MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

207 (8.5.1939) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292536

Hakenkreuzbanner

Kampf-Ausgabe

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Bei Behinderung durch Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe | 9. Jahrgang | MANNHEIM | A Nr. 207 / B Nr. 128 | Mannheim, 8. Mai 1939

Das Ergebnis der Besprechungen Ribbentrops mit Ciano

Ein politischer und militärischer Pakt zwischen Deutschland und Italien

Werkscharführer treten jetzt zum Politischen-Leiter-Korps

Eindringliche Warnung

Dr. W. K—r. Mannheim, 7. Mai.

Das Treffen des deutschen und des italienischen Außenministers in Mailand, dem ja die größte Bedeutung nicht nur innerhalb der Achsenmächte, sondern auch in der gesamten Welt beigemessen wurde, hat mit dem Abschluß eines deutsch-italienischen politischen und militärischen Paktes geendet. Dieses Ergebnis ist aus zwei Gründen zu begrüßen: Erstens wird der Bund, den die beiden autoritären Staaten Deutschland und Italien geschlossen haben, hiermit endlich in einem festen Abkommen verankert, zweitens bekommt die kriegshetzerische und einkreisungslüsterne Welt der Demokratien die Antwort auf ihr Treiben, das in der Vernichtung des einen oder anderen Achsenpartners und damit beider sein Ziel hat.

Nur Fantasten konnten in der vergangenen Zeit glauben, daß es demokratischer Staatskunst doch noch gelingen werde, die Achse zu verbiegen oder zu zerbrechen, das heißt Berlin von Rom abspenstig zu machen oder umgekehrt. Immerhin, man hat nur zu lange mit diesem Gedanken geliebäugelt und ihn immer wieder in die politischen Möglichkeiten eingebaut. Mit dem Abschluß dieses festen Bündnisses dürften wohl derlei Illusionen überholt sein. Der Freundschaftsbund zwischen zwei Nationen, den sie auf Grund ihrer gleichen Marschrichtung in jeder Hinsicht geschlossen haben, hat seine sichtbare Legitimierung und Reife nun in einem festen Bündnis erfahren. Wenn es bislang jenseits der Grenzen noch möglich schien, Italien mit Versprechungen in Libyen zu kaufen und es gegen Deutschland einzusetzen, oder andererseits Berlin mit Rückgabe der Kolonien zu locken, damit Deutschland vielleicht sein Veto gegenüber dem italienischen Ziele im Mittelmeer einlege, so haben derartige Spekulationen jetzt ihr Ende gefunden. Ein Block steht da, äußerlich und innerlich geschlossen, ein Block, der vor allem deswegen noch fester und inniger halten wird als die anderen von England in letzter Zeit hervorgezauberten Pakte, weil derselbe innere Rhythmus beide Nationen beseelt.

Diese Geschlossenheit ist aus dem zweiten Grunde zu begrüßen: Wenn die Einkreisungspolitik schließlich doch einen, wenn auch nur vorübergehenden Erfolg aufweisen sollte, dann muß auch der Eingekreiste mit seiner ganzen Kraft gegen die Umschlingung sich zu Wehr setzen. Zum Einsatz dieser ganzen Kraft gehört restlose Einigkeit der Nationen, denen die Fallstricke gelegt werden sollen. Man kann beide Bündnispartner wohl als die militärisch stärkste Machtgruppe in Europa ansprechen.

Diese Tatsache dürfte in London und Paris vielleicht manche Hitzköpfe etwas zu kühlerem Nachdenken veranlassen. Sie mögen wissen: Ruhig dazustehen und abzuwarten, bis man drüben bis ins kleinste gerüstet sein wird, ist nicht Sache der autoritären Staaten. Rom und Berlin werden zum Gegenstoß ansetzen. Auf welchem Gebiete mag die Zukunft ergeben.

Zur Sicherung des Friedens in Europa

DNB Mailand, 7. Mai.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, haben bei ihren Besprechungen in Mailand am 6. und 7. Mai die gegenwärtige politische Lage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Sie haben dabei erneut die volle Uebereinstimmung der Auffassungen ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin festgestellt und beschlossen, der engen Verbundenheit der beiden Völker durch einen umfassenden politischen und militärischen Pakt Ausdruck zu geben.

Die beiden Achsenmächte sind dabei von der Ueberzeugung getragen, damit in wirksamer Weise zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen.

Von größter geschichtlicher Tragweite

waren die Besprechungen Ribbentrops mit Graf Ciano

Mailand, 7. Mai. (HB-Funk.)

In einer fast dreistündigen Unterhaltung haben am Samstag Reichsaußenminister von Ribbentrop und Graf Ciano eine eingehende Aussprache gehabt. Die vielseitigen und verwickelten Probleme, die die Politik dieser so ereignisreichen Tage beherrschen, konnten auf das genaueste überprüft und erörtert werden. Es ist klar, daß die beiden Staatsmänner nach den verschiedenen Aussprachen, die sie jeder für sich getrennt in den vergangenen Wochen mit einer Reihe führender Staatsmänner gehabt haben, ihre Ansichten und Erfahrungen nunmehr miteinander auszutauschen das Bedürfnis hatten, wie es sich aus der besonderen Situation der beiden Mächte Deutschland und Italien ergibt.

Sowohl aus der Haltung der politischen Kreise in Mailand als auch aus den Aeußerungen der dem Reichsaußenminister nahestehenden Kreise gewinnt man den Eindruck, daß die Mailänder Begegnung über den Rahmen eines der üblichen freundschaftlichen Gedankenaustausches zwischen den verantwortlichen Leitern der Außenpolitik der Achsenmächte hinausgeht und daß bei dieser Zusammenkunft in Mailand alle Angelegenheiten besprochen wurden, die von größter geschichtlicher Tragweite sind. Die beiden Außenminister haben in ihren Aussprachen alle die Politik ihrer beiden Staaten betreffenden Fragen behandelt, nicht nur solche, die im gegenwärtigen Zeitpunkt bedeutungsvoll sind, sondern auch Angelegenheiten — und darin liegt das Besondere dieser Aussprache — die für die zukünftige Gestaltung der Politik der beiden Achsenstaaten von allergrößter Bedeutung sind.

Die drei Hauptthemen der Beratungen

Jubelstürme um den deutschen Außenminister

DNB Rom, 7. Mai.

Die Zusammenkunft Graf Ciano—v. Ribbentrop, die bereits unter dem Namen „Mailänder Zusammenkunft" in die Weltpresse eingegangen ist, beherrscht vollkommen die italienischen Blätter. Die Samstagabendausgaben schildern in spaltenlangen Berichten den außerordentlich herzlichen Empfang, der dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop in der Geburtsstadt der faschistischen Bewegung zuteil geworden ist. Die Jubelstürme für die beiden Staatsmänner haben, wie der Direktor des Giornale d'Italia aus Mailand berichtet, mit einem Schlage alle jene böswilligen Erfindungen des Auslandes, insbesondere der Pariser Hetzpresse, gegen die deutsch-italienische Solidarität weggefegt.

Die Mailänder Bevölkerung habe gezeigt, daß die italienische Nation mit ihrer Regierung einig ist in der entschlossenen, vollen und unmißverständlichen Bekräftigung der Politik der Achse Rom—Berlin auf allen Fronten und in allen Fragen.

Als Hauptthemen der Mailänder Zusammenkunft, deren Ziele ohne weiteres klar seien, nennt das halbamtliche Blatt:

1. die offensive Einkreisungspolitik Englands und Frankreichs, der die beiden bedrohten Mächte mit allen ihren diplomatischen, wirtschaftlichen und militärischen Mitteln gemeinsam entgegentreten,

2. die Entwicklung der Aufbaupolitik der Achse, die nach wie vor den gemeinsamen Plänen entspreche und trotz der Einkreisungsversuche ihre Ziele auf eine allmähliche Klärung und Zusammenarbeit der Staaten, besonders im Donau- und Balkanraum, verfolge.

3. Die solidarische Wahrung der italienischen und deutschen Interessen in- und außerhalb Europas, wie sie von Mussolini und Hitler erst kürzlich wieder definiert worden seien.

Autorität und Glaube

Ein Ausblick auf die Frankfurter Beamtentagung

Es war immer das Ziel nationalsozialistischer Beamtenpolitik, ein Beamtenkorps zu schaffen, das als tragende Säule des Staates ein Element politisch-organisatorischer Gemeinschaftsbildung und Festigung darstellt. In der Wurzel geht dieser Gedanke, obwohl er, aus der lebensumfassenden Schau des Nationalsozialismus herangebildet, etwas völlig Neues ist, auf das preußische Beamtentum zurück. Denn der preußische Beamte war nur in seiner äußeren, zeitgerechten Form Fürstendiener, nicht aber seinem inneren Wesen nach. Dies wird vielfach verkannt. Friedrich Wilhelm I. hat, als er seinen Staat auf der vom Großen Kurfürsten geschaffenen Grundlage neu ordnete, in dem von ihm selbst ausgelesenen und geformten Beamtentum aus seiner recht eigentlich germanischen Vorstellungswelt heraus niemals unterwürfige Kreaturen erblickt, sondern er hat bekanntlich verlangt, daß es Leute sein müssen, die „helle Köpfe" haben, sich „auf die Geschäfte verstehen" und in der Lage sind, seine „Untertanen allzeit in gutem Flor und Wohlstand zu erhalten". Damit mußte der Beamte praktisch Diener des Volkes sein. Er blieb es auch dann, wenn er nach der Ausdrucksweise jener Zeit Diener des Staates und als höchste Ehre dem König durch das Band der Treue verbunden war. Denn Volk und Staat waren in Preußen durch die Persönlichkeit des Königs, der die Besten der Seinen als Gefolgschaft zu sich heranzog, so eng miteinander verknüpft, daß der Wohlstand des Staates dem Gedeihen des Volkes zugute kam. Nie wäre Preußen zum Ordnungskern des Reiches geworden, wenn sein Wesensgefüge eine andere Prägung erhalten hätte.

Was den Beamten nun auszeichnete, war ein hohes Maß an Autorität, das er im Volke besaß. Er kam größtenteils aus der Armee, war also soldatisch bestimmt. Außerordentlich mußten seine Fähigkeiten und dementsprechend seine Leistungen bei einfachster Lebensführung sein. Den Impuls zu diesen Leistungen empfing daher der Beamte nicht durch die in seiner Stellung begründeten Erwerbsmöglichkeiten, sondern er empfing ihn durch den unbegrenzten Glauben an seinen König. Alles, was der König tut, war gut und nützlich; es diente dem Staat und damit auch dem Volk. In seinen Handlungen, bei der Durchführung von Verordnungen und Gesetzen, strahlte die Persönlichkeit des Beamten diesen Glauben aus und das Volk empfand dieses wohl. Deshalb achtete es ihn.

Wir wissen, daß sowohl der Glaube als auch die Autorität im Verlauf der darauf folgenden liberalen Epoche allmählich zerstört worden sind. Es konnte nun, da sich, gefördert durch jüdische Einflüsse, der Zweifel an den gemeinschaftsbildenden Höchstwerten in das Herz des Volkes fraß, nicht ausbleiben, daß schließlich auch der Beamte dem Zug der Zeit

MARCHIVUM

verfiel, und seinen Dienst zuletzt nur noch unter dem Motto zu versehen imstande war: „Ich habe hier ein Amt und keine Meinung". Und er behielt dieses Amt, weil es ihm schlechterdings unmöglich war, an irgendeiner anderen Stelle im Gemeinschaftsleben der Nation eine sittlich höherstehende Auffassung für seine Pflichterfüllung zu finden. Notwendigerweise folgte hieraus schließlich, daß auch der Beamte seine Stellung nur noch als Erwerbsquelle ansehen konnte. Und wie im Volke jeder Glaube und jedes Gefühl für Autorität versanken, so schwand selbstverständlich auch die Autorität des Beamten dem Volke gegenüber.

Da gab Adolf Hitler unserem Leben einen neuen Inhalt. Wie einst die germanischen Herzöge zu ihren Kriegern, und die preußischen Könige zu ihren Grenadieren und Beamten standen, so wirkt nun die Persönlichkeit des Führers von neuem gefolgschaftsbildend, weil er uns den Glauben wiedergab an die Höchstwerte deutschen Wesens. Durch ihn erhält das Beamtentum die stärkste sittliche Rechtfertigung, indem er sich jeden einzelnen Beamten bis an das Ende seiner Tage persönlich verpflichtete und ihm die unumstößliche Gewißheit verleiht, daß er nur durch unbedingte Treue zum Führer dem Volke zu dienen vermag. Das Volk aber hat ein feines Empfinden dafür, ob ein Beamter bei der Ausübung seiner Pflichten tatsächlich an die Richtigkeit dessen glaubt, was ihm als Aufgabe übertragen worden ist. Das Maß der Autorität des Beamten wird sich danach richten, inwieweit das Volk in ihm eine geschlossene Persönlichkeit erkennt. Es kann niemals Achtung vor einem Beamten empfinden, der anders handelt als er fühlt und denkt und darum nichts von einer geschlossenen Persönlichkeit auszustrahlen vermag. Das Volk merkt in solchen Fällen nur zu bald, daß dem Wesen und Wirken eines Menschen die innere Bindung durch den Glauben fehlt und versagt ihm deshalb die nun einmal erforderliche Achtung.

Ein Beamter, der über keine ausreichende Autorität im Volke verfügt, ist auf die Dauer undenkbar. Ein nationalsozialistischer Beamter aber wird Autorität im Volke nur dann erwerben, wenn er fest auf den Fundamenten unserer Weltanschauung steht und durchloht ist von dem Feuer nationalsozialistischer Gläubigkeit, wenn Fühlen, Denken und Handeln bei ihm in völligem Einklang miteinander stehen. Dies ist das Ziel nationalsozialistischer Menschenformung. Es ist sicher, daß die Arbeit der Partei bei der Neuprägung eines nationalsozialistischen Beamtentyps diesem Ziel, weil es der Wesensart des deutschen Menschen entspricht, außerordentlich nahegekommen ist. Völlig erreicht aber ist es noch nicht.

Eines der Mittel hierzu ist nun die Zweite Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten in Frankfurt a. Main. Die Männer, die dort in der Zeit vom 8. bis 14. Mai zusammenkommen, werden zweifellos aus dieser Schulungswoche soviel mitnehmen, daß sie mit den gewonnenen Erkenntnissen als neuer Kraftquell in ihren Reihen wirken können. Dann wird aus Glauben und Autorität die Grundlage für das gestärkt werden, was das Ziel der politischen Arbeit des Reichsbeamtenführers Hermann Neef war und immer bleiben wird: das geschlossene nationalsozialistische Beamtenkorps.

Mussolini besucht Piemont. Mussolini wird sich am 14. Mai zu einem offiziellen Besuch nach Turin begeben und in den folgenden Tagen die übrigen piemontesischen Provinzen besuchen.

Das deutsche Danzig antwortet Oberst Beck

Fünf Widerlegungen — fünf Anklagen

DNB Danzig, 7. Mai.

Der „Danziger Vorposten", das Organ der NSDAP in Danzig, gibt im Leitartikel seines Hauptschriftleiters die Antwort Danzigs auf die Rede des polnischen Außenministers Beck. Das Blatt faßt die Danzig betreffenden Stellen der Rede in fünf Punkte zusammen, um dann im einzelnen die Darstellung Becks zu widerlegen.

So habe Oberst Beck festgestellt, die Freie Stadt sei keine Erfindung von Versailles, sondern bestehe schon seit Jahrhunderten. Jawohl, antwortet der Vorposten, aber Danzig ist von Deutschen gegründet und durch die Jahrhunderte ununterbrochen immer nur von Deutschen bewohnt worden. Gerade die mittelalterliche Epoche, die die polnische Geschichtsfälschung ständig zum Nachweis heranzuziehen suche, daß Danzig zu Polen gehört habe, spiegele in nachweislichen Dokumenten die Tatsache wider, daß z. B. kein Pole Bürger von Danzig werden konnte. Danzig war seinerzeit ein wirkliche freie Stadt, wie es im damaligen lockeren Reichsgefüge viele andere deutsche „Freie Städte" gab. Der heutige Zustand sei aber das durch Gewalt geschaffene Produkt eines Schandvertrages, der es darauf abgesehen habe, dem deutschen Volk auf jeden Fall Wunden zu schlagen.

Zum zweiten Punkt, Danzigs Wohlstand gründe sich auf polnischen Außenhandel, antwortet der Vorposten, die Danziger Chronik seit 1920 weise an Hand genauen Materials nach, daß Danzig, welches gezwungen wurde, in einer Wirtschaftsgemeinschaft mit Polen zu existieren, von Anfang an dem polnischen Boykott ausgesetzt war. Danzig müsse heute um jede Tonne seines Umschlags kämpfen.

Zum dritten Punkt, die Daseinsberechtigung Danzigs resultiere aus seiner Lage an der Mündung der „polnischen Weichsel": Als Stadt im deutschen Reichsverband braucht sich Danzig um seine materielle Existenz keine Sorge zu machen. Man könne sich sogar vorstellen, daß die noch aus der Vorkriegszeit vorhandenen industriellen Einrichtungen einer reichsdeutschen Stadt Danzig einen industriellen Auftrieb geben würden, der zusätzlich zur Hafen- und Handelstätigkeit endlich die Beteiligung Danzigs an der deutschen Wirtschaftsblüte mit sich bringen würde.

Zum vierten Punkt: Becks Behauptung, Polen hätte keinen Druck auf die freie Stadt ausgeübt, sei als unrichtig zurückzuweisen. Wolle man den Seelenkauf deutschstämmiger Eisenbahner abstreiten? Wolle man den Mißbrauch der polnischen Post, die Benutzung der Zollkontrolle zu Wirtschaftsspionagezwecken beschönigen?

Zum fünften Punkt: Den Anspruch des polnischen Staates auf einen Zugang zum Meer habe der Führer mehrfach mit aller Bestimmtheit anerkannt. Wenn Polen — nach den Worten Becks — der Weichsel so große Bedeutung beimesse, so klinge das wie eine Phrase, weil man dagegen halten könne, daß die Weichsel, zumindest soweit sie im früheren Deutschland fließt, sich heute in einem jämmerlichen Zustand befindet. Polen habe so gut wie nichts für die Weichselregulierung aufgewendet. Wenn Herr Beck von der polnischen Ehre rede, dann sei der Zustand der Ufer und des Flußlaufes der Weichsel ein Fleck auf der polnischen Ehre, und für Danzig und für die Welt ein typisches Beispiel von „polnischer Wirtschaft".

Das Blatt schließt, die Danziger hätten mehr Recht zu glauben, daß ihre Sehnsucht sich erfüllt, die in einer Rückgliederung zum Reich besteht, als daß das polnische „Niemals", das der Außenminister ausgesprochen habe, ein „Niemals" bleibe.

Höchstbeschäftigung und Finanzpolitik

Gerechtigkeit in der Verteilung von Wirtschaftsgütern

Bad Salzuflen, 7. Mai. (HB-Funk.)

Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, sprach am 7. Mai vor der Jahreshauptversammlung der wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen-Lippe in Bad Salzuflen über die Probleme der heutigen Finanzpolitik.

Mit dem Eintritt Deutschlands in das Stadium der Höchstbeschäftigung habe sich die Lage und damit die Aufgabenstellung grundlegend geändert, so führte der Minister aus. Jetzt sei das Problem der richtigen Verteilung der Rohstoffe und Menschen zu lösen. Mit dieser Aenderung habe sich auch die Problemstellung in der Finanzpolitik grundlegend gewandelt. Im Anfang sei ein: Kreditausweitung das einzige Mittel gewesen, um die Wirtschaft in Gang zu bringen. Eine solche Kreditausweitung sei dann und so lange richtig und unbedenklich, als ihr eine entsprechende oder, wie es bei uns tatsächlich der Fall gewesen sei, erheblich größere Produktionsvermehrung gegenüberstände.

Das sei mit dem Eintritt in die Vollbeschäftigung anders geworden. Denn jetzt handle es sich nicht darum, wie 1933 durch eine Kreditausweitung die nicht ausgenutzten volkswirtschaftlichen Reserven fruchtbar zu machen, sondern darum, die zum Teil über die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft hinausgehenden Ansprüche und Aufgaben in ein System der wirtschaftlichen Ordnung zu bringen.

Der Minister schilderte, wie diese veränderte Problemstellung in den verschiedenen finanzpolitischen Maßnahmen der letzten Jahre ihren Ausdruck gefunden hat, und kam dabei auf die letzten Steuer- und Finanzgesetze zu sprechen. Die Erhöhung der Einkommensteuer für Unverheiratete und kinderlos Verheiratete werde oft als eine Art Strafe aufgefaßt und daher manchmal von Menschen, die ohne eigene Schuld und gegen ihren Willen nicht heiraten oder keine Kinder haben könnten, bitter empfunden. Diese Auffassung sei nicht richtig; die Erhöhung habe lediglich den Zweck gehabt, den Grundsatz der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit und damit den Gerechtigkeitsgrundsatz, der in dem bisherigen Abstand der Besteuerung der ledigen, der kinderlos Verheirateten und der Ehepaare mit Kindern nicht voll verwirklicht worden sei, stärker zur Geltung zu bringen.

Auf die Steuergutscheine übergehend bemerkte der Minister, daß sie mit einem starken Anreiz zur Anlage freier Geldkapitalien in der gewerblichen Wirtschaft ausgestattet seien und daher sehr bald und in großem Umfange festgehalten werden würden. Aufgabe der Politik sei es, die natürlichen Grenzen der Steuergutscheinausgabe, insbesondere die Liquiditätsmöglichkeiten der deutschen Volkswirtschaft sorgsam zu beachten.

Italienischer Konsulatsbeamter aus Frankreich ausgewiesen

DNB Paris, 7. Mai.

Ein italienischer Konsulatsbeamter in St. Maxime hat von den französischen Behörden einen Ausweisungsbefehl erhalten und hat das Land innerhalb von fünfzehn Tagen zu verlassen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß der betreffende Konsulatsbeamte zu wiederholten Malen angeblich seiner „Feindseligkeit gegenüber Frankreich" Ausdruck gegeben hat.

Polen boykottieren deutsches Bier

DNB Warschau, 7. Mai.

Dem Boykott deutscher Zeitungen und Zeitschriften, der seit einigen Tagen in Polen durchgeführt wird, folgt jetzt ein Beschluß der Warschauer Gastwirte, künftighin das Münchener und das Pilsener Bier zu boykottieren und nur noch polnisches Bier zum Ausschank zu bringen.

Die Botschafter kehren zurück. Der deutsche Botschafter Dr. von Dirckfen ist am Samstagnachmittag wieder in London eingetroffen. Ebenso ist der deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczeck, wieder auf seinen Posten zurückgekehrt.

In Kürze

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick nahm Samstagmittag in Reichenberg die feierliche Einführung Konrad Henleins in sein Amt als Reichsstatthalter des Reichsgaues Sudetenland vor.

*

In Hamburg, das im Zeichen der 750-Jahrfeier seines Hafens steht, wurde am Samstagvormittag im großen Festsaal des Rathauses der Hansetag 1939 feierlich eröffnet. Es sprachen u. a. Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und Senatspräsident Greiser.

*

Am Samstag fand in Göttingen die feierliche Eingliederung der ehemaligen Forstlichen Hochschule Hann.-Münden als forstliche Fakultät in die Universität Göttingen statt.

*

Die Demobilisierung der spanischen Armee beginnt am 15. Mai, also unmittelbar nach der großen Siegesparade in Madrid. Nach einem Rundschreiben an alle Wehrkommandos ist von diesem Tage an mit der Beurlaubung der Jahrgänge 1905, 1906 und 1907 zu beginnen.

*

Am Samstagvormittag wurde in Zürich die Schweizerische Landesausstellung feierlich eröffnet.

Im Schloßmuseum

Prunkräume und antike Kunst

Am Sonntagvormittag wurde ein Teil des Schloßmuseums der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht, der im Zuge der grundsätzlichen Neuordnung in allen Räumen umgestaltet wurde; es handelt sich um die Prunkräume des Barock und die Antikensammlung im Ostflügel des Schlosses.

Ein Teil der Sammlungen des Mannheimer Schloßmuseums bietet sich dem Beschauer schon in einem ganz anderen Bild, nachdem Museumsdirektor Dr. Jacob seine Pläne zu neuer Gestaltung in Angriff genommen hat. Krönung und Abschluß bilden jetzt die Sammlungen im Ostflügel, der auf geschickte Weise in das Schloßmuseum einbezogen wurde; der Besucher nimmt den Weg über den großen Bibliotheksaal und lernt damit gleichzeitig diese großartige Schöpfung von Nicola Pigage kennen, einen der schönsten Säle im Altreich. Auf dem kleinen Gang vor diesem Saal sind Vitrinen aufgestellt, in denen kostbare Bucheinbände vom 15. bis zum frühen 19. Jahrhundert gezeigt werden, wo aber auch gelegentlich andere Ausstellungen dazu dienen sollen, eine kulturelle Einführung in die Bibliothek zu geben oder besondere Anlässe zu betonen. Der Gang ist abgedunkelt, so daß die Schaustücke in den mit Innenbeleuchtung versehenen Glasschränken besonders schön zur Geltung kommen.

Ein anschließender Gang, der schon wieder zum Schloßmuseum gehört, enthält einen bildlichen Ueberblick über die Geschichte des Mannheimer Kupferstichs. Blätter von Ferdinand und Wilhelm Kobell, Sintzenich und anderen machen uns mit der Entwicklung dieser Kunst vertraut; der Kupferstich des 18. Jahrhunderts war ja zuerst reine Reproduktion, ein Erzeugnis der Stecherkunst, und führte dann erst um seiner Originalität willen zu Vervielfältigungen. Zu erwähnen sind die zarten Aquatintablätter der Kobells, weiter eine ziemlich vollständige Serie der Blätter von Maler Müller darunter solche, die sonst nirgends zu sehen sind. Sintzenich hat mit seinen Farbstichen das englische Verfahren zum Vorbild genommen. Auch kleinere Meister, wie Verhelst und Fratrel, sind vertreten.

Eine weitere Abteilung ist der Mannheimer Landschaftskunst 1750—1850 gewidmet. Die Gemälde zeigen deutlich italienischen und holländischen Einfluß. Mit Karl Kuntz kommen wir ins 19. Jahrhundert. Zum erstenmal wurde eine Reihe seiner schönen Aquarelle an die Oeffentlichkeit gebracht. Josef August Bissinger vertritt die Düsseldorfer Schule.

Nun haben wir den östlichen Eckpavillon des Schlosses erreicht und betreten den ersten der Prunkräume. Er wird von einem großen spätgotischen Altar beherrscht, einem tadellos erhaltenen Stück aus der Sigmaringer Gegend, von Hans Strüb 1513 geschaffen. Unter anderem fällt in diesem Raum noch eine schöne Wappentafel der Bischöfe und Domherren von Eichstätt auf. In dem anschließenden kleineren Zimmer zieht eine Maria auf der Mondsichel das Interesse des Besuchers auf sich; diese Statue stammt aus der Bodenseegegend und ist ebenfalls im Anfang des 16. Jahrhunderts entstanden. Ein kleiner Saal ist Paul Egell gewidmet. Sein Werk ist fast vollständig vertreten, zu einem kleineren Teil durch lebensgroße Heiligenfiguren, die die Eigenart seines meisterlichen Könnens vor Augen führen, zum größeren Teil durch bildliche Darstellung. Von ihm, der zu den ganz Großen des 18. Jahrhunderts gehört, ist auch ein Gemälde aufgestellt.

Eine Reihe von weiteren Sälen verdeutlicht nach verschiedenen Gesichtspunkten den Lebensstil des Barock, so zum Beispiel jener Saal mit den Kommoden und Tischen, den Reliefs, die vermutlich von Grupello sind, und der liebenswürdigen Kleinkunst, an der das 18. Jahrhundert so reich war; hier finden wir auch eine Karl-Theodor-Büste von Verschaffelt. Der nächste Barocksaal zeigt beschauliches Stillleben, Blumen auf Gemälden und auf den Stoffbespannungen der Möbel, auf Porzellan und Fayencen. Wieder ein paar Schritte weiter, und wir stehen im blauen Saal, der der bürgerlichen Kultur des Barock gewidmet ist. Der grüne Saal schließlich enthält alles, was sich auf die Jagd bezieht an Waffen, Trophäen, Bildern und anderen Darstellungen, worunter die bekannte Frankenthaler Porzellangruppe „Der Jäger aus Kurpfalz" als besondere Kostbarkeit erwähnt sei. In all diesen Räumen fallen die kunstvoll ausgelegten Böden und die prächtigen Stuckdecken auf; sie wurden von einem Meister geschaffen, der zu den erfindungsreichsten gehört und von dem wohl auch die Ausschmückung der Zirkelsäle in Schwetzingen stammt.

Wenn man durch diese Räume gegangen ist, hat man das Gefühl, daß hier ganze Arbeit geleistet wurde. Nichts erinnert darin an das übliche Museum, die so oft heute noch geübte Anhäufung von an sich schönen und wertvollen Stücken, deren Menge gegenüber der Beschauer jedoch schnell ermüdet. Dr. Jacob ist einen anderen Weg gegangen, indem er die Räume als solche in Erscheinung treten ließ und eine innere Harmonie zwischen Raum und Kunstwerk oder Gebrauchsgegenstand herbeiführte. Das sollte kein Museum im alten Sinne sein. Mit großzügiger Unterstützung der Stadt ist damit auch der Ostflügel des Schlosses in das Schloßmuseum einbezogen, der 1750—1760 errichtete letzte Teil des großen Schloßbaues.

Die Sammlung der Gipsabgüsse

In der von Professor Gropengießer betreuten archäologischen Abteilung hat inzwischen die Gipsabgußsammlung wieder Aufstellung gefunden, die über zehn Jahre in einem Schuppen der alten Benz-Fabrik ein verborgenes, staubreiches Dasein führte. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters sind die Bildwerke gereinigt und in die Räume des alten Naturalienkabinetts gebracht worden, wo sie nun nach historischem Gesichtspunkt geordnet sind. Es handelt sich dabei um die Nachfolgerin jener berühmten Sammlung, die von der kurpfälzischen Akademie im 18. Jahrhundert hier eingerichtet wurde. Berühmte Werke der griechischen Bildhauerkunst aus verschiedenen Zeitabschnitten vermitteln einen starken Eindruck von dem hohen Stand der Kultur im alten Griechenland. Von dem ersten Höhepunkt, der durch den Namen Phidias gekennzeichnet ist, bis zu den Kunstwerken von Pergamon — etwa 100 v. Chr. — ergibt sich eine geschlossene Reihe, in der immer wieder berühmte Stücke hervorleuchten, wie der schön bronzierte Abguß des in Delphi gefundenen Wagenlenkers (500 v. Chr.), die Hermesstatue mit dem Dionysknaben, ein Werk des Praxiteles, oder der große Zeusaltar.

Der dieser Saalreihe entlang führende Gang hat Originale altgriechischer und altitalienischer Kleinkunst aufgenommen. Als eines der wenigen Museen Deutschlands haben wir hier auch eine Reihe aufschlußreicher Grabfunde an Schmuck und Münzen. Am Ende des Ganges ist eine etruskische Grabkammer eingebaut, in der sich die größte in Deutschland bekannte Sammlung von Aschenkisten aus der Zeit um 300 v. Chr. befindet; sie zeigen Darstellungen aus griechischen Sagen und bedeuten handwerklich einen Triumph der Marmortechnik.

In der Gipsabgußsammlung, die schon durch Austausch mit Italien bereichert wurde, lassen sich gelegentlich Umstellungen vornehmen, da die Abgüsse auf rollbaren Sockeln stehen. Die einzelnen Abgüsse sind nach einem neuen Verfahren der IG behandelt, wodurch das kalte Weiß des Gipses einen warmen Marmorton erhielt.

Wilhelm Nagel.

Dresdner Bühnenbildner nach Breslau berufen. Der Bühnenbildner am Sächsischen Staatstheater Hansgeorg von Wilcke hat einem Ruf als Ausstattungsleiter und erster Bühnenbildner an das Breslauer Städtische Schauspielhaus Folge geleistet. Als letzte Aufgabe wird er in Dresden das Schauspiel „Isabella von Spanien" von Hermann Heinz Ortner szenisch gestalten.

Mainzer Puppenspiele im Sudetengau. Im Auftrage der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" unternimmt Willi Blondino, der Leiter der Mainzer Puppenspiele, eine Spielfahrt durch den Sudetengau, die zunächst in verschiedenen Orten des Egerlandes das alte deutsche Volksspiel zu neuer Wertschätzung bringen wird.

MARCHIVUM

v. Brauchitsch in Rom

Besuch bei militärischen Persönlichkeiten

DNB Rom, 7. Mai.

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, hat nach der Rückkehr von seiner Libyenreise am Samstagnachmittag den Staatssekretär im Ministerium für Italienisch-Afrika General Teruzzi einen Besuch abgestattet und sich mit ihm in Worten wärmster Anerkennung über die starken Eindrücke unterhalten, die er in Libyen von den Einrichtungen und Leistungen der faschistischen Kolonialpolitik, insbesondere auch auf militärischem Gebiet sammeln konnte.

Anschließend machte der Generaloberst auch den Staatssekretären im Marineministerium Admiral Cavagnari und im Luftfahrtministerium General Valle sowie dem Feldmarschall Badoglio und dem Generalstabschef der faschistischen Miliz General Russo seinen Besuch.

Lügen ist halt einfacher

Zwei Nachrichtenagenturen am Pranger

DNB Danzig, 7. Mai.

Die beiden größten westeuropäischen Nachrichtenbüros verbreiteten die Nachricht, Gauleiter Forster und Senatspräsident Greiser hätten sich am Freitag, dem Tage der Rede des polnischen Außenministers, sofort nach Berchtesgaden zum Führer begeben.

Die Veröffentlichung dieser Meldung zeigt wieder einmal, daß es den Vertretern der demokratischen Presse nicht um die Wahrheit zu tun ist, und daß sie unbedenklich, ohne ihrer journalistischen Pflicht auf Ueberprüfung eines Gerüchtes nachzukommen, jede Alarmnachricht dunkelsten Ursprunges weitergeben. Ein einfacher Anruf bei den zuständigen Danziger Stellen hätte genügt, sich von der Unrichtigkeit zu überzeugen. Sie hätten dann erfahren, daß Senatspräsident Greiser in Danzig war, und daß Gauleiter Forster — was im übrigen jedes Kind in Danzig weiß — sich seit dem 2. Mai nach seiner Operation zur Kur in Wiesbaden aufhält.

Sollten nun die vergeblich immer so wahrheitsliebenden Nachrichtendichter der beiden Agenturen erfahren, daß am Samstag Senatspräsident Greiser von Danzig abgefahren ist, so möge sie das auch nicht beunruhigen. Senatspräsident Greiser begab sich zur 750-Jahr-Feier des Hamburger Hafens.

Deutsche Botschaft gegen Hetzmeldung

(Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 7. Mai.

Die deutsche Botschaft in Paris wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen die Behauptung Pariser Blätter, wonach der deutsche Konsul in Epinal die Rekrutierung elsässischer Franzosen für die deutsche Armee organisiere. Die deutsche Botschaft stellt demgegenüber fest, daß es sich lediglich um deutsche Reichsangehörige handelt.

Werkscharführer werden Politische Leiter

Die politischen Aufgaben vermehren sich / Dank an die Kämpfer der Betriebe

DNB Berlin, 7. Mai.

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley — wie NSK meldet — folgende Anordnung erlassen:

Die Werkscharen haben in Zukunft noch mehr als bisher rein politische Aufgaben zu erfüllen. Diese Tatsache sowie der vorgesehene bzw. durchgeführte Einbau der Betriebe in den Hoheitsbereich der Ortsgruppen der NSDAP machen die Unterstellung der Werkscharen unter den jeweils zuständigen Hoheitsträger der NSDAP erforderlich.

Die Aufgaben und der Einsatz der Werkscharen bestimmt im Auftrage der NSDAP die Deutsche Arbeitsfront.

Soweit die Werkscharführer Parteigenossen sind, sind sie als Politische Leiter einzubauen. Sofern sie nicht Parteigenossen sind, sind sie ebenso wie die Werkscharmannschaften als Politische Leiter-Anwärter zu betrachten und bei entsprechender Eignung mit politischen Aufgaben zu betrauen.

Die bisherige Werkscharuniform ist aufzutragen, neue Werkscharuniformen sind keineswegs anzuschaffen.

Diese Verfügung kommentiert Dr. Ley mit nachstehendem von ihm gezeichneten Artikel:

Beim Aufbau der Deutschen Arbeitsfront war es für mich ein unumstößlicher Grundsatz, daß es gelingen mußte, den Betrieb zu einer Einheit zu formen, alle Gegensätze zu bannen oder zumindest auszugleichen. Betriebsführung und Gefolgschaft mußten im Betriebe geeint werden, um zu erkennen, daß sie im Betriebe zusammengehören.

Als Vorbild diente mir als altem Soldaten des Weltkrieges die soldatische Gemeinschaft, in der ich überhaupt den besten und vornehmsten Sozialismus sehe. Damit nun die Betriebsgemeinschaft nicht nur auf dem Papier stand, war es meine nächste Aufgabe, die Betriebe mit Leben zu erfüllen. So verlieh der Führer den Betrieben die Betriebsfahne, und es wurden die Werkscharen gebildet, um der Betriebsgemeinschaft einen Kern zu geben. Die Betriebe können so nie wieder auseinanderfallen. Die Betriebsgemeinschaft hat Aufgaben zu lösen. Damit diese Aufgaben nicht stecken bleiben, traten die Werkscharen als Vor- und Stoßtrupp in Erscheinung. So leisteten die Werkscharen zwei große Dinge.

Einmal: Sie formten die Betriebsgemeinschaft. Sie waren der Garant für die nationalsozialistische Auffassung im Betriebe. Sie brachten Leben in die Gemeinschaft. Sie waren der Sauerteig des Nationalsozialismus im Betrieb.

Zweitens: Die Werkscharen bildeten Trupps zur Propagierung gesunder Wohnungen, der Volksgesundheit, der Berufserziehung und von „KdF". Darüber hinaus lösten sie die Probleme auch praktisch, indem sie ihren Arbeitskameraden bewiesen, wie notwendig die Aktion „warmes Essen im Betrieb", „gutes Licht" und „Saubere Arbeitsräume" für die Schaffenden sind.

Vor einem Jahr habe ich den Werkscharen als Leitparole zum Tag der Nationalen Arbeit 1938 diese Aufgaben konkret gestellt und die Erwartung ausgesprochen, daß sie bis zum nächsten 1. Mai tatkräftig angefaßt werden müßten. Das ist geschehen. Die Erfolge des Leistungskampfes der deutschen Betriebe und des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden sind das große Verdienst der Werkscharen. Der Führer hat diese Leistungen zum diesjährigen 1. Mai als eine der größten revolutionären Taten des Nationalsozialismus anerkannt.

Als Dank und Anerkennung werden nun die Werkscharen nach Jahren zähester und aufopferndster Arbeit in das Korps der Politischen Leiter aufgenommen. Sie werden nun das Ehrenkleid der Politischen Leiter tragen, und die Partei erkennt damit an, daß die Werkschar beste Arbeit vollbracht hat.

Ich grüße die Männer im Betrieb und bin stolz darauf, daß damit die Deutsche Arbeitsfront als Instrument der Partei wiederum einen gewaltigen Schritt vorwärts getan hat.

England lehnt Vorschläge der Sowjets ab

Die Verhandlungen so gut wie gescheitert

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

f. b. London, 7. Mai.

Die englische Antwort an Sowjetrußland ist nunmehr am Freitagabend nach Moskau geschickt worden. Sie enthält zwar nicht in der Form, aber in der Sache eine Ablehnung des sowjetrussischen Vorschlages einer Dreimächte-Allianz zwecks Garantierung aller kleinen europäischen Staaten. England erneuert seinen Vorschlag, daß die Sowjets der britischen Garantie für Polen und Rumänien beitreten sollten, und erklärt sich auch bereit, über eine Regelung bezüglich der baltischen Randstaaten zu verhandeln. Die Note betont, daß England jederzeit auch andere Vorschläge prüfen wolle, und daß es bereit sei, dem Gedanken eines Dreierbundes später näherzutreten.

Das englisch-sowjetrussische Verhältnis beginnt sich immer mehr als ein großer Zankapfel in der englischen Oeffentlichkeit auszuwirken. Ein großer Teil lehnt zweifellos nach wie vor jedes Paktieren mit Moskau ab, während vor allem die Linke, aber auch gewisse konservative Kreise, bereit wären, alles zu opfern, um nur zu einem Pakt mit Moskau zu kommen. Wie gewöhnlich laviert die Regierung unter solchen Umständen auf ein Kompromiß in der Mitte zwischen beiden Auffassungen zu. Eine große Rolle bei der ablehnenden Haltung Englands gegenüber den weitgehenden Vorschlägen Litwinows hat offenbar die Erkenntnis gespielt, daß sich England durch einen Pakt mit Moskau seine vielen Freundschaften in der Welt verscherzen könne. Dem sucht die englische Linkspresse mit dem Argument entgegenzuarbeiten, daß eine deutsch-sowjetrussische Verständigung drohe, wenn England nicht mit Moskau zu einer Einigung gelangen könne.

Ein Kompromißvorschlag

Bonnet vor dem Ministerrat

DNB Paris, 7. Mai.

Wie man aus gut unterrichteter Seite im Zusammenhang mit dem Pariser Ministerrat am Samstag erfährt, hat Außenminister Bonnet einen Bericht über die außenpolitische Lage erstatet, so wie sie sich vom französischen Gesichtspunkt aus nach der Rede des polnischen Außenministers Beck darstellt. Bonnet verbreitete sich insbesondere über die mit Polen und Sowjetrußland im Gange befindlichen Verhandlungen. Was die Fühlungnahme mit der Sowjetregierung betreffe, so sei augenblicklich der sowjetrussischen Regierung ein neuer Vorschlag unterbreitet worden, „der einen Kompromiß zwischen den ersten Angeboten Frankreichs und Englands darstellt". In französischen politischen und diplomatischen Kreisen erklärt man, der gleichen Informationsquelle zufolge, daß die Nachricht von einem Abschluß des englisch-türkischen Abkommens verfrüht sei.

AMOL wirkt schmerzstillend - erfrischend - belebend!
Amol Kernseifengelee ab 80 Rpf. in allen Apotheken u. Drogerien

Lutze besucht Dankopfersiedlungen

DNB Schneidemühl, 7. Mai.

Auf dem Flugplatz in Schneidemühl traf Samstagmittag der Stabschef der SA Viktor Lutze ein, der in den nächsten Tagen im Bereich der SA-Gruppe Pommern verschiedene Teile der pommerschen SA besichtigen wird. Sein Besuch gilt aber daneben auch den Dankopfersiedlungen der SA, die überall in Ostpommern in der letzten Zeit entstanden seien.

Das englische Königspaar auf See

DNB London, 7. Mai.

Unter dem Salut größerer Flottenteinheiten lief gegen 3 Uhr die „Empreß of Australia" mit dem englischen Königspaar an Bord aus Portmouth nach Kanada aus. Die Eskorte wurde von dem Schlachtschiff „Repulse", zwei Kreuzern und einigen Geschwadern der Luftwaffe gebildet.

Potemkin dringend zurückberufen

EP Sofia, 7. Mai.

Der stellvertretende sowjetrussische Außenkommissar Potemkin, der am Samstag von Ankara kommend, Instanbul verlassen hat, traf am Sonntagnachmittag in Sofia ein. Entgegen dem früheren Plan, sich einige Tage in der bulgarischen Hauptstadt aufzuhalten, setzt Potemkin bereits um 22 Uhr die Reise über Rustschuk und Bukarest fort. Er beeilt sich, nach Sowjetrußland zurückzukehren, da er von Moskau dringend zurückberufen worden ist. In Sofia ist eine Zusammenkunft mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Kjosse-Iwanoff vorgesehen.

In Ankara ist am Samstag ein Communiqué ausgegeben worden, das in allgemeinen Wendungen die Uebereinstimmung der Auffassungen und die guten Beziehungen beider Staaten betont und deren weitere Entwicklung ankündigt. Insbesondere soll der Austausch politischer Informationen wie anläßlich des gegenwärtigen Besuchs Potemkins fortgesetzt werden.

Gewichtsabnahme
oft schon in Kürze durch den fettzehr. Ebas-Tee dient auch der Gesundh. Ebas-Tee (1.50 ℳ i. Apoth. u. Drog.) schmeckt so gut, daß man ihn statt Kaffee od. Tee trinkt. Jetzt auch in Tabl. als Istobletten!

Schmierige Liebes- und Detektivromane verschwinden

Erfreuliche Feststellungen Berndts auf der Buchkantate Leipzig 1939

DNB Leipzig, 7. Mai.

Die Buchkantate Leipzig 1939 erreichte am Samstagnachmittag mit der Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler ihren Höhepunkt. Im Mittelpunkt stand die Rede des Leiters der Reichsschrifttumsabteilung, Ministerialdirigent Berndt, der in Vertretung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, zu den wichtigsten Fragen des deutschen Buchhandels und Buchverlages Stellung nahm und die herzlichen Grüße und Wünsche des im letzten Augenblick verhinderten Ministers überbrachte.

Ministerialdirigent Berndt hob in seiner Rede vor allem die große Umsatzsteigerung des Buchhandels hervor. Der deutsche Buchhandel habe von 1937 auf 1938 eine Umsatzsteigerung von 11 v. H. zu verzeichnen. Seit Beginn des Jahres 1936 betrage die Umsatzsteigerung fast 35 v. H. Von dieser Umsatzsteigerung entfalle der größere Teil auf die Großstädte. Diese Erfolge seien nicht zuletzt auf die Woche des deutschen Buches und auf das Dichtervortragswesen zurückzuführen, das sich in immer stärkerem Maße zu einem wichtigen Faktor im deutschen Schrifttum entwickelt habe und die lebendige unmittelbare Verbindung zwischen Dichter und Leser vorstelle.

Erfreuliche Auflagesteigerung

Ministerialdirigent Berndt nahm weiter zur Frage der Auflagehöhe und dem Problem der Lebensdauer der einzelnen Neuerscheinungen Stellung: Die Umsatzsteigerung ist um so höher zu veranschlagen, wenn man berücksichtigt, daß sich die Zahl der Neuerscheinungen glücklicherweise nicht wesentlich vermehrt hat, dafür hat sich die Zahl der Neuauflage erheblich gesteigert. Die Zahl der Neuerscheinungen ist von 1937 auf 1938 von 25 301 auf 25 439, die Zahl der Neuauflagen von im wesentlichen wirklich hervorragenden Werken von 4 615 auf 5 309 gestiegen. Diese Entwicklung widerlegt alle Behauptungen von einst, daß der Nationalsozialismus das Ende des deutschen Kulturlebens bedeute, ist doch die Zahl der Bucherscheinungen von 21 601 im Jahre 1933 auf 25 439 im Jahre 1938 gestiegen, während die Buchproduktion in Großbritannien 17 000 Erscheinungen im Jahre, in den Vereinigten Staaten 9 300, in Frankreich 8 900 und den anderen Ländern noch weniger beträgt. Deutschland ist am Welthandel mit Büchern mit 20 v. H. beteiligt, während aus allen anderen Ländern Klagen um den Rückgang der Buchproduktion und des Buchabsatzes kommen.

Längere Lebensdauer der Werke

Eine der Hauptklagen auf dem Gebiet des deutschen Schrifttums war seit dem Weltkrieg die über die beängstigende Kurzlebigkeit der meisten Bücher, die oft nach einem halben Jahr schon vergessen waren, obwohl so viele von ihnen ein langes Leben verdient hätten. Die guten Dichter aber der Nachkriegsjahre und ihre Werke sind oft schon nach kurzer Zeit vergessen worden. Um so erfreulicher ist es, daß es jetzt gelungen ist, diese Entwicklung abzustoppen und dafür eine Auflagensteigerung und damit eine längere Lebigkeit der wichtigsten Neuerscheinungen herbeizuführen.

Während z. B. 1926 nur 11 v. H. aller Neuerscheinungen eine dritte Auflage erlebten, sind es heute 23,3 v. H. Früher erreichten nur 29 vom Hundert aller Bücher eine siebente Auflage, heute sind es schon 39 v. H., und selbst die Zahl der Bücher, die etwa die neunte und zehnte Auflage erreichten, hat sich fast verdoppelt.

Auf der anderen Seite hat es sich als notwendig erwiesen, die Zahl der Uebersetzungen auf das Allerwichtigste zu beschränken und nur noch insoweit Bücher zu übersetzen, als sie für das eigene Kulturleben von größter Wichtigkeit sind.

Ein Wort zur Kitschliteratur

Eine Schrifttumsart, die nur am Rande mitzurechnen sei, bei der es aber in großem Maße Auswüchse abzustellen gebe und bei der von staatlicher Seite zugefaßt werde, seien die Kriminal-, Detektiv- und Wildwestromane, die Abenteuergeschichten und die sogenannten Frauenromane, die in fünf Jahren eine Auflage von 60 000 000 Stück erreicht hätten und zum großen Teil geschmack- und instinktverbildend wirkten. Insbesondere die oft wertlosen Criminal- und Detektivromane erregten die Phantasie der Jugendlichen in gefährlicher Weise, verherrlichten nicht selten den Verbrecher, erschwerten die Arbeit der Polizei und förderten die Jugendkriminalität, während die sogenannten Frauenromane an Gefühle appellieren und eine Sentimentalität züchteten, die auf die Dauer gefährlich wirken müsse. Es solle dabei in keiner Weise der spannende Kriminalroman als solcher ausgerottet werden.

Ministerialdirigent Berndt kündigte zum Schluß noch eine Bereinigung auf dem Gebiete der Literaturpreise an. Es habe aber in der letzten Zeit eine solche Inflation an Literaturpreisen eingesetzt, daß der eigentliche Wert des Literaturpreises zum Teil verlorengegangen sei. Nur noch die großen Preise, der Deutsche Buchpreis, der Berliner Preis, der Dietrich-Eckardt-Preis in Hamburg, der Preis der Hauptstadt der Bewegung und wenige andere fänden noch Beachtung im Volke. Aus diesem Grunde werde die Zahl der Literaturpreise erheblich verringert werden.

MARCHIVUM

Der starke Beilstein

eine elsässische Lügengeschichte / Eduard Reinacher

10. Fortsetzung

Copyright by Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Der Buckel voll Korn

Zwei Waffenknechte öffneten, weil der Graf es ihnen befahl, das Schloßtor und ließen Beilstein und seinen Wolf ein. Sie zogen aber vorher ihre Seitengewehre und stellten zwei andere Kerle im Flur auf, mit Armbrüsten bewaffnet, damit sie schießen könnten, sobald das Untier Miene machte, auf jemand loszugehen. Der Wolf hinkte aber ganz zahm daher, wie Beilstein ihn am Nackenfell leitete. Er dachte nicht daran, nach rechts und nach links zu schnappen, denn er hatte ja erfahren, wie ihm solcher von dem Herrn, dem er in die Hände gefallen war, vergolten wurde. Immerhin behielten die zwei Waffenmänner ihre blanken Eisen in den Fäusten, solange sie Beilstein geleiteten, und zeigten sich nicht neugierig, mit einzutreten, als er an der Tür des Ehsaals angepocht und der Graf drinnen gerufen hatte: „Herein mit dir, du Enaksfohn, du Herkules ohne Spindel!"

Der Graf zeigte ein großes Vergnügen an dem Wolf. Er ließ ihm ein schweres Halsband anlegen, das rundum mit Messing beschlagen war, und hieß, ihn fürs erste an Stelle des alten Thras, der vor einigen Tagen diese zeitliche Hundewelt verlassen hatte, beim Kamin an die Kette zu tun. Da legte er sich hin und zitterte, und als der Graf ihm abgenagte Knochen hinwarf, kaute er sie gehorsam auf.

Der Graf wollte wissen, wie lange Beilstein den Wolf erzogen hätte, und konnte sich nicht genug wundern, daß der Bub das Untier in weniger als einer Stunde so zahm gemacht hatte. Doch warnte ihn Beilstein: „Traut ihm nicht, Herr Graf! Jetzt hat er seinen Meister gespürt und duckt sich. Aber wenn er sich ein wenig erholt hat, wird er so kiffig wie vorher. Man muß jeden vor ihm warnen. Ich habe noch so einen und kenne die Art der Wölfe!"

„Wie, du hast noch einen: Wo steckt er?"

„Hier steckt er", sprach Beilstein und klopfte sich auf seinen Wagen. „Ihr wißt gar nicht, was ich dem schon alles Gutes getan habe, mit Brot, Wurst, Fleisch, Kohlrüben und Kraut und was ich nur bekommen konnte. Aber kein Tag ist, wo er nicht aufbegehrt, und das nicht nur einmal, nein drei-, vier-, fünfmal zum wenigsten!"

Nun lachte der Graf wieder: „So ist der Wolf in deinem Bauche noch schlimmer als der dort an seiner Kette. Wir wollen ihn für diesmal stillmachen, ehe wir miteinander reden, was der dort kosten soll." Also mußte Beilstein an des Grafen Tische sitzen und Brot und Fleisch nehmen, und der Mundschenk, wenn er auch sauer dazu dreinsah, mußte ihm einen Becher mit altem Wein füllen. Beilstein aß und trank aber langsam und wenig. Der Graf wollte ihn nötigen, jedoch er wehrte: „Nötigt mich nicht, Herr Graf! Mein Wolf hat eine gute Weile fasten müssen — Ihr wißt ja, was das ein böses Jahr ist für uns geringe Leute. Und ‚lange gefastet, langsam essen', sagen die alten Leute, die es wissen. Was ich aber schaffen kann, will ich getreulich tun!" Als er das hörte, nickte der Graf und ließ das Nötigen unterwegens. Statt dessen verwunderte er sich, daß der Bub so stark und in einem hin so gescheit war. Denn er meinte, das hätte er selten beisammen getroffen. Doch mochte es ein Vorurteil sein, denn er war selber wohl klug, aber nicht kräftig, und wußte auch seinen Willen zu oft nicht durchzusetzen.

Als Beilstein satt war und sich bedankt hatte, sprach der Graf: „So wollen wir jetzt von unseren Geschäften reden. Was willst du für den Wolf haben?" Beilstein sagte: ihm wäre am liebsten ein Buckel voll Korn. Wieder hielt sich der Graf die Seiten vor Lachen: was das nun wieder bedeuten sollte, einen Buckel voll Korn? Einen Buckel voll Streiche, das hätte er schon manchem verschrieben, aber nicht gerade als Kaufpreis für einen Wolf. Dagegen — von einem Buckel voll Korn habe ihm sein Leben lang noch niemand geredet. Beilstein entschuldigte sich: er hätte es keiner sagen wollen, aber es wäre ihm so herausgefahren, und er meinte nichts Besonderes, nur eben einen Sack voll Korn, den er gleich auf seinem Buckel mit heimnehmen wollte.

Jetzt freute sich der Graf, weil er voraussah, daß er seinen Vogt Grullert würde ärgern können. Denn der falsche Mann war ihm verhaßt — wenn er auch nicht den Willen aufbrachte, ihn wegzujagen.

„Komm mit in die Kornkammer!" sagte er zu Beilstein und schickte zugleich einen Diener, daß er den Grullert herbeiholte.

„Schließe uns die Kornkammer auf!" wurde dem Grullert befohlen. „Ich habe dem Buben seinen Wolf abgekauft, er soll einen Sack Korn dafür haben." Grullert machte einen krummen Rücken und schiefe Augen, aber er mußte gehorchen. In der Kornkammer nahm er einen ganz kleinen Sack und wollte den füllen lassen. Aber Beilstein sagte bescheidentlich: er begehrte nicht, daß man ihm einen Sack voll Säcke gäbe, es müßte nur ein Sack sein, der auf seinem Buckel paßte, wenn er mit Korn gefüllt wäre. Der Graf schmunzelte, und Grullert wühlte unter den Säcken und brachte einen hervor, der soviel fassen mochte wie ein Sesterkorb. Jedoch redete Beilstein noch bescheidener als vorher: warum denn ein Dutzend Säcke? Einer genügte ihm, es wäre ihm nur um das Korn zu tun. Da begann Grullert die Hände zu ringen und beschwor den Grafen, des Hauses Gut nicht zu verschleudern. Aber der Graf bekam einen roten Kopf und schrie ihn an: ob er sein Vormund wäre? Da suchte denn Grullert mit Aechzen den allergrößten Sack heraus, der da war, und ließ ihn mit Korn vollschaufeln und zubinden. Der Graf selber überzeugte sich, als es geschehen war, daß der Sack kein Loch hatte. Beilstein bedankte sich noch einmal, schwang den Sack, der viel größer war als er selbst, auf seine Schulter und ging.

Der Graf rief ihn aber noch einmal: „He, Beilstein!"

„Was ist, Herr Graf?"

„Beilstein, geh jetzt schnell heim, deine Leute werden froh sein um das Korn! Und wenn einer nachkommt und sagt, du müßtest es wieder hergeben, so gib's ihm, komm wieder vors Schloß und heule selber, wie vorhin dein Wolf! Denn wenn solch einer dir nachkommt, ist es ein Zeichen, daß mein Vogt Grullert mit deinem Wolf um das Korn ringen will, Mann gegen Mann, ein Wolf gegen den andern!"

Damit ging der Graf in den Saal zurück, und in Eile. Denn es lüstete ihn sehr, die Natur des wilden Tieres, das er nun lebendig an der Kette liegen hatte, aus dem Grunde zu studieren.

Beilstein reißt aus

Als Beilstein mit seinem übermächtigen Kornsack, den er für den Wolf bekommen hatte, heimkam, gab es ein großes Staunen, und alle liefen in der Scheuer zusammen, wo er den Sack abstellte. Der Alte machte ein mißtrauisches Gesicht.

„Was ist drin?"

„Korn."

„Woher hast du's?"

„Vom Herrn Grafen."

„Wofür?"

„Für einen lebendigen Wolf, den habe ich im Wald gefangen."

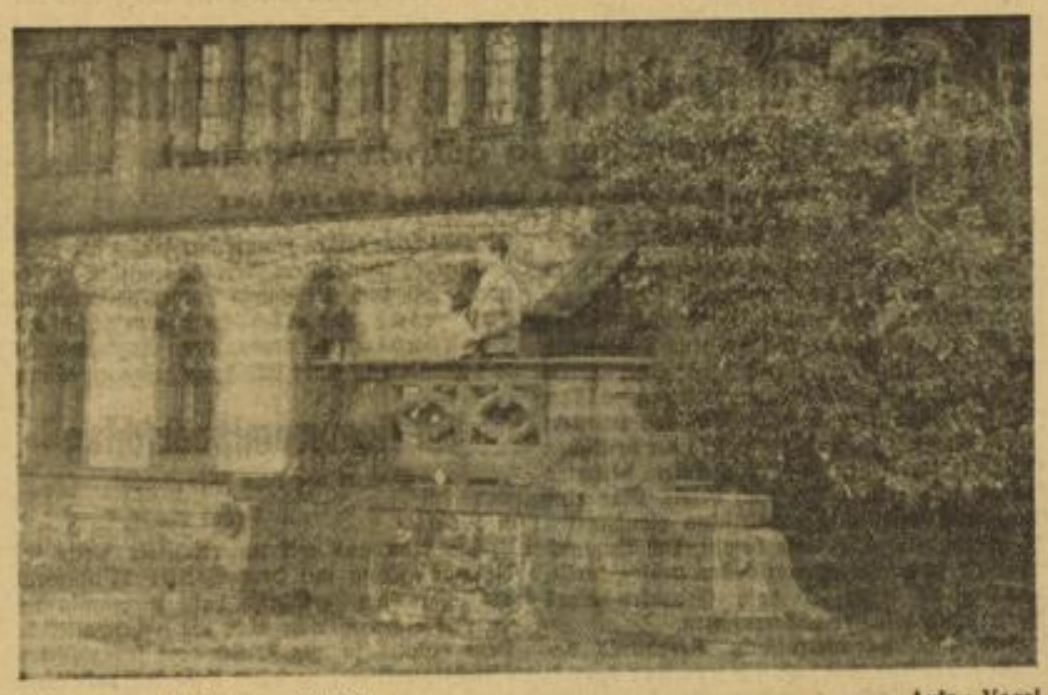
„Was hast du, Trulli, Lecker, Sargnagel, der du bist?"

Und er bekam von seinem Vater eine saftige Ohrfeige. Die steckte er ein, denn was konnte er dagegen machen, wenn sein Vater nicht wollte, daß er im Walde lebendige Wölfe fing? Wenn es sein erster Streich gewesen wäre, hätte er sich verteidigen dürfen. Aber so wußte er, daß er bei dem Alten mehr Heu hinten hatte, als genug war. Da half Reden nicht mehr, Mundhalten viel eher. Ohne das war er nicht der Kerl, um an einer Ohrfeige, wie sie sein Alter abgeben konnte, zu sterben. Und im übrigen war die Beilsteinin schon dabei, drei Hände voll Korn zu Schrot zu mahlen, um einen guten Brei zu kochen...

Weil sie sparsame Leute waren, konnte sie mit dem, was sie nun hatten, bis in den Sommer haushalten. Dem Beilstein geschah aber schon vorher etwas Neues, was er noch nie erlebt hatte. Er ging an einem Februarmorgen, als das Wetter wieder einmal — um die Menschen an der Nase zu führen — Frühling spielte, in den Wald, gefallene Aeste sammeln. Wie er eine Weile in dem Wald herumgegangen war, hörte er, gar nicht weit von sich, drei Kerle so recht von Herzen niederträchtig lachen... und ein Mädchen bitten und schluchzen. Da legte er seine Welle Reisig hin, machte lange Schritte, setzte aber seine Füße gar vorsichtig auf, damit er nicht gehört würde, und versicherte sich, daß er sein Haubeil noch im Gürtel stecken hatte.

Bald war er da, woher das niederträchtige Gelächter kam — es war da eine kleine Wiese im Wald und rings dickes Gebüsch. Auf der Wiese lag ein Bauernmädchen, Hände und Füße zusammengebunden. Und drei Kerle wie vom Galgen abgeschnitten saßen daneben und karteten. Beilstein kannte die drei Kerle wohl: es waren der Gickerle, der Zwickerle und der Drickerle, zum Schein Hausierer oder Bettler, in Wirklichkeit Mörder und Diebe — jeder wußte es, sie hatten sich nur noch nie erwischen lassen. Darum hatte ihnen die Obrigkeit bis dahin nichts anhaben können.

(Fortsetzung folgt.)



Aufgang zum Weinheimer Schloß — Aufn.: Vogel

Handel mit Menschenleben / Englands seltsamste Auktion / Versicherungspolicen unterm Hammer

Das Londoner Auktionshaus Mart in der Queen-Victoria-Street hat seit dem Jahre 1843 eines der seltsamsten Privilegien inne, die es im Versteigerungswesen gibt. Hier werden auch heute noch — Menschenleben verauktioniert. Erst dieser Tage fand eine derartige Versteigerung, die britischem Händlergeist ein „hervorragendes" Zeugnis ausstellt, statt. Siebzehn Menschenleben, in blau eingebundenen Prospekten gewissenhaft beschrieben, kamen unter den Hammer und erzielten unter dem Hinblick, daß sie, „versicherungstechnisch" betrachtet, nicht mehr recht viel wert waren, recht angemessene Preise.

Wie ist dieser scheinbare Widerspruch zu verstehen? Wenn man etwa eine Lebensversicherung abgeschlossen hat und ist nun durch Krisen irgendwelcher Art, Fehlspekulationen, unglückliche Kapitalsanlagen, in Not geraten, so daß man Geld braucht, kann man sich bzw. die Lebensversicherungspolice meistbietend versteigern lassen. Da wurden zum Beispiel zwei alte Frauen im Alter von 78 und 83 Jahren „angeboten", deren Leben mit je 8000 Pfund versichert ist. Beide sind in Schulden geraten, sie können die Miete und ihre sonstigen Verpflichtungen nicht mehr bezahlen. Die Gläubiger drängen, also versteigert man die Versicherungspolice zugunsten des Meistbietenden.

Die Interessenten, die hier als Bietende erscheinen, lassen keine Sentimentalitäten gelten. Menschliche Dramen berühren sie nicht. Hier gilt nur die Wahrscheinlichkeitsrechnung, daß eine alte Dame mit 83 Jahren, auch wenn sie gesund ist, voraussichtlich nicht mehr allzu lang auf Erden wandeln wird. Folglich kann man für ihr Leben, bzw. für ihre Versicherungsprämie mindestens 5000 Pfund bieten und wird dabei vermutlich noch ein ausgezeichnetes Geschäft machen. Natürlich bleiben die ehrbaren Gentlemen, die im steifen Hut hier erschienen sind, um „Leben einzukaufen", taktvoll genug, der Greisin, wenn das Geschäft getätigt ist, ein recht langes Leben zu wünschen. Daß sie aber in Gedanken genau das Gegenteil aussprechen und insgeheim hoffen, recht bald in den Genuß der Lebensversicherung zu gelangen, liegt in der Natur dieser Sache.

Jüngere Leute sind weniger gefragt. Wenn zum zum Beispiel ein 40jähriger Kaufmann, der vom Bankrott bedroht ist, sich aus seinen finanziellen Schwierigkeiten zu befreien sucht, indem er seine vor zehn Jahren eingegangene Lebensversicherung über 20 000 Pfund versteigern läßt, kann er nicht auf einen günstigen Verkauf rechnen, es sei denn, er könnte ein ärztliches Attest vorlegen, daß er ein dem Tode Geweihter ist. Denn der Interessent an diesem merkwürdigen Handel sagt sich, daß er unter Umständen noch 25 Jahre und mehr warten muß, ehe er den stattlichen Betrag von 20 000 Pfund erhält. Inzwischen ist er vielleicht selbst nicht mehr am Leben. So schätzt man die „menschliche Ware" hier nach dem Alter ein; je älter, desto gesuchter ist sie.

Uebrigens werden hier neben Lebensversicherungspolicen auch Testamente versteigert. Man weiß zum Beispiel, daß diese junge Dame, die sich ein Geschäft einrichten will, von ihrer alten Tante zur Universalerbin eingesetzt wurde. Sie wird, wenn die Tante stirbt, einen Betrag von soundsoviel erhalten. Die Vermögensverhältnisse der Tante sind geordnet; so kann man schon einen entsprechenden Betrag bieten, um nun seinerseits Universalerbe der Tante zu werden. All diese Geschäfte erledigt prompt seit beinahe 100 Jahren das ehrenwerte Auktionshaus Mart in London.

Heitere Musiker / Von Karl Waldemar

Richard Strauß war als junger Mensch durch Hans von Bülow, der damals schon das große Talent in ihm erkannte, als zweiter Kapellmeister der herzoglichen Hofmusik nach Meiningen berufen worden. — Natürlich konnte er des Meisters wegen hier nicht so recht zur Geltung kommen. Um so eifriger interessierte ihn das Schauspiel. Man sah ihn an jedem konzertfreien Abend im Hoftheater sitzen. — Als Bülow später Meiningen verließ, da hielt es denn auch Strauß nicht länger und er ging nach München.

Kurz zuvor warf er sich in den Frack, in aller Form seine Abschiedsvisite bei Hofe anzutreten. Er wurde von der Gemahlin des Herzogs, der Freifrau von Heldburg, huldvollst empfangen. — Seine Hoheit und ich bedauern Ihren Weggang ungemein", — begann die hohe Frau und höchst geschmeichelt suchte Strauß sich auf das Tiefste zu verneigen. Dann führte sie die Unterredung weiter, indem sie sagte: „Sie waren nämlich seit Bestehen des Theaters der allerbeste —". — Verbeugung von Strauß fast bis zur Erde. — „Claqueuer bei unseren Schauspielvorstellungen!"

*

Hans von Bülow wurde von einem jungen, unbekannten Komponisten einmal gefragt: „Was für ein Gesicht würden wohl Bach, Händel, Haydn und Mozart gemacht haben, wenn sie eine Oper von Richard Wagner hätten mit anhören können?" —

„Ein anderes, als Ihre Zuhörer", — war die Antwort!

*

Bülow war wegen seiner scharfen Zunge überall gefürchtet.

In der Berliner Philharmonie dirigierte er in einem Sinfoniekonzert Beethovens „Neunte". Das Orchester trug sie geradezu hinreißend vor. — Am Schlusse war das übervolle Auditorium derart ergriffen, daß es in eisigem Schweigen verharrte.

Bülow blickte ganz verwundert in den Saal und als sich immer noch keine Hand bewegte, sagte er laut zu seinen Musikern: „Den letzten Satz noch mal — das Publikum hat's nicht begriffen!" — Das Orchester wiederholte und nach Beendigung brausten Beifallsstürme durch den Saal. Und unter Lachen setzte unbeschreiblicher Jubel ein, denn die Berliner kannten ihren Bülow und amüsierten sich köstlich über seine Eigenart! —

„Pantheon"

Monatsschrift für Freunde und Sammler der Kunst. 11. Jahrgang, Heft 5 / Mai 1939.

Ein umfassender Bericht über die Ausstellung Altjapanischer Kunst im Deutschen Museum zu Berlin von Professor Dr. Otto Kümmel eröffnet das Maiheft der im Verlag F. Bruckmann, München, erscheinenden Kunstzeitschrift Pantheon. Das Referat wird umrahmt von zahlreichen, teils ganzseitigen, Abbildungen von Werken der Malerei und Plastik, auf die sich die Ausstellung beschränkt hat. — Eine weitere Ausstellung von großer kunsthistorischer Bedeutung, die Piemonteser Kunst der Gotik und Renaissance in Turin, bespricht Heribert Reiners, ebenfalls unter Beigabe einer Anzahl schöner Reproduktionen. — Karl Oettinger behandelt die wunderbaren Malereien des Pulkauer Altars an Hand mehrerer eindrucksvoller Abbildungen. — Vier Bildtafeln, die bisher die Forschung noch nicht als Erzeugnisse der Neuwieder Möbelwerkstatt David Röntgens erkannt hatte, macht uns Walter Dieck mit bester Sachkenntnis zugängig.

MARCHIVUM

Blick übers Land

Gautagung der Technik auf dem Höhepunkt

Ministerpräsident Walter Köhler sprach über „Politik, Technik und Wirtschaft"

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

* Karlsruhe, 8. Mai.

Am Sonntag fand in Karlsruhe die „Feierstunde der Technik" statt, die sich zum Höhepunkt und gleichzeitigen Abschluß der Gautagung der Technik 1939 gestaltete. Eine tausendköpfige Menge, darunter zahlreiche Fachleute aus unserem Gau, hatte sich eingefunden, als kurz nach 11 Uhr Ministerpräsident Walter Köhler die mit Tannengrün, Blumen und Hakenkreuzfahnen festlich ausgeschmückte Festhalle betrat.

Unter der großen Zahl der Ehrengäste sah man auch Vertreter der Partei, des Reichsarbeitsdienstes, der Wehrmacht, der Stadt und der Wirtschaft. Dem Einmarsch der Ehrenformationen sowie dem Vortrag einiger Musikstücke folgte ein Vorspruch, der zu der Begrüßung durch Gauamtsleiter Pg. Klingler überleitete. Er wies darauf hin, daß im vergangenen Jahre Probleme behandelt wurden, die der Sicherung, Nutzung, Versorgung und Ausweitung des deutschen Lebensraumes galten. Die heutige Feierstunde diene der Vermittlung der Richtlinien, nach denen künftig die Arbeit des Technikers zu gestalten sei.

Planvolles Arbeiten im Luftfahrtwesen

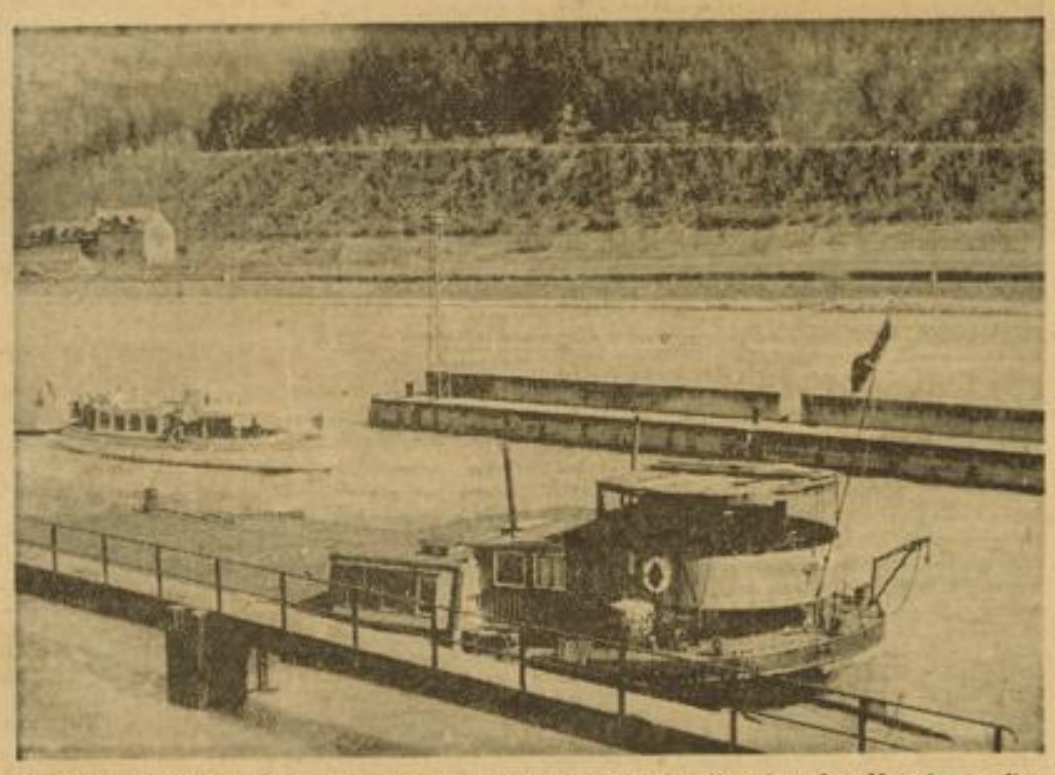
Anschließend hielt Dr.-Ing. Reichenbacher, Fliegerchefingenieur im Reichsluftfahrtministerium, Berlin, einen Vortrag über „Die Luftwaffe, ein maßgeblicher Garant des Friedens". Seine Ausführungen gaben einen Einblick in die stürmische Entwicklung, die die deutsche Luftfahrttechnik seit der nationalsozialistischen Revolution genommen hat, und in den planmäßig durchgeführten Aufbau der Luftwaffe und der gesamten Luftfahrtindustrie. Er betonte, daß es uns mit besonderem Stolz erfülle, daß zwei deutsche Firmen es waren, die vor kurzem den heiß umstrittenen Schnelligkeitsweltrekord für Flugzeuge erringen konnten.

Mit lebhaftem Beifall begrüßt trat dann Ministerpräsident Walter Köhler vor das Mikrofon, um über „Politik, Technik und Wirtschaft" zu sprechen. Seine mitreißende Rede fand wiederholt lebhaften Beifall der Anwesenden. Er führte u. a. aus:

Die gesamten Kräfte der Nation wurden zum Einsatz gebracht, um damit die Kraft des eigenen Volkes zu stärken. Arbeitsschlacht, Aufrüstung und Vierjahresplan haben der deutschen Wirtschaft den Stempel aufgedrückt. In einem unerhörten Tempo hat sich die Entwicklung vollzogen, die auf so vielen Gebieten auch eine grundsätzliche Umstellung des Geistes mit sich brachte. So hat auch die Technik eine neue Aufgabenstellung erhalten, die früher zum Handlanger erniedrigt wurde und in einer gewissen Aschenbrödelrolle stehen blieb. Der Führer hat die Technik wieder emporgeführt und sie zu einem entscheidenden Faktor der Staatspolitik gemacht. Für uns ist heute die Technik etwas ganz anderes geworden. Für uns, die wir auf einem engen Raum wohnen und leben müssen, kann der technische Fortschritt Tod oder Leben bedeuten.

Badens Beitrag zum Vierjahresplan

Ministerpräsident Köhler befaßte sich dann mit dem Problem des Arbeitskräftemangels und betonte, daß wir hier in Baden in der glücklichen Lage sind, drei Hochschulen zu besitzen, an denen der Nachwuchs herangebildet und mit dem Können ausgestattet wird, das zur Lösung der großen Aufgabe in Gegenwart und Zukunft nun einmal notwendig ist. In Kürze wird u. a. der Plan der Fortführung der Reichsautobahn bis Basel fertiggestellt sein, und weiter werden die übrigen Straßen in den Zustand gebracht werden, der dem gesteigerten Verkehr in Baden Rechnung trägt. Baden hat durch die Ausbeutung seiner Bodenschätze einen wertvollen Beitrag zum Vierjahresplan geliefert. Ein weiterer Ausbau auf diesem Gebiet steht bevor.



Neben den Frachtschiffen sieht man auf dem Neckar wieder die schmucken Motorboote, die zwischen Heidelberg und den Neckarorten verkehren. Aufn.: W. M. Schatz

Schwarzwald-Hochmoor unter Naturschutz

Die landschaftlichen Reize bleiben erhalten / Schutz ist notwendig

* Karlsruhe, 7. Mai. **Das Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts enthält wieder zwei wichtige Verordnungen über Naturschutzgebiete, zu denen uns noch folgendes mitgeteilt wird:**

Das Wildseemoor bei Kaltenbronn im nördlichen Schwarzwald gehört zu den ältesten badisch-württembergischen Naturschutzgebieten. Es ist mit rund 181 Hektar das größte Hochmoor des Schwarzwaldes überhaupt und bietet mit seiner Legföhrenwildnis ein äußerst urtümliches und fremdartiges Bild, als Wanderziel bei den Einheimischen und Fremden weithin bekannt und beliebt.

Die Vegetation des Hochmoors ist im hohen Norden zu Hause und durchaus den Tundren Sibiriens oder Nordskandinaviens vergleichbar. Sie ist ein gewaltiger Zeuge geschichtlicher Vergangenheit unserer Landschaft, die einst von der Eiszeit beherrscht war. Im Wildseemoor bleibt nach der Verordnung alles bis auf die Jagd und die Entfernung von Dürrhölzern in der Nähe des angrenzenden Wirtschaftswaldes unberührt. Eine Nutzung ist schon bisher nicht ausgeübt worden und würde auch nichts versprechen. Dagegen ist das Moor als natürlicher Wasserspeicher für den ganzen Wasserhaushalt der Umgebung von großer Bedeutung. Pflanzen dürfen im Moor nicht gepflückt oder ausgegraben und die Wege nicht verlassen werden.

Der Buchswald bei Grenzach stellt für die Vegetations- und Landschaftskunde Deutschlands etwas ganz Einzigartiges dar. Hier hat ein durch die Burgunder Pforte eingedrungener südschweizerisch-mittelländischer Vegetationstyp seinen nördlichsten Vorposten. Wie im Schweizer Jura oder in den Pyrenäen, bildet der bekannte immergrüne Buchs unter hohem Buchenwald ein wildes, oft undurchdringliches Buschwerk — neben einem Standort an der Mosel — das einzige Vorkommen des wilden Buchses in Deutschland!

Einzig in Deutschland sind am Grenzacher Horn noch weitere mediterrane Seltenheiten, wie der französische Frühlingsahorn (acer opalus) und der Lorbeerseidelbast, dazu manches andere, was aus dem Süden stammt und in Südwestdeutschland recht selten ist. An warmen Felsen lebt eine entsprechende Tierwelt, zu der z. B. die schöne Smaragdeidechse, die Mauereidechse und die Juraviper gehört.

Ein Schutz schien angebracht, da die Buchsbestände an Gärtnereien, Händler usw. verpachtet und genutzt wurden und auf die Dauer gesehen mehr und mehr zurückgegangen wären. Der Naturschutz will diese einzigartige Sehenswürdigkeit erhalten!

Die forstliche Bewirtschaftung und Nutzung, so heißt es in der Verordnung, ist gestattet, soll aber unter Wahrung des bodenständigen Waldcharakters und unter besonderer Schonung der seltenen Gehölze wie Buchs, Frühlingsahorn und Eibe vor sich gehen.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

Karlsruhe, 7. Mai. Am Freitag gegen 22.45 Uhr ist ein Motorradfahrer mit Soziusbeim Einbiegen auf die Reichsautobahn bei Durlach auf eine Verkehrsinsel gefahren und gestürzt. Beide Personen wurden gegen eine dort aufgestellte Verkehrstafel geschleudert und schwer verletzt. Der Motorradfahrer ist nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Der schöne Mai-Sonntag

Ich möchte den kennen, der an diesem zweiten Maisonntag nicht auf seine Rechnung gekommen ist, denn nicht nur viel Sonne und Licht hatte er gebracht, sondern auch eine Vielzahl von Veranstaltungen haben sich ein Stelldichein gegeben, so daß es für viele nicht leicht war, zu entscheiden, wo sie hingehen sollten. Wer die Wahl hat, hat die Qual! Dieser alte Weisheitsspruch hatte an diesem Sonntag wieder seinen wahren Sinn offenbart. Wer am Samstag noch nicht sein Sonntagsprogramm aufgestellt hatte, dem fiel, wie gesagt, die Wahl schwer.

In aller Herrgottsfrühe standen auf verschiedenen Plätzen die Verkehrsomnibusse mit surrendem Motor, um diejenigen, die ihren Tag nicht in den Mauern der Stadt verbringen wollten, hinauszufahren in Gottes freie Natur. Nach allen Himmelsgegenden fuhren die großen, vollbesetzten Autos: hinüber an die Haardt und in den Pfälzer Wald, weit hinein in den Schwarzwald und Odenwald.

Hunderte — vielleicht waren es auch Tausende — fuhren mit der Reichsbahn und OEG ins Blaue. Irgendwo werden die rucksackbepackten Wanderer ausgestiegen sein, irgendwo in einem gottverlassenen Nest. Dann wurden die Wege unter die Füße genommen, um die Wunder des Frühlings nahe, ganz nahe zu erleben.

Denen, die in der Stadt geblieben sind, bot sich eine Fülle von Abwechslungen. Die Sportfreunde strömten hinaus auf die Fußballplätze. Große Treffen wurden da geliefert.

Für die Freunde des Pferdesports gab es natürlich keinen anderen Weg an diesem Sonntag als den nach der Rennwiese. Zehntausende umsäumten die Mannheimer Bahn, deren Geläuf in glänzender Verfassung war, zumal der Himmel seine Schleusen geschlossen hielt. Am Vormittag konnte man Gruppen von Männern stehen sehen, die sich in „Renngespräche" vertieft hatten. Wer wird den Saarbefreiungspreis machen: der fünfjährige Hengst Pantheros oder die vierjährige Stute Gräfin Isabella? Um solche Dinge stritten friedlich die Pferdesportler.

Die Stände der „Wahren Jakobs" auf dem Marktplatz waren an diesem Tage ebenfalls umlagert, denn da gab es ja allerhand Neues zu sehen und zu kaufen.

Ehe Vater und Mutter und Kinder nach Hause gingen, wurde ein Abstecher durch die Messe gemacht. In den Abendstunden herrschte hier reges Leben und Treiben.

Groß und klein, alt und jung sind an diesem Sonntag auf ihre Rechnung gekommen. Der Wonnemonat Mai hatte nach sechs kalten Tagen andere Saiten zum Schwingen gebracht und verhießen, daß noch mehr von ihm zu erwarten ist. Wir wollen sehen, ob er sein Wort hält.

Unsere Jugend war am Samstag und am Sonntag mit Eifer am Werk: galt es doch, die Bausteine für das Jugendherbergswerk zu verkaufen. Dem stürmischen Sammeleifer der begeisterten Buben und Mädel konnte man wirklich nicht widerstehen. Aufn.: Hans Jütte

Wie erwartet: Pfundiger Maimarkttrubel

Auch dieses Jahr verfehlt er nicht seine bewährte Anziehungskraft / Viele Fremde in unseren Mauern

Wer am Sonntagvormittag mit einem Kraftwagen den Mannheimer Maimarkt aufsuchen wollte, geriet zunächst in helle Wut über die fehlende Möglichkeit, seinen Wagen irgendwo in nächster Nähe des Schlachthofes parken zu können. Die an die Seckenheimer Straße angrenzenden Seitenstraßen waren gar bald mit Wagen so vollgestellt, daß es keinen Platz mehr gab und je später man kam, um so weiter mußte man von dem nach langem Umherirren gefundenen Parkplatz zum Schlachthof laufen.

Die Polizeibeamten hatten unentwegt zu tun, um die Seckenheimer Straße und die neue Sekkenheimer-Anlage von parkenden Fahrzeugen freizuhalten. Die verärgerten Kraftfahrer warfen aber bitterböse Blicke auf die „Städtische Groß-Budelstelle", deren noch nicht abzusehende Fertigstellung erst eine Aenderung der Verhältnisse bringen wird.

Der Aerger verflog aber rasch, als man den Maimarkt betrat und feststellen konnte, daß diese traditionelle Großveranstaltung wirklich in altem Glanze wieder auferstanden war. Zwar fehlte das früher am Maimarkt-Sonntag zu sehende Großvieh. Aber das änderte nichts an der Tatsache, daß allein schon äußerlich gesehen, der Maimarkt bereits am Sonntagvormittag als ein voller Erfolg gewertet werden mußte.

Belagerte Vorführplätze

Der Hochbetrieb, der in den Musterungsstraßen und auf den Vorführplätzen herrschte, brachte nicht nur viel Abwechslung, sondern auch viel Interessantes für den Fachmann und für den Laien. Ueberall waren in den Vormittagsstunden des Sonntags die Fachleute der Prüfungskommissionen an der Arbeit, um die zur Prämiierung angemeldeten Pferde zu prüfen und die ihnen gebührende Wertung zukommen zu lassen.

Aber nicht nur auf den freien Plätzen standen stellenweise in dichten Reihen die Zuschauer. Auch die Stallungen lockten, denn hier standen nebeneinander die schönsten und stattlichsten Pferde. Gar mancher Kaufabschluß wurde getätigt, doch werden auch an den beiden weiteren Markttagen noch genügend Pferde zu sehen sein.

Am Sonntagmorgen auf dem Maimarkt. Eine Prüfungskommission läßt sich die zur Prämiierung angemeldeten Pferde vorführen. Aufn.: Hans Jütte

Erstmals wieder Ausstellung

Eine ganz besondere Anziehungskraft übte die Maschinen- und Geräteausstellung aus, die wir einige Jahre vermissen mußten und die man dem Mannheimer Maimarkt für dieses Jahr wieder zugebilligt hat. Wir sprachen mit verschiedenen Bauern, die aus der Pfalz und aus dem Odenwald zum Maimarkt gekommen waren, weil sie hier nicht nur Tiere zu sehen bekommen, sondern weil sie sich auch darüber orientieren können, was es an landwirtschaftlichen Maschinen für ihren Bedarf gibt. Hoffentlich überzeugt das jetzt bekundete Interesse dieser Ausstellung gegenüber diejenigen Stellen, die über die Durchführung der Ausstellung zu entscheiden haben, daß die Schau wieder zu einer ständigen — alle Jahre durchzuführenden — Einrichtung wird.

Ein Gang durch die Ausstellungshalle vermittelt auch dem Laien sehr viele Eindrücke, zumal ja auch Dinge zu sehen sind, die nicht direkt mit dem Bedarf für das Metzgergewerbe zusammenhängen.

Ein ständiges Kommen und Gehen herrschte auch bei der Kleintierausstellung in der neuen Halle VII, wo die Kleintierzüchter die besten Tiere aus ihrer Zucht zur Schau gestellt hatten. Insgesamt waren 114 Nummern Geflügel und 55 Nummern Kaninchen zu sehen. Von der Güte des gezeigten Tiermaterials zeugt die Bewertung. Bei dem Geflügel konnten nicht weniger als 23 Zuschlags-Ehrenpreise und 16 Bewertungen „sehr gut 1" vergeben werden. Dazu kamen 6 sg. 2, 5 sg. 3, 11 sg. und 33 gut. Nur 33 Tiere blieben ohne Auszeichnung. Bei den Kaninchen gab es 14 Ehrenpreise, 5 erste, 2 zweite und 30 dritte Preise. Vier Tiere mußten ohne Bewertung ausscheiden.

Ein vielversprechender Auftakt

Hochbetrieb herrschte von allem Anfang an auf dem Platz unter den schattenspendenden, in voller Blüte stehenden Kastanien und unter dem Zelt. „Heiße — Heiße" schallte es unentwegt, daran erinnernd, daß zum Maimarktbesuch auch das Vertilgen einer Wurst gehört. Für die Durstigen war ebenfalls gesorgt — und so konnte sich der Maimarktbetrieb so entwickeln, wie es sich nun einmal gehört.

Nach diesem vielversprechenden Auftakt darf man nun auch erwarten, daß die beiden nächsten Maimarkttage den gewünschten Erfolg bringen. Am Montag ist zunächst Fortsetzung des Pferdemarktes und nachmittags gibt es reiterliche Vorführungen, die allein schon den Besuch lohnen.

—j—

Bummel durch die Budenstadt

...und wieder lockten Jahrmarktsfreuden / Toller Messebetrieb

Auf dem Meßplatz ist für zehn Tage wieder der Vergnügungspark entstanden, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Es läßt sich nämlich nicht leugnen, daß der Mannheimer immer noch ein reges Interesse für seine „Meß" hat, und daß er sich die ihm hier gebotenen Freuden nicht gerne entgehen läßt. Diesmal gilt es außerdem, auch Abschied vom Meßplatz zu feiern, denn zum letztenmal sind hier die Karussells, die Schaubuden und die vielen Geschäfte aufgebaut worden. Im Herbst wird der neue Meßplatz hinter der Hauptfeuerwache längs des Adolf-Hitler-Ufers in Betrieb genommen, nachdem ja hier schon seit einigen Jahren der Verkaufsmarkt seinen Platz gefunden hat.

Vor allem war es die Jugend, die am Samstagmittag den Anfang der „Mannemer Meß" nicht erwarten konnte. Zunächst hieß es sich aber noch gedulden, denn erst mußte die Meßplatzkommission ihres Amtes gewaltet haben. Die Fachleute prüften die Konstruktionen, die Lichtleitungen und viele andere Einzelheiten nach, vergewisserten sich, ob überall die Feuersicherheit gewährleistet ist und achteten auch Dinge, die nun einmal die Voraussetzung dafür bilden, daß nach menschlichem Ermessen die Besucher des Vergnügungsparks keinen Schaden erleiden. Man überzeugte sich auch davon, ob die Vorführungen in den Schaubuden in Ordnung gehen, und ob die Spielgeschäfte auch den Ausspielungsplan anwenden, der für sie vorgeschrieben ist.

Nachdem die behördliche Abnahme durchgeführt war, nahm vom schönen Wetter begünstigt, der Jahrmarktsrummel seinen Anfang. Die Musikapparate, die Lautsprecher, die Ausrufer traten in Tätigkeit, die Maschinen liefen an und trieben die Karussells und die vielen anderen Fahrgeschäfte. Und als dann die Nacht anbrach, flammten Tausende von Lampen auf und ließen die Nacht zum Tag werden. Die Jahrmarktsfreuden gingen aber weiter bis zur Polizeistunde.

Bei einem Bummel durch den Vergnügungspark wird man die Feststellung machen dürfen, daß die zuständigen Stellen wirklich für eine abwechslungsreiche Zusammenstellung Sorge getragen hatten. Neben vielen altbekannten Geschäften, ohne die man sich den Mannheimer Jahrmarkt gar nicht denken kann, trifft man auch einige Neulinge. An Fahrgeschäften fehlen natürlich neben dem Kinderkarussell, dem alten soliden Pferdekarussell und Schiffschaukeln wiederum nicht die Raupe, die schnellfahrende Mondrakete, das Kettenkarussell und eine neuartige Berg- und Talbahn. Dazu kommt zum Elektro-Skooter wieder wie im Herbst die „Autobahn", auf der man mit keinen Autos mit Benzinmotor ohne Führerschein seine Fahrkünste ausprobieren kann. Daß die Achterbahn ihren alten Standplatz bezogen hat, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden.

Die Schaubuden bringen eine Varietéschau mit Filmgrößen und anderen Publikumslieblingen, eine Schau „Afrika lockt", dann auch die „Todeswand" mit den tollkühnen Motorrad- und Autofahrern, die an der senkrechten Wand entlangfahrend ihre Kunststücke machen. Wer sich für Boxkämpfe interessiert, kommt ebenfalls auf seine Kosten, wer einen Degenschlucker sehen will, braucht nur die Bude zu besuchen, in der man ein Mädchen unter der Tarnkappe verschwinden läßt. Schließlich ist noch eine Schaubude vorhanden, die in großer Zahl Präparate vom gesunden und kranken Menschen ausstellt.

Natürlich fehlen nicht die vielen Schießbuden, die Spielbuden, die Zuckerbuden, die Waffelbäcker, die Eisverkäufer und die vielen anderen Dinge vom Fotografen bis zum Grafologen, die eben alle zum Jahrmarktsbetrieb gehören.

Während sich der allgemeine Verkaufsbetrieb längs des Adolf-Hitler-Ufers abwickelt, haben sich die Neuheitenverkäufer auf dem Marktplatz breitgemacht, um mit großem Stimmenaufwand ihre mehr oder weniger praktischen Neuheiten an den Mann bzw. an die Frau zu bringen...

—j—

Reger Bahnverkehr. Wie nicht anders zu erwarten war, setzte über das Wochenende ein überaus lebhafter Bahnverkehr ein, der sich nicht nur auf die Fernzüge auswirkte. Der Stadtbesuchsverkehr, der bereits am Samstag recht lebhaft war, erfuhr am Sonntag aus Anlaß der mannigfachen Maiveranstaltungen eine gewaltige Steigerung. Auch der Ausflugsverkehr brachte vor allem am Sonntag in den Vormittagsstunden starken Betrieb. Verschiedene Sonderzüge, darunter ein Sonderzug mit Politischen Leitern am Samstag nach Heidelberg, ein Sonderzug der IG nach Auerbach und zurück und ein Sonderzug des Mannheimer Reisebüros nach Heppenheim und zurück wurden im Mannheimer Hauptbahnhof abgefertigt.

Mit dem Backstein am Rockaufschlag

...oder mit Kelle, Spaten und Pickel begegnete man sich am Wochenende

Zweimal im Jahre nehmen unsere Jungen und Mädel die Sammelbüchsen in die Hand: Bei der Dezembersammlung des WHW und bei der Sammlung für das Jugendherbergswerk im Frühjahr.

In jeder Stadt, an jedem schönen Platz im Reich steht heute eine Jugendherberge. Aber noch bleibt viel zu tun. Keineswegs alle Herbergen entsprechen den erforderlichen Bedürfnissen und in den neu angegliederten Gebieten muß überhaupt erst von Grund auf aufgebaut werden. Und wer selbst schon gewandert ist, weiß, daß die zweitausend Jugendherbergen im Reich dem Ansturm der Hauptwanderzeit im Sommer immer noch nicht gewachsen sind.

Denn heute sind es nicht mehr nur wenige „Idealisten", die in den Ferien unsere schöne Heimat erwandern, nein, die gesamte deutsche Jugend zieht, soweit irgend möglich, in den Ferien hinaus. Und die Eltern sind dabei jeder Sorge um Unterbringung und Verpflegung ihrer Jungen und Mädel enthoben. Die „Heime der wandernden Jugend" nehmen jeden auf und ersetzen das Elternhaus. Herbergsvater und Herbergsmutter betreuen die jungen Gäste.

So ist das Jugendherbergswerk nicht mehr Sache einzelner. Alle Eltern, die ihre Jungen und Mädel in den Ferien hinauswandern lassen, müssen ja ein Interesse daran haben.

Auch in Mannheim beherrschten am Samstag und Sonntag Hitler-Jungen und BDM-Mädel, Pimpfe und Jungmädel mit ihren Sammelbüchsen und Abzeichenkartons die Straßen und Plätze. Am Sonntagnachmittag war kein großes „Geschäft" mehr zu machen. Jeder hatte seinen Baustein, seine Kelle, seinen Spaten, seinen Pickel am Rockaufschlag baumeln.

Wir können mit dem Sammelergebnis, das das des letzten Jahres noch übertreffen wird, wohl zufrieden sein. Wieder einmal haben die Mannheimer ihre Verbundenheit mit der Jugend bewiesen. Die wandernde Jugend wird es ihnen danken.

L—t.

Es gab reizvolle Einlagen

anläßlich des Jugend-Sammeltages

Eine große Menschenmenge umsäumte am Sonntagnachmittag den Platz vor dem Wasserturm. Ein Jungstamm und eine Jungmädelgruppe waren dort aufmarschiert, und erfreuten mit allerhand lustigen Darbietungen. Rennen um das Bassin mit selbstgezimmerten Rennwagen, Typ 1938, Hindernisstaffeln, Hokkeyspiele mit Spazierstöcken, wechselten in bunter Folge. Dazwischen erklangen die Sprechchöre: Eltern, spendet für das DJH!!

Auch auf den Vororten fanden im Rahmen der Sammlung für das Deutsche Jugendherbergswerk ähnliche Darbietungen statt.

Die Mannheimer Stadtchronik

Vier Verkehrsunfälle — drei Verletzte. Bei vier Verkehrsunfällen, die sich am Samstag im Mannheimer Stadtgebiet ereigneten und die ausschließlich auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen waren, wurden drei Personen verletzt, die alle in Mannheimer Krankenhäuser eingeliefert werden mußten. Zwei Fahrzeuge wurden bei diesen Zusammenstößen nur leicht beschädigt.

Ein Flegel. Ein bis jetzt noch Unbekannter wußte in der Nacht zum Sonntag seinem Uebermut nicht anders Luft zu verschaffen, als daß er von einem Münzfernsprecher aus die Berufsfeuerwehr alarmierte und ihr mitteilte, daß es in R 3 brennen würde. Der sofort ausgerückte Löschzug konnte gleich wieder die Rückfahrt antreten, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß es sich um einen Unfug handelte. Hoffentlich gelingt es, des Täters habhaft zu werden, um ihn seiner gerechten Strafe zuführen zu können.

Kraftfahrer fahren aus. Die Ortsgruppe Mannheim des DDAC hat die sommerlichen Abendausfahrten wieder aufgenommen. Die erste gemeinsame Ausfahrt hatte Schriesheim als Ziel, wo man sich in der „Pfalz" traf und gemeinsam einige gemütliche Stunden verbrachte.

24 neue SA-Wehrabzeichenträger. Bei einem Betriebsabend der Motorenwerke Mannheim vormals Benz im Nibelungensaal konnte SA-Obersturmführer Reinmuth 24 Angehörigen der Werkschar der Motorenwerke das SA-Wehrabzeichen überreichen.

MARCHIVUM

1000 Mannheimer Politische Leiter vor Dr. Ley

Sie waren in tadelloser Haltung zum großen Appell in Heidelberg angetreten / Der Reichsorganisationsleiter äußerte sich befriedigt

(Von unserem nach Heidelberg entsandten HW-Schriftleitungsmitglied)

Der ganze nordbadische Raum stand am Samstag unter dem Eindruck des Besuches unseres Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Ley. Wie wir einem großen Teil unserer Leser schon in der Sonntag-Ausgabe mitteilen konnten, traf Dr. Ley um 13 Uhr mit einer Ju 52, die den Namen des Majors Dincklage trug, auf dem Flugplatz Mannheim ein. Herzlich begrüßte ihn Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn und unser Kreisleiter Schneider. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen begab sich der Reichsorganisationsleiter in das Krankenhaus, um dort den der Genesung entgegengehenden Verletzten des Autobusunglücks in Rheinau die Grüße des Führers und seine eigenen Wünsche zu überbringen.

Wie lachten da die Augen der braven Politischen Leiter, die in Ausübung ihres Dienstes und gerade an einem Tage, der der Vorbereitung dieses Besuches des Reichsorganisationsleiters galt, mit harter Hand vom Schicksal auf das Krankenbett geworfen wurden. Jedem reichte Dr. Ley die Hand. Für jeden hatte er aufmunternde Worte, bei jedem ließ er sich von den leitenden Aerzten des Krankenhauses den Stand der Genesung erklären. Und alle lud er nachher zu einer großen KdF-Reise nach Italien oder Norwegen ein. Dieser Besuch Dr. Leys war natürlich ein großes Ereignis für unser Städtisches Krankenhaus. Alle, die irgendwie dazu in der Lage waren, drängten sich auf den Fluren herbei, den Schöpfer von „Kraft durch Freude" zu grüßen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Robert Wagner verlassen nach dem Besuch bei den verletzten Politischen Leitern das Mannheimer Städische Krankenhaus. Hinter dem Wagen Professor Kißling (links) und Professor Sebening (rechts).

Erstes Willkomm in Heidelberg

Gern erfüllte Dr. Ley auch den Wunsch von Professor Dr. Kißling, sich in das Buch des Hauses einzutragen. Nach herzlicher Verabschiedung fuhr der Reichsorganisationsleiter dann mit dem Gauleiter nach Heidelberg, wo ihn am „Europäischen Hof" ein dichtes Spalier von Hitlerjungen und Mädel des BDM empfing und Kreisleiter Seiler das Willkommen der Universitätsstadt entbot. Das erste größere Ereignis des Nachmittags war dann der Empfang Dr. Leys im Rathaus. Der alte, historische Saal hatte dazu sein festlichstes Gewand angelegt. Sämtliche Ratsherren der Stadt hatten sich eingefunden, und ferner waren alle Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues Baden der Einladung gefolgt. Laute Heilrufe der Bevölkerung hatten Dr. Ley auf seiner Fahrt zum Rathaus begleitet. Dort empfingen ihn am Portal der Oberbürgermeister Dr. Reinhaus und der Rektor der Universität, Prof. Dr. Schmitthenner.

Die festliche Stunde im Rathaussaal wurde mit einem Vorspiel des Städtischen Orchesters eingeleitet. Dann hielt Oberbürgermeister Dr. Reinhaus eine Begrüßungsansprache, die sowohl die außerordentlichen Verdienste Dr. Leys als Schöpfer der DAF, als Gründer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und als unermüdlicher Reichsorganisationsleiter unterstrich, aber auch auf den gesunden deutschen Geist der Stadt Heidelberg in den vielen Jahrhunderten ihrer Geschichte hinwies. Heidelberg fühle sich als Hüterin einer reichen kulturellen Ueberlieferung und Aufgabe und sei zudem für viele Ausländer Inbegriff der deutschen Stadt schlechthin geworden.

Die Ehrengabe der Universitätsstadt

Diese ihre Sendung wolle Heidelberg mit allen der Stadt zu Gebote stehenden Mitteln erfüllen. Dazu erbitte sie sich auch die Hilfe und die Förderung durch den Reichsorganisationsleiter. Als einen Ausdruck der freudigen Empfindungen, die Heidelberg an diesem Tage erfülle, überreichte der Oberbürgermeister dann dem hohen Gast ein wertvolles Buch, das die Heidelberger Malerei in der Zeit der Romantik schildert. Dann bat Pg. Dr. Reinhaus den Reichsorganisationsleiter, sich in das Goldene Buch der Stadt eintragen zu wollen. Dr. Ley tat das gern, nahm auch mit freudigem Gesicht das Geschenk der Stadt entgegen und sprach dann ein paar herzliche Worte über die Empfindungen, die ihn in dieser Stunde bewegen. Die Ehren, die man ihm zugedacht habe, nehme er nicht für sich persönlich in Empfang, sondern für die vielen alten Kämpfer der Bewegung, die das Dritte Reich erstritten hätten, ohne an Dank zu denken. Dem Führer gelte all unser Tun und unser letzter Atemzug.

Dr. Ley verließ dann das Heidelberger Rathaus wieder, besichtigte verschiedene Parteidienststellen, war dabei wieder mehrfach Mittelpunkt stürmischer Huldigungen der Bevölkerung und fuhr dann hinaus zum Kundgebungsfeld auf dem Neckarvorland. Die Sonderzüge aus den Städten Mannheim und Karlsruhe hatten etwa 2000 Politische Leiter herbeigeführt. Und sie vereinten sich dort mit den Kameraden aus dem Kreis Heidelberg zu einem außerordentlich eindrucksvollen Block politischer Kämpfer. Der Platz hatte eine sehr wirkungsvolle Ausschmückung erfahren. Auf der Tribüne sah man neben den Gauamtsleitern und allen badischen Kreisleitern Ehrengäste aus der Wehrmacht, Stadt und Staat. Riesige Hoheitsadler reckten sich auf hohen Podesten, Fahnen rahmten das weite Feld ein, Lautsprecher verbargen sich geschickt in großen Pylonen und drei wuchtige Fahnenblocks krönten die Stirnseite des Platzes.

3000 Politische Leiter angetreten

Genau ausgerichtet standen über 3000 Politische Leiter in Reih und Glied, vorn die Heidelberger, dahinter die Karlsruher und im letzten großen Block die Mannheimer. Rechter Flügelmann war dabei unser Kreisleiter, neben ihm sahen wir den Kreisorganisationsleiter, die Fahne des Kreises und dann die große Schar der Männer, die im schlichten Brauhemd Tag um Tag, Stunde um Stunde in den kleinen und großen Aufgabenbereichen unentwegt und freudig ihren Dienst tun.

Plötzlich sieht man, wie auf der Friedrichsbrücke die Arme in die Höhe fliegen. Die Heilrufe und Fanfaren der Hitlerjugend von Neuenheim her werden immer stärker. Dann ist der Reichsorganisationsleiter auch schon mit seiner Begleitung in einer langen Wagenreihe an der Uferstraße angelangt. Strahlender Sonnenschein liegt über dem Aufmarschplatz, laute Heilrufe empfangen Dr. Ley am Eingang. Dort meldet ihm Gauleiter Robert Wagner, daß 3216 Politische Leiter des Gaues Baden zum großen Besichtigungsappell angetreten sind. Dr. Ley schreitet dann in Begleitung des Gauleiters, des stellvertretenden Gauleiters Hermann Röhn, des Gauorganisationsleiters Kramer und des Gauausbilders Peter die Front der einzelnen Marschsäulen ab.

Die Begrüßung durch das Führerkorps

Als er an die erste Reihe der Mannheimer Politischen Leiter kommt, meldet ihm Kreisleiter Schneider den Kreis Mannheim mit der Kreisfahne und 10 Bereitschaften zu je 100 Mann angetreten. In tadelloser Uniform und prächtiger Haltung stehen unsere Männer da. Langsam schreitet Dr. Ley durch die Reihen. Nirgendwo findet er ein Wort der Beanstandung; aber oft spielt ein frohes Lächeln der Zufriedenheit um seinen Mund. Bei verschiedenen Kameraden erkundigt er sich nach Alter und Beruf, bei einigen anderen nach ihrer Familie und nach der Art ihrer politischen Arbeit. Allen macht es Freude, dem Reichsorganisationsleiter klar und deutlich Antwort zu geben und alle haben Spaß daran, wie aufgeschlossen ihnen der Mann entgegentritt, der den großen Parteiapparat im Politischen-Leiter-Korps führt.

Nach der Besichtigung wurde der Reichsorganisationsleiter auf der Ehrentribüne von dem gesamten Führerkorps der Partei unseres Gaues begrüßt. Dann trat Gauleiter Robert Wagner an das Mikrofon. Mit herzlichen Worten gedachte er zunächst der beiden Politischen Leiter des Kreises Mannheim, die bei einem Vorappell zu dem heutigen Aufmarsch im Dienst für die Bewegung ihr Leben dahingeben mußten. Sie seien den letzten Opfergang des mannhaften Soldaten gegangen, und sie würden uns in der Treue ihres Einsatzes immer Vorbild bleiben. Ihnen zu Ehren senkten sich dann die Fahnen, der Musikzug spielte leise das Horst-Wessel-Lied und eine Minute ehrfürchtigen Schweigens gehörte dem Gedenken unserer Parteigenossen Hofmann und Rehm.

Ansprache des Gauleiters

Der Gauleiter wandte sich darauf an den Reichsorganisationsleiter: „Als im Jahre 1933 die Bewegung noch mitten in der gewaltigsten Revolution stand, da haben Sie bereits die ersten Parolen für den Auf- und Ausbau der Führerschaft der Partei gegeben. Seit jener Zeit stehen viele Zehntausende in fleißiger und unermüdlicher Arbeit, um jene Führerschicht zu schaffen, die unserem Volk in guten und schlechten Zeiten voranzugehen vermag. Es ist dies vielleicht der einzige Fall in der Geschichte aller Revolutionen, daß in einer Zeit, in der alles Faule und Morsche weggeräumt werden mußte, sogleich die Voraussetzungen geschaffen wurden für einen Aufbau in der Partei und darüber hinaus auch außerhalb, wie ihn die Geschichte noch nie gesehen hat.

Die besten unseres Volkes sind es, die bestrebt sind, Vorbild zu sein in der Arbeit und in der Treue. Sie, Reichsorganisationsleiter, haben uns stets das nötige Rüstzeug gegeben, und es ist uns ein herzliches Bedürfnis, Ihnen dafür unseren aufrichtigen Dank zu sagen. Wir wissen, daß Sie einer der Unermüdlichsten überhaupt sind. Partei und Volk bewundern Sie dafür. Was wir in der Partei heute sind, sind wir zu einem guten Teil durch Ihre Arbeit und die Opfer, die Sie sich und Ihrer Gesundheit auferlegt haben.

Sie dürfen die Versicherung mitnehmen, daß die Parolen, die Sie uns geben, auf einen fruchtbaren Boden fallen. Nirgendwo in den Gauen unseres Großdeutschen Reiches werden Sie treuere Kampfgefährten des Führers finden wie in unserem Gau Baden."

Speise- und Wohnzimmer kauft man bei Dietrich E 3, 11

Kristallklare Fenster mit Sidol das weltbekannte Putzmittel

Dr. Ley schreitet am Flugplatz die Front der angetretenen Formationen ab. Aufn.: Jütte (3)

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erhält von den beiden Jungen des Kreisleiters bei seiner Ankunft Blumen überreicht. Neben den beiden Buben die Reichssiegerin Marlis Hasenbrink.

LADENBAU • AD. CHRISTEN
Spezialfabrikation — Eigene Herstellung

Haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht?
Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas-Emaille-Holz Marmor-Porzellan — Metall usw.
In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

Richtungweisende Rede des Reichsorganisationsleiters

Dann nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort. Durch seine volkstümliche, durch treffsichere Formulierungen und plastische Vergleiche so anschauliche Sprache riß er die Zuhörer zu gesteigerten Beifallskundgebungen hin.

„Man muß sich" — so sagte er u. a. — „zurückerinnern an die Zeit vor sieben Jahren. Man muß sich vorstellen, daß eine der damaligen Parteien, etwa das Zentrum, einen Appell seiner „Politischen Leiter" veranstaltet hätte (Heiterkeit), dann wird man den Unterschied gegenüber heute begreifen. Was der Führer getan hat, als er dem Volk eine Führung, eine Volksführung gab, das wird die Welt vielleicht erst in hundert Jahren zu ermessen vermögen.

Wenn ich durch eure Reihen gehe, so sieht einer wie der andere aus. Es ist schon so, daß gemeinsame Gedanken und Empfindungen den

Orient- u. Perser-Teppiche
F. Bausback jetzt B 1, 2 Tel 264 78

Menschen eine bestimmte Form geben. Die innere Haltung drückt sich in der äußeren aus. Ich habe einige vorhin nach ihren Berufen gefragt und habe festgestellt, daß alle Schichten vertreten sind. Im beruflichen Leben mögen sie die verschiedensten Interessen haben, ja diese stehen vielleicht auch einmal gegeneinander. Und trotzdem, hier in der Partei wachsen alle zusammen. Das ist das Große, das Neue, was der Führer vollbracht hat. Wir alle sind ja nur seine Handlanger, und wir sind glücklich, das sein zu können.

Der politische Führer von heute hat mit dem Politiker von einst nicht das Geringste zu tun. Wir wollen dem Volk zeigen, daß wir mit den Regenschirmträgern und der Ballonmütze von ehedem nichts zu tun haben. Wir sind Soldaten. Das Volk verachtete die früheren verantwortungslosen Politiker. Unser Politischer Leiter ist als Soldat tapfer, verantwortungsfreudig und opferwillig. Es soll keinen Menschen in Deutschland geben, so rief der Reichsorganisationsleiter unter lebhaftem Beifall aus, der mehr Mut hat und mehr Verantwortung trägt als der Politische Leiter! Was ihr tut, das tut ihr fast alle ehrenamtlich, ihr opfert eure Freizeit und ihr tut es gern. Man hat vor Jahren gemeint, das könnte auf die Dauer gar nicht gehen.

Mit gesundem Optimismus

Ich bin immer Optimist gewesen, und wir sehen heute — die Partei hat keinen Mangel an Nachwuchs. Wenn sich irgendwo ein Mangel zeigt, so nicht deshalb, weil die Menschen nicht kommen, sondern weil die Aufgaben so gewachsen sind. Ihr bleibt bei diesem Dienst, die anderen werden inzwischen Spießbürger. Die Arbeit ist noch nie einem schlecht bekommen. Eine siegreiche Armee wird nie müde. Und wir sind eine siegreiche Armee! Was habt ihr alles im Dienst des Führers vollbracht! Es ist so ungeheuer, daß noch Jahrhunderte genug daran zu tun haben werden, eine Bilanz von dem allem zu ziehen. Und dabei sind wir überzeugt, daß dies nur ein Anfang ist.

Es ist meine größte Freude, Sonntag für Sonntag heraus zu kommen und vor den Männern zu stehen, die das Fundament sind, auf dem der Führer Jahrtausende deutscher Geschichte aufbaut.

Dr. Ley erinnerte in seinen weiteren Ausführungen an die schwere deutsche Geschichte und an die beispiellose Lebenskraft und Zähigkeit, mit der das deutsche Volk die schlimmen Zeiten immer wieder überwunden hat. Er erinnerte an die Zeit, als die Welt unter den anderen aufgeteilt wurde, als Deutsche sich um engstirniger Doktrinen willen zerfleischten. Heute lautet unsere Forderung: Wir brauchen mehr Raum für unser Volk. Unsere Kolonien hat man uns gestohlen, wir fordern sie zurück!

Das war noch nie in der Geschichte

In jedem Jahr wachsen die Aufgaben der Partei, und an den Aufgaben wächst die Kraft unseres Volkes. Achtzig Millionen Deutsche und ein Adolf Hitler, das war noch nie in der deutschen Geschichte da. (Stürmische Zustimmung.) Wir grüßen den Führer, wir schwören ihm, daß wir als tapfere Soldaten, durchglüht von einem heiligen Glauben dem Führer folgen, wohin er uns führen mag."

Mit einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und den Liedern der Nation schloß der Appell.

Im Hotel „Europäischer Hof" stellte sodann Gauleiter Robert Wagner dem Reichsorganisationsleiter alle seine Gauamtsleiter und Kreisleiter vor. Dr. Ley begrüßte jeden einzelnen mit Handschlag. Dann richtete er an sie eine kurze Ansprache, in der er die Parole für die Arbeit im Politischen-Leiter-Korps gab.

Der Vorbeimarsch der 3000

Das ganze Programm des Besuches des Reichsorganisationsleiters wickelte sich auf die Minute pünktlich ab. Um 18.30 Uhr war der Vorbeimarsch der Politischen Leiter der Kreise Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe angesetzt. Genau auf die Minute fanden sich vor dem Hotel „Europäischer Hof" mit dem Reichsorganisationsleiter, dem Gauleiter und dem Ministerpräsidenten Walter Köhler alle führenden Männer der Partei aus unserem Gau ein, um den Vorbeimarsch mitzuerleben.

Der Kreismusikzug Heidelberg führte die Kolonnen an

Die tausend Männer aus Mannheim, Weinheim, Schwetzingen und den anderen Orten des Kreisgebietes führte Kreisleiter Schneider an. Hinter ihm marschierte der Kreisorganisationsleiter Pg. Golinski und der stellvertretende Kreisausbilder, Hauptstellenleiter Martin. Dann folgte mit der Kreisfahne der wuchtige Block von 48 Hakenkreuzbannern aus unserem Kreise. Mag sein, daß ein gewisser Lokalpatriotismus uns leitet, wenn wir sagen, daß gerade dieser Fahnenblock besonders geschlossen und eindrucksvoll in gleichem Schritt und Tritt am Reichsorganisationsleiter vorbeidefilierte. Aber auch unsere zehn Bereitschaften machten einen hervorragenden Eindruck und die einzelnen Marschblockführer — die Bereitschaft 1 führte z. B. unser Kreisobmann Pg. Schnerr an — dürfen zufrieden sein mit der geleisteten Ausbildungsarbeit. Aber auch Dr. Ley äußerte sich nachher außerordentlich lobend über den Stand der Ausbildung der Politischen Leiter des Gaues Baden, die sowohl bei dem Appell als auch bei dem Vorbeimarsch einen ausgezeichneten Eindruck auf ihn gemacht hätten.

Am Abend des großen Tages fand dann im Heidelberger Schloß ein Fest der Freude, der Musik und des Tanzes statt. Seinen Höhepunkt fand es bei dem Kameradschaftsabend im historischen Königssaal, an dem mit Dr. Ley und Robert Wagner das gesamte Führerkorps der Partei unseres Gaues teilnahm. Reizende Darbietungen der Tanzgruppe des Heidelberger Stadttheaters, Musikvorträge des Städtischen Orchesters, hübsche Lieder, die Hilde Egger, Lv Brühl und Hermann Schalk sangen, füllten das Programm aus. Und ein fantastisches Feuerwerk lockte dann alle hinaus auf den Schloßhof, wo sich zu den hoch aufsteigenden Raketen und dem Gedonner der Feuerkugeln viele begeisterte Ausrufe des Staunens und der Freude gesellten. Schade, daß viele unserer Mannheimer Politischen Leiter diese abendlichen Stunden nicht mehr mit erleben konnten. Sie hätten es verdient gehabt. Aber ihr Sonderzug ging kurz nach 22 Uhr nach Mannheim zurück. Sie alle fuhren heim in dem stolzen Bewußtsein, einen schönen Tag im Dienste der Bewegung erlebt und dem Reichsorganisationsleiter gezeigt zu haben, welch guter Geist uns hier im nordbadischen Raum bewegt und die Arbeit freudig leisten läßt, die für Führer und Volk in nimmermüdem Einsatz getan werden muß.

Was ist heute los?

Montag, 8. Mai:

Nationaltheater: „Der Gigant", Schauspiel von Billinger.
Städtische Kunsthalle: Ausstellung: „Japanische Gebrauchsgegenstände".
Rennwiesen: Mannheimer Frühjahrsjahrmarkt.
Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett und Varieté.
Konzert: Blankenhorn Kaffeehaus, Palastkaffee Rheingold, Café Wien, Weinhaus Hütte, Gringlingstube.
Tanz: 's Hofstübl im Mannheimer Hof, Parkhotel, Eremitage-Bar in der Libelle.

Rundfunk-Programm

Montag, 8. Mai:

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter; 6.00 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30 Fröhliche Morgenmusik; 9.30 Für euch daheim; 10.00 Das Bauerlied, Ein Frühlingsmärchen von der Nachtigall; 11.30 Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten, Wetter; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Eine Stunde schön und bunt; 16.00 Nachmittagskonzert;

Färberei Kramer reinigt färbt
Läden: Blumenthpl. 15-17; C 1, 7; G 4, 10; Mittelstr. 31; Meerfeldstr. 45; Max-Josef-Str. 1; Seckenheimer Str. 34; Neckarau: Friedrichstr. 16 a - Zahlreiche Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

17.00 „Marie Katrin", Novelle von Hermann Stahl; 17.10 Musik am Nachmittag; 18.00 Die Geige spielt (Schallplatten); 18.45 Aus Zeit und Leben; 19.00 „Bigtrennen", Heitere Szenen von Franz Schmitt; 19.45 Kurzberichte; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stuttgart spielt auf. Heitere Feierabendmusik; 21.00 Konzert; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik; 24.00 Nachtmusik.

Geschäftsräume erhalten ein neues Gesicht

Die Umbauarbeiten am Friedrichsplatz 6 abgeschlossen

Die Arkaden am Friedrichsplatz sind jedem als Baudenkmäler des aufstrebenden Mannheim zu Anfang dieses Jahrhunderts vertraut. Zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte haben sich hier niedergelassen und machen den Rundgang durch die Arkaden auch nach der geschäftlichen Seite hin interessant und aufschlußreich. Dann zumal, wenn von einer neuen Um- und Ausgestaltung eines Geschäftshauses die Rede ist. Das trifft für das der Kunsthalle gegenüberliegende Eckhaus Friedrichsplatz 6 zu.

Vordem beheimateten die ersten zwei Stockwerke Büroräume. Jetzt hat sich die Firma Spitzmüller hier eine würdige und den Erfordernissen unserer Zeit entsprechende Verkaufsstätte geschaffen. Die notwendigen baulichen Veränderungen sind diesem Teil der Arkaden trefflich zustatten gekommen. Die Schaufenster, die verschiedene Formen aufwiesen, wurden einheitlich ausgerichtet. Freundlich und lichtdurchflutet breitet sich vor dem Auge des Beschauers der große Ausstellungsraum, den wir im Bilde festgehalten haben. Die großzügige Raumgestaltung, die wir von außen gewahren, ist auch bei einem Rundgang durch die umgebauten Räume festzustellen. Decke und Wand wurden neu eingezogen. Durch geschickte Aufgliederung wurde ein besonderer Vorführraum für die verschiedensten Büromaschinen gewonnen. Die Arbeitsplätze für die Mitarbeiter sind hell und luftig, zweckmäßige Möbel und indirekte Beleuchtung tun ein übriges, um den Aufenthalt für die Angestellten so angenehm wie möglich zu machen.

Den vier Parterreräumen entsprechen drei Arbeitsräume im zweiten Stockwerk, die der Buchhaltung, der Reparaturwerkstätte und der Garderobe vorbehalten sind. Nach drei Monaten, die für die Umbauarbeiten nötig waren, stellt sich nun das Geschäft mit seinen sauberen, einladenden Ausstellungsräumen vor. Eine weitere Station auf dem Wege neuzeitlicher Ausgestaltung der Geschäfte im Arkadenrund.

Blick durch eines der großen Schaufenster in den Ausstellungsraum — Aufn.: Labor-Schmidt

Mehr Arbeit braucht bessere Helfer!

Wo in der Buchhaltung der Klein- und Mittelbetriebe, Konzernverwaltungen, Großunternehmungen und Betriebe der öffentlichen Hand besonders große Leistungen gefordert werden, da bewähren sich die Continental-Buchungsmaschinen

Viele Modelle sowie Sonderausführungen, von der einfachen Pult-Addiermaschine bis zur rechnenden Schreibmaschine und bis zur hochentwickelten Spezial-Buchungsmaschine umfaßt das große Continental-Programm

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU
ALLEINVERTRIEB: H. SPITZMÜLLER, FRIEDRICHSPLATZ 6

Sonderschau vom 8.–13. Mai
H. Spitzmüller
Organisationsberatung
MANNHEIM
Friedrichsplatz 6 / Ruf 40765/69

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 2a
Viktoria Stolp — Fortuna Düsseldorf . . 1:0

Gruppe 2b
Dresdner SC — 1. FC 05 Schweinfurt . 1:0

Gruppe 3:
Kickers Stuttgart — Admira Wien . . . 1:1
VfR Mannheim — SV 05 Dessau . . . 0:0

Gruppe 4
FC Schalke 04 — Wormatia Worms . . 1:2
Vorw.-Ras. Gleiwitz — SC 03 Kassel . . 2:0

Tschammerpokalspiele

Gau Baden
SpVg 07 Mannheim — SpVg Sandhofen 3:1
Hockenheim 08 — SV Waldhof . . 2:2 n. V.
Seckenheim 98 — VfL Neckarau 2:1
SpVg. Söllingen — 1. FC Pforzheim . . 1:3
Germania Durlach — Karlsruher FV . . 1:5
Olymp. Neulußheim — Phönix Karlsruhe 0:2
VfB Wiesloch — VfB Mühlburg . . . 2:9
FV Kuppenheim — FV Offenburg . . . 6:2
SV Weil — SC Freiburg 4:0
SC Konstanz — FC Singen 1:2

Gau Südwest
MSV (JR 115) Darmst. — Eintr. Frankf. 3:8
SpVg. Bergen-Enkh. — FSV Frankf. 2:3 n. V.
Kickers Obertshausen — Kickers Offenbach 1:0
SpVg. Weisenau — SV Wiesbaden . . 4:5
Tura L'hafen — TSG 61 L'hafen 2:1 n. V.
Saar Saarlautern — FV Saarbrücken . 0:6
SV Flörsheim — FK 03 Pirmasens . . 2:1
Vikt. Walldorf — Reichsb. Frankfurt . . 8:0
Sportfr. Frankfurt — Blauweiß Worms . 5:1
VfL Friesenheim — FV 02 Biebrich 1:1 n. V.

Gau Bayern
Neumeyer Nürnberg — Wiener SC (Sa) 2:1
VfR Schweinfurt — VfB Koburg . . . 1:4

Aufstiegsspiele

FG Kirchheim — Amicitia Viernheim . . 2:2
FC Rheinfelden — FC 08 Villingen . . 2:2
VfR Achern — FV 04 Rastatt 1:0

Gau Südwest
Union Niederrad — Opel Rüsselsheim . . 3:3
VfR Frankenthal — Sportgem. Burbach . 2:0

Bezirksklasse

Phönix Mannheim — Heddesheim . . . 6:0
Weinheim — Ilvesheim 1:7
Feudenheim — Brühl 1:2

Süddeutsche Vereine auf Reisen

VfL 99 Köln — 1. FC Nürnberg (Sa). 1:0
VfL 48 Bochum — 1. FC Nürnberg . . . 1:2

Handball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1
MSV JR 49 Carlow. — MTSA Leipzig 4:10
SV Elek. Berlin — Hindenb. Bischofsb. 11:5

Gruppe 2
MSV Weihenf. — Oberalster Hamburg 6:11
MSV Lüneburg — Hindenburg Minden 5:8

Gruppe 3
Lintforter SpVg. — TSG 61 L'hafen . . 12:6
VfB 08 Aachen — HH Arolsen 5:4

Gruppe 4
SV Waldhof — Post-SV München . . . 6:5
TV Altenstadt — Wiener AC 3:2

Aufstiegspiele

TV Friedrichsfeld — Reichsb. TuSpV . 6:7

Frauen-Handball — Freundschaftsspiel

VfR Mannheim — TV 1846 Mannheim . 3:3

Jugend-Auswahlspiel

Bannauswahl A — B 11:10

Hockey

Meisterschafts-Endspiele

HC Heidelberg — Berl. HC (Zwischenr.) 1:3
Wacker München — 57 Sachsenhausen (Vorschluß) 2:3

Aufstiegsspiele

Gau Baden
Germ. Mannheim — Turnerbd. Bruchsal 1:3

Süddeutsche Spiele

Gau Südwest: Gesellschaftsspiele
Eintr. Frankfurt — TG Frankenthal ausge.
Eintr. Frankfurt — TG Frankenth. (Fr.) ausg.
TV 1860 Frankfurt — Offenbacher RV 74 4:1
Allianz Frankfurt — Wiesbadener THC ausg.

Rugby

Meisterschafts-Endspiel

In Hannover:
VfR Hannover — SC Neuenheim . . . 16:0

Frühjahrswettkämpfe des SS-Sturmbannes II/32

Samstag und Sonntag, 13. und 14. Mai, werden im Mannheimer Stadion die Frühjahrswettkämpfe des SS-Sturmbannes II/32 durchgeführt. Es kommen dabei zur Durchführung: Mannschaftsvierkämpfe (100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und Keulenweitwurf), 10 × 100-Meter-Hindernisstaffel, 1500-Meter-Mannschaftslauf, Tauziehen, Handball-Blitzturnier zwischen einer Mannschaft der Polizei des HJ-Streifendienstes, des SS-Sturmbannes II/32 und der SS-Sondereinheiten des Standortes. Die Stürme werden ferner Vorführungen aus ihrem Sportdienstbetrieb zeigen. Den Abschluß der Wettkämpfe bildet die Siegerehrung, bei der wertvolle Preise zur Verteilung kommen.

0:0 in Mannheim und 1:1 in Stuttgart

Bombensensation in der Bombengruppe / Kickers muß mit dem Unentschieden zufrieden sein
VfR und Dessau trennen sich nach schwachem Kampf torlos / Die erste Niederlage der Schalker Knappen

Das war kein meisterlicher Kampf

Verein für Rasenspiele — Dessau 05 0:0

Wie war das während der letzten Tage? „Wenn der VfR mal wieder gewinnt und die Admira zwingt die Kickers auf die Knie, dann .... ist gewissermaßen immer noch nicht alles verloren." So die Meinungen. Nun, — der VfR hat nicht gewonnen — er hat nicht nur nicht gewonnen, sondern hat bei diesem Kampf auch eine derart schwache Mannschaftsleistung geboten, wie wir sie schon lange nicht mehr gesehen haben. Man hält das einfach nicht für möglich. Kann eine Mannschaft, die einer Wiener Admira vor drei Wochen einen großen, begeisternden Kampf lieferte, in ihren Leistungen so schwankend sein? Gewiß, der energische, schnelle Spindler, der Mann, der den lahmen Angriff unseres Meisters wieder in Schwung gebracht hat, fehlte, auch Lutz war diesmal nicht dabei, und doch findet man schwer eine Erklärung für eine derart primitive Leistung, wobei man den VfR-Angriff noch besonders erwähnen muß. Keiner der Fünf, der auch nur einigermaßen genügen konnte. Das war eine planlose Kickerei, hörbar atmeten die 6—7000 Zuschauer auf, als endlich die 90 Minuten abgelaufen waren. Unter ihnen befand sich Badens Sportführer Ministerialrat Kraft und Kreisleiter Schneider.

Und dabei war der Anfang recht vielversprechend. Mayer hatte nach einem Getümmel einen blitzschnellen Schuß abgefeuert, den Müllner aber ebensofein parierte. Auch Rohr, der diesmal Rechtsaußen stürmte, setzte sich schön gegen seinen Läufer durch, sein Schuß ging aber über die Latte. In ein feines Zusammenspiel Striebinger—Mayer sprang im letzten Augenblick Gehlert, während Conrad auf der Gegenseite den schnellen Niemann gerade noch halten konnte. Die Dessauer hatten zwischenzeitlich auch verschiedentlich die VfR-Hintermannschaft auf die Probe gestellt, Schmeiser zeigte bei einem harten unerwarteten Linksschuß seine Gefährlichkeit. Dann war es aber auch hier aus. Langsam sank das Spiel auf ein Niveau, das alles andere als begeisternd war. Der VfR-Angriff wurde völlig hilflos. Wie wohl hätte dem guten Fuchs ein wenig Kaltschnäuzigkeit getan, als er drei Meter vorm leeren Tor den Ball darüber setzte! Das war die klarste Chance des Spiels. Es war nicht angebracht, so großzügig mit diesen wirklich seltenen Gelegenheiten umzugehen, wie sich am Spielende dann zeigte.

Optimistisch, wie der Mensch nun einmal ist, erwartete er wenigstens für die zweiten 45 Minuten eine kleine Besserung. Der VfR-Angriff findet sich, wie man mit Befriedigung feststellt, ein klein wenig besser zurecht, aber nur ein klein wenig. Es reicht nicht hin und es reicht nicht her, den ausgezeichneten Müllner im Dessauer Tor zu bezwingen. Und dann wollen doch auch die standfesten Verteidiger und Läufer umgangen sein! Wie schwer das doch sein kann, die Leute machen sich keine Vorstellung! Rohr flankt schön zur Mitte, niemand ist da, weder Mayer, noch Adam oder Fuchs. Dann muß Conrad den durchgebrochenen Paul in letzter Sekunde an den Hosen fassen, sonst könnte er dem wenig beschäftigten Vetter gefährlich werden.

Mit Genugtuung stellt man fest, daß der Dessauer Angriff auch nicht mehr kann als der unseres Meisters. Da — endlich scheint es einzuschlagen! Eine wirklich schöne Vorlage von Fuchs an Striebinger, der läuft noch ein paar Schritte, steht plötzlich frei vor Müllner. Aber dieser Müllner, was ist das doch für ein Teufelskerl! Rennt aus seinem Kasten, ab prallt der Ball von seinem Bein, — sofort ein saftiger Nachschuß, schon steht er aber wieder zwischen den Posten und meistert im Fallen auch diesen gefährlichen Schuß. Das war die aufregendste Minute des Spiels! Abgesehen von der allerletzten. Fuchs kommt nochmals durch, schießt aber wenige Meter vor Müllner derart schwach, daß der Dessauer leicht abwehren kann. Es gibt nun eigentlich nicht mehr viel zu sagen. Gegen Schluß trommelt die VfR-Mannschaft, soweit das heute möglich ist, noch zu einem allgemeinen Generalangriff, der aber auch nichts mehr einbringt. Vetter hat sogar noch Mühe, nach einer Flanke Schmeisers den Direktschuß Niemanns zu halten. Und beinahe — eine Minute vor Schluß — hätten es die Dessauer doch noch geschafft: um wenige Zentimeter hob Kusmirek den Ball über die Latte. Dann war Schluß. Gott sei Dank!

Wir wollen uns ersparen, die beiden Mannschaften einer eingehenderen Kritik zu unterziehen. Es war alles schwarz und dunkel. Ein Lichtblick Müllner, der Dessauer Torhüter, Vetter im VfR-Tor wurde nicht so sehr auf die Probe gestellt. Er machte seine Sache ordentlich. Auch Conrad darf man noch lobend erwähnen. Hier noch die Mannschaften: VfR: Vetter; Rößling, Conrad; Henninger, Hubschneider; Striebinger, Fuchs, Mayer, Adam, Rohr. — Dessau: Müllner; Poppenberg, Henze; Manthey, Gehlert, Weißenborn; Schneider, Schmeiser, Kusmirek, Paul, Niemann.

Schiedsrichter war Wolf (Köln), dem seine Sache leicht gemacht wurde. Denn das müssen wir anführen — wenigstens etwas Positives: es wurde ritterlich auf beiden Seiten gekämpft. H. L.

60000 Schwaben wurden enttäuscht

Kickers Stuttgart — Admira Wien 1:1 (1:0)

(Drahtbericht unseres Stuttgarter Sonderberichterstatters)

Stuttgart gleicht einem großen Heerlager. Schon am Samstag machte sich der sportliche Einschlag stark geltend mit verschiedenen Fußballspielen, dem Besuch von Max Schmeling, der sich sein Trainingslager in dem Weinort Fellbach ansah, mit der Parade der Mittelgewichtler beim Vorsportabend in der Stadthalle und nicht zuletzt mit dem Kommen der Wiener Admira, die im Parkhotel Silber abstieg. Die Wiener sahen sich am Nachmittag die herrliche Reichsgartenschau an und waren am Abend begeisterte Zuschauer beim Vorkampf. In Gesellschaft von Max Schmeling wurde auch der Nationalspieler Hahnemann als Vertreter der Admira dem Publikum vorgestellt.

Am Sonntag belebte sich das Stadtbild noch besonders durch den Stadt-Staffellauf, der im Hauptlauf den 17. traditionellen Kickerssieg ergab und mit den Tausenden von Fahrzeugen, die aus ganz Süddeutschland zu dem Admiraspiel anrollten. Admira konnte selbstverständlich wegen der weiten Entfernung nicht viele Anhänger mitbringen und so war es fast durchweg die schwäbische Fußballanhängerschaft, die da war.

Die Adolf-Hitler-Kampfbahn war vollständig ausverkauft. Ueber 60 000 Zuschauer wurden gezählt. Das herrliche Zuschauerwetter bewirkte noch zudem, daß auch der letzte Anhänger aufgeboten war.

Die beiden Mannschaften stellten sich dem Münchener Spielleiter Gebhardt wie folgt:

Wien in Weiß: Platzer; Schall, Marischka; Urbanek, Klacl, Hanreiter; Vogel, Hahnemann, Stoiber, Schilling, Meierhofer.

Stuttgart in Blauweiß: Deuble; Bosseler, Cozza; Förschler, Ribke, Ruf; Frey, Kindel, Conen, Sing, Kipp.

Admira begann gleich mit einem flotten Angriff. Doch bald schon machte sich die Gefährlichkeit von Conen bemerkbar. Wiens linker Läufer Hanreiter, der einer der besten Leute der Wiener war, konnte gerade noch gegen Frey klären. Ein Mißverständnis zwischen Zibke und Deuble gab beinahe Stoiber Gelegenheit, für Admira das Führungstor zu erzielen. Bald darauf erzielte Admira die erste Ecke, die aber Urbanek im Nachschuß darüberschoß. Platzer macht sich bald durch eine seiner Originalabwehren mit dem Kopf bemerkbar. Zunächst überlaufen die Admiraflügel die etwas steife Kickersabwehr des öfteren. Bald aber übernimmt Kickers die Initiative im Feldspiel und die Wiener Läuferreihe muß öfters ihrer Abwehr zu Hilfe eilen. Der alte routinierte Schall, der frühere Internationale, machte aber manche Fehler in der Deckung wieder gut.

Platzer hält, am Boden liegend, einige Weitschüsse von Conen. Das Spiel ist im allgemeinen sehr fair; es gibt kaum harte Fouls. Admira ist im Einzelspiel gut, aber der Mannschaft fehlt die große Linie.

Immer noch steht das Spiel 0:0 zehn Minuten vor Halbzeit, aber man hat den Eindruck, daß das raumgreifende Kickersspiel in den nächsten Minuten einen Erfolg ermöglicht. In der 37. und 38. Minute gibt es je zwei Ecken für Kickers. Die Ueberlegenheit der Stuttgarter Mannschaft wird immer stärker. Sing gibt einen Flankenschuß auf den rechten Flügel, Frey ist zur Stelle und sendet für Platzer unhaltbar ein. So geht es mit einer 1:0-Führung und einem 4:2-Eckenergebnis für die Kickers in die Pause.

Gleich in den ersten Minuten der zweiten Halbzeit kam die große Ueberraschung. Drei Kickersleute sehen in der Abwehr zu, wie der Ball hin und her geht, und Hahnemann nützt diese Unentschlossenheit der Kickers-Abwehr aus, um zum Ausgleich einzusenden. Große Enttäuschung bei den Zuschauern. Nun wird Admira lebhafter und Kickers nervös. Mindestens eine halbe Stunde beherrscht Admira leicht das Spiel, und es ist ein Wunder, daß die Wiener noch verschiedene Mißverständnisse in der Kickers-Abwehr nicht auszunützen vermögen. Die Einsetzung des Pragers war noch verfrüht. Kindel war den Anforderungen dieses Spiels nicht gewachsen. Auch Conen wird nun von dem besser werdenden Marischka ausgezeichnet abgewehrt. Erst in der letzten Viertelstunde ziehen die Kickers wieder an und erzwingen eine leichte Feldüberlegenheit, die aber mit vier Stürmern zu keinem zählbaren Erfolg führen kann. In der 40. Minute der zweiten Hälfte haben die Kickers Glück, daß ein Foul an Meierhofer gerade noch an der Strafraumgrenze geschieht; so ging der Strafstoß von Schall daneben.

Als eben in der 45. Minute Hahnemann zum todsicheren zweiten Torschuß ansetzen wollte, pfiff der Schiedsrichter ab. Einige Sekunden später und es hätte 2:1 für Admira geheißen.

So ging das Spiel noch glücklich mit einem Unentschieden für die Kickers vorüber. Diese waren in der ersten Halbzeit zweifellos die bessere Mannschaft, die auch verdient in Führung ging; während durch das Mißverständnis zu Anfang der zweiten Halbzeit eine große Depression bei ihnen eintrat. Von da ab wollte es dann nicht mehr klappen. Aber mit dem 1:1 können die Kickers zufrieden sein. Es mag sein, das Spiel stand vielleicht nicht auf sehr hoher Stufe, weil große Aufregung die Spieler belastete, aber es war immerhin ein interessanter und sehr fairer Kampf. Schiedsrichter Gebhardt aus München leitete den Kampf im großen Ganzen mit Umsicht und Tatkraft.

Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Dr. Mergenthaler verfolgten ebenfalls das Geschehen mit großem Interesse.

Unter den Ehrengästen sah man weiter Hauptsportwart Wolz aus Berlin, Professor Glaser-Freiburg und Gausachsportwart Zimmer-Frankfurt.

„Amicitia" hatte guten Start

FG Kirchheim — Amicitia Viernheim 2:2 (2:1)

Die Kirchheimer traten mit Ersatz für Lorz und Fein I an. Schon sehr früh kommt Tempo ins Spiel. Die Kirchheimer zeigen vorerst das rasantere Stürmerspiel, jedoch auch die Gäste werden wiederholt gefährlich. Dabei zeigt sich, daß die Kirchheimer Deckungsreihe nicht ganz auf Draht ist. So schießen die Außenstürmer der Viernheimer durch mangelhafte Deckung Kirchheims wiederholt gefährliche Situationen. Dann rollen schöne Angriffe vor das Tor der Gäste. Der Rechtsaußen Engelhard bringt schöne Flanken vors Tor. Eine gute Hereingabe von ihm wird nach einigem Gepläukel durch den Linksaußen Fein zum ersten Tor verwertet. Schon eine Minute später heißt es 2:0. Wieder war der Kirchheimer Sturm durchgebrochen und der Mittelstürmer Lenz konnte Krug aus nächster Nähe zum zweiten Male schlagen. Die Kirchheimer waren dann gut in Fahrt, man war geneigt, ihnen den Enderfolg zuzusprechen. Bald kamen aber die Gäste nach schöner Flanke von links durch den Rechtsaußen Kiß III zum ersten Tore. In der Folge mußte der Rechtsaußen Kiß wegen Tätlichkeit das Feld verlassen. Halbzeit 2:1.

Nach der Pause zeigten die Kirchheimer wohl ab und zu ganz schöne Momente, aber sie konnten sich gegen die härtere und schlagsichere Abwehr Viernheims nicht mehr durchsetzen. Im Gegenteil, Viernheim kam durch einen Deckungsfehler von Kirchheim durch den Halbrechten aus Abseitsstellung zum zweiten Tor. 2:2. Trotz beiderseitigen Anstrengungen änderte sich an dem Resultat nichts mehr.

So beendete Schiedsrichter Hoferer-Karlsruhe, der als Unparteiischer eine ungenügende Leistung bot, das Spiel, dem etwa 1500 Zuschauer beiwohnten. Sch.

Tabellenstand der Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1

	Spiele	Tore	Punkte
Hamburger SV	4	17:7	7:1
Blau-Weiß Berlin	4	7:8	4:4
VfL Osnabrück	4	5:7	4:4
Hindenburg Allenstein	4	4:11	1:7

Gruppe 2a

	Spiele	Tore	Punkte
Fortuna Düsseldorf	4	7:4	6:2
SpVg. Köln-Sülz	4	10:6	4:4
Viktoria Stolp	4	1:8	2:6

Gruppe 2b

	Spiele	Tore	Punkte
Dresdner SC	4	9:3	6:2
FC Schweinfurt	4	9:4	6:2
Warnsdorfer FK	4	5:16	0:8

Gruppe 3

	Spiele	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	5	13:12	7:3
Admira Wien	5	12:8	5:5
VfR Mannheim	5	9:8	5:5
SV 05 Dessau	5	5:11	3:7

Gruppe 4

	Spiele	Tore	Punkte
FC Schalke 04	5	13:5	8:2
Vorw.-Rasensp. Gleiwitz	5	12:7	8:2
Wormatia Worms	5	9:10	4:6
SC 03 Kassel	5	4:16	0:10

MARCHIVUM

Pokalsensation um Sandhofen, Neckarau und Waldhof

Mannheim 07 und Seckenheim schalten erste Klasse aus / Waldhof muß mit 2:2 in Hockenheim zufrieden sein

11 Tore in Wiesloch

VfB Wiesloch — VfB Mühlburg 2:9 (0:3)

Das Spiel stand unter der sicheren Leitung von Strein (Sandhofen), der vor zirka 1500 Zuschauern den Kampf zur Durchführung brachte. Die Gäste traten in ihrer kompletten Aufstellung an, während Wiesloch drei Mann Ersatz stellen mußte. Bereits vom Anspiel weg erzielten die Gäste durch ein Versehen der Verteidigung den ersten Treffer. Das Spiel entwickelte sich sehr flott, vor allen Dingen fiel die angenehme und schöne Ballführung der Gäste und das flüssige Zuspiel auf. Die ganze Spielweise der Wieslocher war viel zu aufgeregt, um der mit Ruhe spielenden Gästeelf den nötigen Einsatz entgegenstellen zu können. Obwohl die Gäste mit 3:0 in Führung gegangen waren, hatte die Platzelf verschiedene gute Gelegenheiten, Tore aufzuholen, doch leider war die Gästeabwehr allzu hart.

Mit dem Wiederanspiel gingen die Gäste durch den Halbrechten Rastetter abermals zur 4:0-Führung über. Bei diesem Stand konnte Wieslochs Halblinker Voll ein schönes Tor direkt verwandeln. Bereits zwei Minuten später erhöhte der Gästelinksaußen Obenhauser auf 5:1. Nun fiel die Platzelf mehr und mehr auseinander. In regelmäßigen Abständen erhöhte der Halblinke und Linksaußen der Gäste auf 9:1. Die Gäste verschossen sogar beim Stande von 6:1 noch einen Elfmeter. In der letzten Minute war es Mittelstürmer Klein, der noch einen zweiten Treffer für die Platzelf herausholen konnte. Der Sieg der Gäste war nie in Frage gestellt. Wiesloch hatte in der zweiten Halbzeit alle Hände voll zu tun, um nicht eine zweistellige Torzahl hinnehmen zu müssen. kg.

Phönix Karlsruhe in Front

Neulußheim — Phönix Karlsruhe 0:2

Zur ersten Hauptrunde in den Tschammer-Pokal-Spielen hatte heute Neulußheim den FC Phönix Karlsruhe zu Gaste. Wie ernst die Gäste das Spiel nahmen, geht schon daraus hervor, daß sie ihre zur Zeit stärkste Mannschaft nach Neulußheim sandten.

Gleich bei Beginn hätte man schon an eine 1:0-Führung glauben können, doch den Bombenschuß des jungen Langlotz hielt der Wiener Havlicek in großer Manier. Die Phönixer machten es besser. Föry wurde wunderschön freigespielt und erzielte auch das erste Tor für seine Mannschaft. Fünf Minuten später nützte der Karlsruher Rechtsaußen einen groben Fehler von Hartmann geschickt aus und konnte zum zweiten Male einsenden. Bei diesem Resultat blieb es trotz der größten Anstrengungen der Neulußheimer bis zur Halbzeit.

Die zweite Hälfte begann wieder mit lebhaften Angriffen des Gastgebers, doch des Gegners Hintermannschaft ließ sich nicht schlagen. Hier war es Lorenzer, der sich besonders auszeichnete. Und doch hätte man zum ersten Gegentreffer gelangen können. Ein einwandfreies Tor, durch Ballreich erzielt, wurde annulliert. Bald darauf wäre Phönix fast zum dritten Tor gekommen, als der Torwächter schon geschlagen war. Doch Neulußheims rechter Läufer konnte durch Kopfstoß abwehren. Trotz starker Bemühungen der Neulußheimer blieb es beim Stand von 2:0 für Phönix. Schiedsrichter Albrecht (07 Mannheim) konnte mit seinen Leistungen keineswegs befriedigen. V.—

Hockenheim lieferte Waldhof ein großes Spiel

Hockenheim 08 — SV Waldhof 2:2 nach Verlängerung

Die Sensation des Tages war, daß der Altmeister aus Waldhof in Hockenheim nur zu einem Unentschieden kommen konnte. Die Hockenheimer lieferten ein Spiel, das alles bisher Geleistete übertraf. Schon in den ersten Minuten gingen die Einheimischen zu stürmischen Angriffen über, die auch in der 7. Minute durch Bechtel das Führungstor brachten. Allmählich finden sich die Waldhöfer und gehen aus sich heraus. Schon in der 12. Minute schafft Bielmeier den Ausgleich. Der Altmeister ist dann für die Folge durch glänzendes Zusammenspiel im Vorteil, doch die Hockenheimer Hintermannschaft wurde im Verlauf des Spieles auch immer sicherer. Alle Anstrengungen von Waldhof wurden vorerst vereitelt. Ein schöner Angriff der Mannheimer wurde durch Hände unterbunden. Den Strafstoß verwandelte Siffling zum 2:1.

Nach dem Wechsel sollte der Kampf noch interessanter werden. Der Altmeister glänzte durch gute Zusammenarbeit, während Hockenheim durch Eifer alles ausglich. Was dann den Waldhöfern nicht gelang, brachten die Hockenheimer fertig. Kraft schloß einen schönen Angriff mit einem erfolgreichen Torschuß ab. Großer Jubel belohnte diese Leistung. Nun sah man einen Kampf, der die Zuschauer sehr stark mitgehen ließ. Beiderseits kämpfte man verbissen um das Führungstor, und das hatten Bechtel und Brandenburger wiederholt in der Hand, aber im Uebereifer schoß man daneben. So endete die reguläre Spielzeit bei beiderseits guten Leistungen unentschieden.

Die nun einsetzende Verlängerung sah beide Mannschaften gleichmäßig im Vorteil. Doch allmählich sah man hüben und drüben Ermüdungserscheinungen. Man verlegte sich deshab auch auf das Halten des Resultates, was zum Schluß auch erreicht wurde. Hockenheim hat bewiesen, daß es auch gegen große Gegner spielen kann. Ganz unbekümmert wurde mit großem Kampfgeist an die Sache herangegangen. Waldhof, das seine Mannschaft in der letzten Minute noch umgestellt hatte, wurde gezwungen, ganz aus sich herauszugehen. Es wurde in diesem Kampf nichts geschenkt und auf Grund der gezeigten Leistungen können beide Mannschaften mit diesem Resultat zufrieden sein. Es war zu begrüßen, daß von seiten der Behörde dieses Pokalspiel nach Hockenheim verlegt worden war. Man lieferte sich ein Spiel, das in Hockenheim noch lange in der Erinnerung fortleben wird. Der Besuch war recht gut.

Die Mannschaften stellten sich Schiedsrichter Sinn (Karlsruhe), der mit einer Ausnahme sehr gut amtierte, in folgender Aufstellung:

SV Waldhof: Drayß; Leist, Schneider; Maier, Heermann, Pennig; Eberhardt, Bielmeier, Siffling, Erb, Günderoth.

08 Hockenheim: Lehr; Simon, Hoffmann E.; Bastel, Birkenmeier, Klaus; Bechtel, Wölfelschneider, Kraft, Brandenburger, Gantner. A.

Wie Spvg. 07 Spvg. Sandhofen ausschaltete

SpVg. 07 Mannheim — SpVg. Sandhofen 3:1 (1:0)

Im Rahmen der Tschammer-Pokalspiele empfing Mannheim 07 auf dem Platze an der Autobahn die SpVg. Sandhofen. Der Besuch des Spieles ließ leider zu wünschen übrig. Die 300 Zuschauer wurden jedoch keineswegs enttäuscht. Die zweiklassigen Platzherren erfüllten voll und ganz die Erwartungen ihrer Anhänger und holten sich einen verdienten Sieg. Von Anfang an waren sie mit vollem Ernst und viel größerem Eifer bei der Sache. Auch in technischer Beziehung standen die Neuostheimer den Gauligisten keineswegs nach, ja die schöneren und auch gefährlicheren Angriffe zeigten die Leute aus der Bezirksklasse. Die anerkannt gute Sandhofener Verteidigung hatte allerhand Arbeit zu leisten, um die von dem technisch famosen Grönert gut eingeleiteten Vorstöße der Platzherren abzuwehren. Drei Ecken für 07 zeigten den ersten Torerfolg an, der auch nach 20 Minuten prompt eintraf. Kraft, der jugendliche Rechtsaußen, gab Jung eine feine Steilvorlage, die dieser sicher einschoß. Nun setzte sich Sandhofen stärker ein, wurde auch überlegen, doch Vogelmann im 07-Tor war im Verein mit seinen Vorderleuten gut auf dem Posten und ließ sich vorerst nicht schlagen.

Nach dem Wechsel wurde die Sandhofer Ueberlegenheit noch größer, doch 07 verteidigte recht geschickt und auch zahlreich den kostbaren Vorsprung. Da gelang es Jung durchzubrechen, der zweite 07-Treffer schien fällig, doch vom Pfosten des leeren Tores prallte das Leder zurück. Endlich sahen die Gäste ihre Bemühungen belohnt. Die vierte Ecke verwandelte Dörr direkt zum Ausgleich. Der Kampf um die Führung entbrannte aufs neue, die wiederum 07 durch eine herrliche Leistung von Rühr an sich riß. Zehn Minuten vor Schluß ergab ein guter Kombinationsangriff von 07 das dritte Tor, das wiederum Rühr zum Vollstrecker hatte.

Die 07-Mannschaft hat diesen Sieg voll und ganz verdient. Der Elf gebührt ein Gesamtlob. Jeder Mann setzte sich mit allen Kräften ein und hatte redlichen Anteil an dem klaren Ergebnis.

Schiedsrichter Selzam (Heidelberg) war dem Spiel ein guter Leiter. Huwa.

Seckenheim schlägt VfL Neckarau

98 Seckenheim — VfL Neckarau 2:1 (2:0)

Die Seckenheimer hatten zu diesem Spiel ihre vollständige Mannschaft zur Stelle, während die Gäste ersatzgeschwächt antreten mußten. Die Einheimischen fanden sich auf dem gewohnten Gelände zunächst besser zurecht. Dieringer hatte gerade noch Glück, als ein scharfer Schuß von Erny knapp neben dem leeren Tor vorbeizog. Der Kampf wogte zeitweise auf und ab. Während Neckaraus Angriffe meist rechtzeitig von der Seckenheimer Abwehr abgestoppt wurden, hatten die Einheimischen mit ihren Aktionen viel mehr Glück. Einen raschen Vorstoß konnte Walz erfolgreich abschließen. Kurz darauf war es wiederum Walz, der auf Vorlage von Umminger auf 2:0 erhöhte.

Die zweite Hälfte eröffneten die Seckenheimer wieder mit schnellen Durchbrüchen. Desgleichen scheint sich Neckaraus Fünferreihe etwas besser zurechtzufinden. Beitengruber kann durch scharfen Schuß ein Tor aufholen. Gleich darauf vereitelte Gruber durch prächtige Abwehr den Ausgleichstreffer der Gäste. Die Seckenheimer waren für die Folge darauf bedacht, den Sieg sicherzustellen. Neckaraus Anstrengungen, den Ausgleich zu erzielen, blieben erfolglos. Der Sieg der Seckenheimer ist verdient und hätte leicht höher ausfallen können. Gruber stellte sich als Torwart mit besonders guter Veranlagung vor, desgleichen bildeten die beiden Hennesthal eine äußerst sichere und schlagkräftige Abwehr. Feuerstein setzte geschickt seinen flinken Sturm ein, bei dem neben den Hauptwaffen Walz und Gropp der junge Erny durch seine schnellen Spurts und sein genaues Flankenspiel angenehm auffiel.

Die Gäste hatten etwas enttäuscht. Der Sturm spielte ziemlich zusammenhanglos und ungenau, lediglich Beitengruber und Bickel stachen aus der Fünferreihe hervor. Größle war in der Läuferreihe noch am aktivsten. Klamm und Gönner spielten nicht ganz fehlerfrei, hatten jedoch in ihrem Schlußmann Diringer einen zuverlässigen Hüter zur Stelle. — Münzer, Rohrbach, leitete gut. Schl.

Wormatia schlägt Schalke in Dortmund

FC Schalke 04 — Wormatia Worms 1:2 (1:2)

In der Dortmunder Kampfbahn Rote Erde erlebten über 30 000 Zuschauer die erste Niederlage der Knappen in der diesjährigen Deutschen Fußballmeisterschaft. Die Schalker mit ihrem technischen Spiel waren wohl im Feld zumindest gleichwertig, aber sie ließen wieder einmal die nötige Durchschlagskraft vermissen. Bereits in der 4. Minute fiel das erste Tor für Worms. Einen Abstoß von Klodt hatte Kiefer abgefangen, der sofort an Eckert weiterleitete. Eine kurze Kombination mit Lehr und ein Steilpaß wieder an Eckert brachte den Mittelstürmer in Schußstellung, der trotz Behinderung aus 20 Meter Entfernung unheimlich scharf einschoß. Auch weiterhin blieben die Wormser viel gefährlicher und kamen in der 19. Minute verdient zum zweiten Treffer.

Im Anschluß an einen Freistoß von links kam die rechte Wormser Sturmseite durch. Schweikfurt zögerte mit dem Eingreifen, und Rechtsaußen Stahl schoß flach in die kurze Ecke. Die Schalker wurden dann merklich nervös und konnten in der 28. Minute die Torspanne verringern. Nach einer Kombination im Mittelfeld kommt der Ball zu Urban, dem der Ball im Augenblick der Annahme an die Hand springt, aber der Schiedsrichter Kramer übersieht den Fehler, und kurz entschlossen schießt Urban an der zögernden Verteidigung vorbei ein. Den Ausgleich verhindert kurz vor der Pause der Wormser Torwart Schwind durch eine glänzende Parade bei einer Szepan-Bombe.

In der zweiten Hälfte liegen die Schalker durchweg im Angriff und drängen die Wormser vollkommen in die Abwehr. Ganz groß spielte in dieser Zeit die Wormser Hintermannschaft, die die Hauptlast des Kampfes tragen mußte, da im Angriff nur noch zwei Spieler standen, die hin und wieder noch gefährliche Vorstöße unternahmen.

Schalkes Mannschaft wie immer technisch hervorragend, hatte nur in Hinz einen schwachen Spieler, der mehrere Chancen vergab. Sehr gut Klodt und auch Szepan und die gesamte Läuferreihe. Die Wormser schlugen sich äußerst tapfer. Ihr Sturm hat an Durchschlagskraft gewonnen, ihr Linksaußen Fath war nach seiner Verletzung erstmals wieder dabei. Beste Stürmer waren aber Mittelstürmer Eckert und Rechtsaußen Stahl, während die Hintermannschaft insgesamt ausgezeichnet spielte.

Tschammer-Pokal

Neumeyer Nürnberg — Wiener SC 2:1 (0:1)

Wir entsinnen uns noch sehr genau, wie ungehalten die Wiener vor etlichen Monaten waren, als sie im Tschammerpokalwettbewerb gegen den FSV Frankfurt in der Mainstadt verloren hatten. Diesmal mußten sie, wie vorausgesagt, noch früher dran glauben. Die bSG Neumeyer Nürnberg hatte in dem harten und äußerst erbitterten Samstagabend-Pokalkampf die größeren Kraftreserven und siegte knapp 2:1 (0:1). Der Gästesturm enttäuschte von A bis Z, lediglich die Abwehr war auf der Höhe und verhinderte eine höhere Niederlage. Neumeyer lieferte wieder ein sehr schnelles Spiel, so daß die Gäste kaum richtig zur Besinnung kamen.

Danziger Fußball-Erfolg

Ostmarkmannschaft mußte sich mit 1:1 begnügen

In der Danziger Albert-Forster-Kampfbahn maßen sich am Samstag die Fußballauswahlmannschaften von Danzig und dem Gau Ostmark. Vor 7000 Zuschauern lieferten die von vier Ostpreußen unterstützten Danziger ein ausgezeichnetes Abwehrspiel, das ihnen mit 1:1 (0:0) einen Achtungserfolg eintrug. Die Ostmärker waren technisch haushoch überlegen, scheiterten aber an der einheimischen Hintermannschaft, vor allem an dem famosen Torhüter. Schors brachte Wien in der 63. Minute in Führung, doch zehn Minuten später fiel durch den Danziger Winter der Ausgleich.

Hohe Weinheimer Schlappe

Weinheim — Ilvesheim 1:7 (1:3)

Wenn es auch in diesem Punktekampf für die Weinheimer um gar nichts ging, so muß es dennoch unbegreiflich anmuten, daß man mit einer solchen Lustlosigkeit das Spiel aufnahm und bestritt, wie es in diesem Kampf der Fall war. Die hinteren Reihen gaben anfänglich noch das Beste, konnten aber die mit letzter Energie und größter Spielfreudigkeit operierenden Ilvesheimer nicht aufhalten. In der Stürmerreihe dagegen wurden auch die besten Gelegenheiten gleich vergeben, weil eben keiner in dieser Reihe sich voll einsetzte. Ilvesheim hat die letzte Chance zur Abwendung des Abstiegs merklich ausgenutzt und auch das Spiel durch das bessere Können verdient gewonnen. Jeder Mann war ganz bei der Sache und trug dazu bei, den Sieg in dieser Höhe sicherzustellen.

Gleich vom Anspiel weg fuhr die Ilvesheimer auf „vollen Touren". Bereits in der 4. Minute hat es bei Weinheim durch K. Weber eingeschlagen. Eine weite Vorlage verwertete der hereinspurtende Herre zum 2:0, doch bald darauf kann Vollmer 2 auf 2:1 verringern. Wiederum ist es K. Weber, der einen Alleingang mit dem dritten Erfolg abschließt, bei welchem Ergebnis es bis zur Pause verbleibt.

Mit stürmischen Aktionen beginnen die Einheimischen die zweite Hälfte, doch während die Stürmer zu keinem Erfolg kommen können, sind es auf der Gegenseite die Gäste, die durch den Linksaußen zweimal zum Zuge kommen. Nach diesem klaren Vorsprung ergeben sich die Platzherren in ihr Schicksal, erzwingen zwar noch eine Reihe von Eckbällen, müssen aber zwei weitere Tore der Ilvesheimer gegen Schluß hinnehmen. Ziemlich enttäuscht verlassen die Zuschauer das Spielfeld. Schiedsrichter Pfahler (Nußloch) hatte bei dem fairen Charakter des Spiels wenig Mühe. rg.

Es ging um nichts mehr

VfTuR Feudenheim — FV Brühl 1:2 (0:0)

Es war das letzte Verbandstreffen beider Vereine in der Bezirksklasse. Vielleicht hat der Sieger Glück, daß doch nur zwei Vereine absteigen. Demgemäß war der Kampf eingestellt. Die Feudenheimer hatten in der ersten Hälfte einige erfolgversprechende Situationen und auch meist mehr gute Momente als ihr Gegner, wiewohl diese gegen die Pause hin Vorteile erringen konnten, aber Tore fielen bei der Unentschlossenheit dieser Angriffsreihen keine. Pech war bei den Brühlern, da der Torwächter Langlotz sich eine Handverletzung zuzog, doch konnte er als Rechtsaußen weiterspielen.

Die zweite Halbzeit waren die Gäste etwas besser. Zunächst hielt Biedermann zwei gefährliche Schüsse der Brühler sehr gut. Die Feudenheimer gingen sogar durch einen glücklichen Schuß Auburgers in Führung. Brühls erfolgreichster Spieler Mock verwandelte einen Foulelfmeter zum Ausgleich und eine schöne Vorlage von Körder zu einem verdienten Sieg, weil auf ihrer Seite der größere Fleiß und das weit bessere Stehvermögen festzustellen war.

Der Schiedsrichter, Strößner Heidelberg, leitete sehr gut. P. L.

„Phönix" sichert sich

Phönix — Fortuna Heddesheim 6:0 (4:0)

Die allgemeine Erwartung eines Sieges von Phönix hat sich als richtig erwiesen. Obwohl an dem Abstieg der Fortunen nichts mehr zu ändern war, setzten diese doch den Platzherren eine recht gute Abwehr entgegen, besonders Gallei im Sturm zeigte sehr gute Leistungen. Gegen die heute sehr schußfreudigen Stürmer des Phönix unter Anführung des sich in Hochform befindlichen Schüßler 2 war die Abwehr doch zu schwach. Phönix war sich aber auch vollkommen über den Wert dieses Spieles im klaren und setzte alles ein, das Torergebnis so hoch wie nur möglich zu gestalten, denn von diesem hängt eventl. der Verbleib in der Bezirksklasse ab.

Nach anfangs ausgeglichenem Spiele wurden die Gäste fast vollkommen in ihre Spielhälfte zurückgedrängt. Mit einer Flanke des Linksaußen Wünsch konnte Seel den Führungstreffer einsenden, dem Rahmus im Nachschuß eines von Schüßler 2 an die Latte geknallten Strafstoßes auf 2:0 erhöhte. Der Stütze der gesamten Mannschaft, Mittelstürmer Schüßler 2, gelangen durch Ausnutzung von Schwächen der Hintermannschaft der Fortuna zwei weitere Tore.

Nach Seitenwechsel ließen die Leistungen merklich nach. In einem Durcheinander vor dem Tore der Gäste war wiederum Schüßler 2 erfolgreich. Mit größter Ruhe schob sodann Seel das Leder an dem sich am Boden befindlichen Torhüter Reinhardt zu 6:0 ein.

Das Spiel verlief bis zum Schlußpfiff sehr flau. Das Ergebnis entspricht vollkommen dem Spielverlauf. Schiedsrichter Bingler (Heidelberg) war vor keine schwere Arbeit gestellt. Gw—.

Wer richtet ihre fachmännisch Ski Klepper-Karle O 7, 24 - Ruf 31992

Unterbaden-West

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Amic. Viernheim	24	14	6	4	67:29	34:14
Germ. Friedrichsf.	23	12	7	4	47:25	31:15
Ol. Neulußheim	23	13	4	6	64:47	30:16
FV Weinheim	24	13	4	7	56:32	30:18
SC Käfertal	24	8	9	7	48:49	25:23
Alem. Ilvesheim	24	9	6	9	66:56	24:24
FV Seckenheim	24	8	8	8	40:39	24:24
07 Mannheim	22	9	5	8	36:41	23:21
Phön. Mannheim	23	7	9	7	32:36	23:23
FV Hockenheim	23	7	5	11	31:49	19:27
FV Brühl	24	8	2	14	36:44	18:30
VfTuR Feudenh.	24	6	4	14	41:67	16:32
Fort. Heddesheim	24	3	3	18	26:76	9:39

MARCHIVUM

Schöner Auftakt zu den Mannheimer Mairennen

Der Schweizer Turbotin überrascht im Saarbefreiungspreis und schlug Panheros nach Kampf

Wenn der Anfang einer Sache für den weiteren Verlauf von einer bestimmten Vorbedeutung ist, dann darf man für die diesjährige Mannheimer Rennwoche die besten Hoffnungen haben, denn der Eröffnungstag des diesjährigen Meetings gestaltete sich wirklich recht vielversprechend. Die Rennställe, die aus allen Teilen des Reiches vertreten waren, boten genügend Material auf und so gab es auf der ganzen Linie schöne Felder und auch spannende Entscheidungen.

Der Auftakt der badisch-saarpfälzischen Rennsaison hätte kaum besser ausfallen können. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war der Autopark vollgepropft, auf den Tribünen und Stehplätzen reges Leben, wie man es auf anderen großen Bahnen nicht hätte besser sehen können. Der Totoumsatz war ebenfalls befriedigend, so daß der Badische Rennverein in sportlicher Hinsicht, sowie mit dem Publikumserfolg vollauf zufrieden sein kann. Zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt wohnten den Eröffnungsrennen mit großem Interesse bei. So konnten Oberbürgermeister Renninger als Vorsitzender des Bad. Rennvereins, und Kreisleiter Schneider in der Ehrenloge u. a. auch den Chef des Generalstabs der Heeresgruppe 2, General von Sodenstern, den Kommandierenden General Schroth und Generalmajor Ritter von Speck begrüßen. Ferner sah man den badischen Gausportführer, Ministerialrat Kraft, die Kommandeure der Mannheimer Truppenteile, sowie all die vielen Freunde des Turfs.

Als Hauptereignis sah das Programm den mit 10 000 Mark ausgestatteten Saarbefreiungspreis vor. Der Schweizer Stall Muzy hatte in „Benedictus" und „Turbotin" gleich zwei Waffen ins Treffen geführt. „Turbotin", der kürzlich in München siegreich war, zeigte sich in bester Verfassung. Der Hengst wurde von seinem Reiter bis Ende der Gegenseite im Hintertreffen gehalten und ging im Bogen an die vorderen Pferde heran. „Steinbach", der das ganze Rennen bis dahin geführt hatte, kam auch noch als Erster in den Einlauf. Hier waren seine Kräfte zu Ende. „Panheros" ging nun an die Spitze und kam noch in guter Haltung an den Tribünen vorbei. „Turbotin" setzte nun Dampf auf und konnte den westdeutschen Hengst nach Kampf in den letzten Sprüngen erreichen.

„Gräfin Isabella" lief das erwartete gute Rennen. Die Stute, die einzigste in dem Siebenerfeld, lag immer mit im Vordertreffen. Sehr gut hielt sich bis zum letzten Bogen der leichtgewichtete „Lampodius".

Mit „Burgstolz" in Front nahm der „Mannheimer Beginn", der mit seinem Zehnerfelde die Geschehnisse des Nachmittags so wirkungsvoll wie nur möglich einleitete, den ziemlich allgemein erwarteten Ausgang. Immerhin durchlebten die Anhänger des Münchner Burgstolz bange Augenblicke, da dem Vierjährigen der Erfolg von dem rapid aufkommenden Dobler streitig gemacht wurde. Burgstolz gewann schließlich zum Schluß doch noch leicht, Gracias hielt sich überraschend gut und konnte noch das zweite Geld vor Dobler retten. Der Letztere versäumte sich am Start, hatte aber bald Anschluß gefunden und sah im Einlauf durch seinen Vorstoß fast wie der Sieger aus. Auf dem vierten Platz endete „Sylvestra" vor „Sonja", die anfangs mit in Front lag.

„Massawa" nach schärfstem Kampf

Zwischen Massawa, Kanzlist, Eile und Cirano gab es im Amazonen-Preis einen spannenden Endkampf. Aus diesem ging die kürzlich in Frankfurt siegreich gewesene Massawa als knapper aber sicherer Sieger hervor. Massawa hatte mit ihrer Besitzerin den besten Start erwischt und führte in flotter Fahrt, dicht gefolgt von Kanzlist. In der Geraden kam Kanzlist zu der führenden Massawa bedrohlich näher. In den letzten Sprüngen rückten aber auch Eile und von ganz außen der vielgewettete Cirano auf. Massawa konnte sich aber doch sicher behaupten. Cirano wurde reichlich spät nach vorn gebracht, so daß er nur als Vierter das Ziel erreichen konnte. Herzlich wenig sah man von Saze.

Erinnerungsplakette für die Jugendwettkämpfe
Nicht weniger als vier Millionen Jugendliche, Jungen und Mädchen, beginnen am 3. und 4. Juni den Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend. Es wird zahlenmäßig der größte Wettkampf, der jemals in der Welt durchgeführt wurde. Alle Teilnehmer erhalten diese Erinnerungsplakette. (Scherl-Bilderdienst-M)

„Kritikaster" wiederholt seinen Sieg

Das von neun Pferden bestrittene Neunkirchener Jagdrennen wurde eine überaus leichte Beute von Kritikaster, der diesmal wieder einmal sein wirkliches Können zeigte und einen überlegenen Sieg davontrug. Im übrigen konnte der Pfälzer seinen vorjährigen Erfolg hiermit wiederholen. Der Wallach wurde vor Erreichen der Diagonale in Front gebracht, nachdem Parhelios, Irma und Adelbert an den beiden ersten Sprüngen kopfüber gingen. Kritikaster führte immer überlegen und kam auch zum Schluß nie in Gefahr, als Stauffen nach dem letzten Sprung zum Kampf überging. Mit einigem Abstand kam Durban als Dritter durchs Ziel.

Immerweiter stets überlegen

Der Preis der Industrie, das bestdotierteste Jagdrennen des Tages, wurde eine leichte Beute von Immerweiter, der alle Hindernisse fließend nahm und dank seines besseren Galoppiervermögens dem immer in seinem Fahrwasser segelnden Schweizer Keleroun nie eine Gewinnchance ließ. Immerweiter hat sich zu einem ausgezeichneten Steepler entwickelt, der auch noch weiter seine Rennen in besserer Klasse gewinnen wird. Norman ließ dagegen seine Anhänger im Stich. Der Wallach wollte von vornherein nicht das Tempo mitgehen, in der zweiten Runde hatte er gute Momente, im letzten Bogen ließ er aber wieder nach; jedoch blieb ihm das dritte Geld immer sicher; Keleroun hatte nach dem ersten Sprung das Kommando übernommen, nachdem niemand führen wollte. Der Schweizer zog schließlich mit Längen vom Felde weg und hatte die Spitze bis zum Einlaufsbogen, wo dann Immerweiter davonzog.

Unser Erwählte Herzsolo

Das von nur fünf Pferden bestrittene Rosengarten-Rennen war dem Westdeutschen Herzsolo nicht zu nehmen. Der Oleander-Sohn ließ sich anfangs von Goodly und dann von Altvater führen. Im letzten Bogen übernahm Herzsolo die Spitze und hatte somit sein Rennen sicher. Der Italiener Orione, der streng auf Warten geritten wurde, machte sich im Einlauf bemerkbar. Er kam zu dem führenden Herzsolo wohl näher, jedoch konnte der Fünfjährige zum Schluß nicht schneller werden und besetzte den zweiten Platz vor Goodly. Sehr mäßig lief Feuerwarte.

Der Schweizer Ramillies überrascht

Völlig unerwartet kam im Saarbrücker Jagdrennen der Erfolg von Ramillies, der in anderthalb Jahren bei 20 Versuchen über ein Sieg nicht hinausgekommen war. Heute bekam der ehemalige Belgier das große Laufen. Nach wechselvollem Verlauf ging der Fuchswallach nach dem letzten Sprung in Front und hatte aber auf der Flachen stets das bessere Ende. Quast, die am Sonntag in Leipzig mit einem Ueberraschungssiege aufwartete, konnte anfangs nicht recht Tritt fassen. Die Stute sprang auch verschiedentlich schlecht. Auf der Flachbahn war sie aber immer da und kam nach dem letzten Sprung bedrohlich näher. Den Sieger konnte aber Quast nie in Gefahr bringen. Auf den dritten Platz endete Allasch, der Rappa noch sicher schlug. Von Madatma sah man herzlich wenig.

Serena ohne Anstrengung

Im abschließenden Preis der deutschen Weinstraße beherrschte Serena die Situation mit haushoher Ueberlegenheit. Nachdem Spirula, die nach dem Start in flotter Fahrt davongezogen war, Ende der Gegenseite am Ende ihrer Kräfte war, tauchte Lauf fix in Front auf. Der Dunkelschimmel brachte das Feld in die Gerade, wo aber gleich Serena vorstieß und ihr Reiter den Kopf freigab, war die Schlacht sofort zugunsten von Serena entschieden. Die Siegerin konnte ohne Anstrengungen das Ziel passieren. Sehr gut aus der Affäre zog sich zum Schluß Mädchenfreund, der mit seinem hohen Gewicht Storta hinter sich lassen konnte. Lauf fix fiel auf den fünften Platz zurück und mußte noch Seydlitz an sich vorbeilassen.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

1. **Begrüßungs-Rennen** Klasse D. (1200 RM., Entfernung 1800 Meter.) Am Start 11 Pferde. 1. Stall Nord-Süds (München) Burgstolz, 4j. F.H. v. Rochus-Burgdrohl, 66½ Kilo (L. Blädtl); 2. Gracias, 71 Kilo (Bes.); 3. Dobler, 75 Kilo (Wurster); 4. Sylvestra, 65 Kilo (Lt. Rojahn); ferner liefen: Quedlinburg, Maikönigin, Glücksvogel, Pelaboros, Würter. Richterspruch: ¾—½—1½ Lg. Zeit 2,02. Toto: Sieg 31:10 Mk. Platz 13, 21, 13, 17:10. Einlaufwette 416:10 Mk.

2. **Amazonen-Preis.** (2400 Mk., Entfernung 1600 Meter.) Am Start 9 Pferde. 1. Frl. Eichmanns Massawa, 6j. br. St. v. Aethelstan—Ripe Fruit, 62½ Kilo (Bes.); 2. Kanzlist, 56 Kilo (Frau Schmoller); 3. Eile, 59 Kilo (Frl. D. v. Mitzlaff); ferner liefen: Cirano, Vasmanticin, Baffler, Lore, Ausschreibung, Immerhein. Richterspruch: 1—½—Kopf—Kopf. Zeit 1,47. Toto: Sieg: 90:10 Mk. Einlaufwette: 2226:10 Mk. Platz: 19, 93, 20:10.

3. **Neunkirchen-Jagdrennen.** (2700 Mk., Entfernung 3000 Meter.) Am Start 9 Pferde. 1. Frau Hörd-Kandel Kritikaster, 5j. br. W. v. Flamboyant—Clematis, 65 Kilo (B. Detloff); 2. Stauffen, 68 Kilo (H. Albers); 3. Durban, 52 Kilo (S. Kay); ferner liefen: Ilmenau, Gloricus, Frigilla, Irma gef., Adelbert gef., Parhelios gef. Richterspruch: 1½—1½—5 Lg. Zeit 3,55. Toto: Sieg: 57:10 Mk. Platz: 20, 17, 15:10 Mk. Einlaufwette: 276:10 Mk.

4. **Saarbefreiungspreis.** (Ehrenpreis und 10 000 Mk., Entfernung 2000 Meter.) Am Start 7 Pferde. 1. Hptm. Muzys-Schweiz Turbotin, 6j. br. H. v. Belfonds—Spring Tide, 59 Kilo (J. Göbl); 2. Panheros, 61½ Kilo (M. Schmidt); 3. Gräfin Isabella, 49½ Kilo (Huguenin); ferner liefen: Steinbach, Lampadius, Benedictus, Marienfels (4). Richterspruch: Hals—½—1½ Lg.—Kopf. Zeit 2,9. Toto: Sieg: 70:10 Mk. Platz: 32, 16, 17:10. Einlaufwette: 2066:10 Mk.

5. **Preis der Industrie**, Jagdrennen. (Ehrenpreis und 5200 Mk. Entfernung 3400 Meter.) Am Start 5 Pferde. 1. Herrn L. Puschs Immer weiter, 6j. dbr. W. v. Wallenstein—Ich dien, 63 Kilo (J. Unterholzner); 2. Golf, 67 Kilo (K. Kolte); 3. Norman, 70½ Kilo (Ostermann); ferner liefen: Keleoun, Finot. Richterspruch: 4—½ Lg.—Hals. Zeit 4,24. Toto: Sieg: 16:10 Mk. Platz: 14, 24:10. Einlaufwette: 96:10 Mk.

6. **Rosengarten-Rennen.** (3100 RM. 1600 Meter.) 1. Gebr. Rösslers (Krefeld) Herzsolo, 4j., dbr. H. v. Oleander—Herzkönigin, 59 Kilo (M. Schmidt); 2. Orione, 61 Kilo (H. Wenzel); 3. Goodly, 51 Kilo (H. Großkopf), ferner liefen: Altvater, Feuerwarte. Sieg: 19:10 RM. Platz: 15.20:10 RM. Einlaufwette: 64:10 RM. Richterspruch: 3—2—2 Lg. Zeit 1,42.

7. **Saarbrücken-Jagdrennen.** (Ehrenpreis und 3500 RM. Entfernung 3700 Meter.) Am Start 6 Pferde. 1. Lt. Buhofers (Schweiz) Ramillies, 5j. F.-W. v. Frommice—Queen Roberta, 62 Kilo (S. Nobl); 2. Quast, 60 Kilo (Biebranz); 3. Allasch 68 Kilo (Unterholzner); ferner liefen: Galanterie, Mahatma, Rappa. Richterspruch: ½ Lg.—Kopf—Hals—Weile. Zeit 4,36. Sieg: 120:10 RM. Platz: 23, 14, 14:10 RM. Einlaufwette: 648:10 RM.

8. **Preis der deutschen Weinstraße.** (2450 RM. Entfernung 1450 Meter.) Am Start 9 Pferde. 1. Hrn. Herrmanns (Berlin) Serena, 5j. br. St. v. Oberwinter—Saalburg, 55¼ Kilo (A. Biebranz); 2. Mädchenfreund, 63 Kilo (Lt. Rojahn); 3. Storta, 55¼ Kilo (O. Wenzel); ferner liefen: Wagehals, Spirula, Nikolaus, Seydlitz, Lauf fix, Propaganda. Richterspruch: 2—1 Lg.—Hals—Kopf. Zeit 1,33. Sieg: 35:10 RM. Platz: 20, 22, 14:10 RM. Einlaufwette: 940:10 RM.

Die ersten Punkte für den Handballmeister

Sportverein Waldhof — Post-Sportverein München 6:5 (5:3)

Das „Rückspiel" gegen den Bayrischen Meister war der erste Kampf in vertrauter Umgebung, das erste Spiel im Verlauf der Handball-Endkämpfe, das die Waldhöfer daheim bestreiten konnten. Ein Maßstab für den Kräftevergleich war nicht gegeben, da das Vorspiel ja bekanntlich ins Wasser gefallen war. Trotzdem war man der Meinung, daß die Waldhöfer ihren ersten klaren Sieg feiern würden. Es reichte gerade noch dazu: die Münchner eindeutig zu distanzieren, gelang aber nicht. In den letzten Spielminuten waren die tüchtigen Bayern dem Ausgleich verschiedentlich sehr nahe.

Waldhof mußte allerdings Kutschmann und Schmidt ersetzen, was sich natürlich bemerkbar machte. Es stellten sich dem Münchner Post-Sportverein: Trippmacher, Müller, Zimmermann 2, Henninger, Kritter, Braunwell, Reinhardt, Herzog, Kemeter, Heiseck, Zimmermann. Und hier auch der tapfere Gegner: Schelchshorn, Socher, Banaski, Streng, Zanker, Fuchs, Maier, Käfer, Muzenhardt, Eisen, Merkl. Schiedsrichter des fairen, aber nicht allzu interessanten Treffens war Müller (Wiesbaden), der bei der anständigen Haltung der Spieler keine Schwierigkeiten bei der Durchführung zu überwinden hatte.

Schon in den ersten Spielminuten greift der schnelle Münchner Sturm energisch an, bald kann Muzenhardt den ersten Treffer erzielen. Reinhardt gleicht aber nach einem Strafwurf aus, ein zweiter erfolgreicher Wurf bringt die 2:1-Führung, die die Münchner im Handumdrehen aber wieder aufholen. München, das fast das ganze Spiel hindurch etwas mehr im Angriff lag, reißt wieder durch den wieselflinken Mittelstürmer die Führung an sich. Da schafft Zimmermann nach einem feinen Alleingang das 3:3 nach zwanzig Minuten Spielzeit — Kemeter und Reinhardt schießen bis Halbzeit noch zwei weitere Treffer, während die Münchner lediglich vier Lattenschüsse erreichen. Zwei, drei schwierige Situationen meistert Trippmacher.

Nach dem Wechsel steht einem Münchner Wurf wieder die Latte im Weg. Ein fabelhafter Weitschuß Reinhardts, der zwischenzeitlich mit Kemeter den Platz gewechselt hat, wird von Schellshorn ebenso schön gehalten. Das Spiel wird ein wenig interessanter, noch ist die Entscheidung nicht endgültig gefallen, München kommt langsam auf, sitzt minutenlang vor dem Waldhoftor, da schließt aber Heiseck ein feines Zusammenspiel des Waldhofangriffes mit dem sechsten Treffer ab. Die Bayern lassen immer noch nicht nach, Maier kann auf 6:4 verbessern, und als Käfer auch einen Strafwurf kurz vor Schluß verwandelt, ist nochmals „alles drin". Muzenhardt kommt in der Schlußminute durch die Waldhofdeckung, nur eine wundervolle Parade Trippmachers kann den Ausgleich verhüten.

Der Sieg Waldhofs ist etwas glücklich ausgefallen, die Mannschaft ist von ihrer Bestform ein beträchtliches Stück entfernt. Vielleicht lag es an der Umstellung. Was ins Auge fiel, war die größere Beweglichkeit der Münchner, vor allem ihres Sturmes, der bei etwas Glück leicht noch einige Treffer hätte erzielen können. Angenehm war das vorbildliche Verhalten beider Mannschaften. H. L.

Verdienter Sieg des TV 57 Sachsenhausen

Wacker München — TV 57 Sachsenhausen 2:3 (1:2)

In der Vorschlußrunde zur Deutschen Hockey-Meisterschaft standen sich am Sonntag in München der Bayernmeister HC Wacker München und der Südwestmeister TV 57 Sachsenhausen gegenüber. Mit einem knappen, aber verdienten 3:2(2:1)-Sieg erkämpfte sich TV 57 Sachsenhausen erneut die Teilnahmeberechtigung am Endspiel. Der Sieg der Gäste war, wie gesagt, verdient und entsprach auch den gezeigten Leistungen. Die größere Erfahrung und die bessere Stocktechnik gaben den Ausschlag zum Siege. Trotz des unebenen Platzes zeigten die Frankfurter ein sehr gutes Zusammenspiel. Bei Sachsenhausen spielte Auf der Heide 1 zum ersten Male als Mittelläufer und lieferte gleich eine großartige Partie, während der frühere Mittelläufer Heidenhaus im Sturm nicht so recht zur Geltung kam. Im Angriff war der Flügel Bock-Ullrich der beste, während auf Halblinks Cuny wieder überragte. Sehr gut war auch die Verteidigung. München spielte außerordentlich eifrig, jeder setzte sich restlos ein, aber gegen die erfahrenen Spieler des Südwestmeisters war nicht anzukommen.

HC Heidelberg ausgeschieden

HC Heidelberg — Berliner HC 1:3 (0:3)

Das Heidelberger Zwischenrundenspiel zur Deutschen Hockey-Meisterschaft zwischen dem Berliner HC und Badens Meister HC Heidelberg endete mit dem verdienten 3:1 (3:0)-Sieg der Reichshauptstädter, die nunmehr in der Vorentscheidung auf Hannover 78 treffen. Bei mildem Wetter und guten Bodenverhältnissen wohnten rund 800 Zuschauer dem feinen Kampf bei, in dem vorwiegend die taktisch besser geschulten und körperlich überlegenen Berliner den Ton angaben. Die Reichshauptstädter hatten noch einige Umstellungen vorgenommen. An Stelle von Keller verteidigte Horn, während den Läuferposten von Gerdes diesmal Wiegandt einnahm und Gerdes an Stelle von Baudendistel halbrechts stürmte. Für den verletzten Linksaußen Bürger sprang nach zehn Minuten Dr. Lauberau ein.

Die Berliner fanden sich rasch zusammen. Das erste Tor erzielte Gerdes Mitte der ersten Halbzeit, wenig später verwandelte der Verteidiger Paetow eine Strafecke zum 2:0 und kurz vor der Pause hatte Hamel Gelegenheit, das Ergebnis auf 3:0 zu stellen. Auch in der zweiten Hälfte waren die Berliner überlegen, scheiterten aber an der guten Heidelberger Abwehr. Zehn Minuten vor Schluß konnte Heini Peter durch ein Torbully den einzigen Gegentreffer erzielen.

Bruchsal will aufsteigen

Germania verliert 1:3 im ersten Spiel

Die kurzfristige Ansetzung der Ab- und Aufstiegsspiele im Gau Baden brachte noch einmal Leben in das Mannheimer Hockeylager, das schon seine Sommerpause angetreten hatte. Das erste Spiel, das auf dem Platz an der Rennwiese den Tabellenvorletzten Germania mit dem Kreisklassenmeister von Nordbaden zusammenbrachte, endete mit einem überraschenden Sieg der Bruchsaler, die eine schnelle und eifrige Mannschaft zur Stelle hatten.

Germania: Geinzer; Linder, Hochadel II.; Niebergall, Ufer I., Klöpfer; Gaßmann, Ufer II., Hochadel I., Kenngott, Söllner.

Bruchsal: Schramm; Kauffmann, Barth; Hecker, Kempken, Ostertag; Kunz, Holoch, Bender, Fehrenbach, Otzfeld.

Die Mannheimer lagen sofort im Angriff und erzielten auch ein Tor, das aber nachträglich von dem Unparteiischen wieder zurückgenommen wurde. Bruchsal wurde jetzt mit seinem produktiven Flügelspiel gefährlich. Im Anschluß an eine Strafecke lenkte der Halbrechte Holoch den vom Germaniahüter abgewehrten Ball ein. Bald darauf erhöhte der Rechtsaußen Kunz den knappen Vorsprung von Bruchsal auf 2:0.

Nach der Pause setzte Mannheim alles daran, Tore aufzuholen. Aber im Gegenteil, die Gäste gelangten nochmals durch Kunz zu einem dritten haltbaren Treffer, während die Germanen vergebens gegen die sichere Hintermannschaft von Bruchsal anstürmten. Der Angriff der Mannheimer, der viel von seiner Durchschlagskraft vermissen ließ, litt unter der schwachen Leistung der Außenleute. Erst kurz vor Schluß schoß Kenngott unhaltbar den verdienten Ehrentreffer. Die Unparteiischen Grohe (MTG) und Stolzenberger (TV 46 Mannheim) leiteten sicher und korrekt. —ö—

Weitere Hockey-Aufstiegspiele

13. Mai: TG 78 Heidelberg — FC Villingen
14. Mai: TV Germ. Mannheim—FC Villingen

Reichswettbewerb im Betriebssport

Auch in diesem Jahre wird bei der großen Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg wieder ein Reichswettbewerb der KdF-Sportgruppen durchgeführt. In allen Gauen sind die KdF-Sportämter zur Zeit damit beschäftigt, die Besten der beiden zugelassenen Klassen zu ermitteln, die dann in Hamburg beim Reichswettbewerb startberechtigt sind. Die Klasse I ist offen für überbetriebliche Kreissportgruppen, die aus je 20 Männern und Frauen bestehen. Diese Gruppen sind aus offenen Sport- und Betriebssportkursen in kleinen Betrieben zusammengesetzt.

Hermann Lang, der Sieger von Tripolis

Mercedes-Neukonstruktionen gewinnen den 13. Großen Preis

Das war einer der größten Siege, den Mercedes-Benz in seiner langen Renngeschichte erfocht. Mit Neukonstruktionen, die vor einem Monat erst das Werk zu den ersten Probefahrten verlassen hatten, wurden die sieggewohnten italienischen Alfa Romeo und Maserati geschlagen. Zum dritten Male hintereinander gewann Hermann Lang das schnellste Rennen der Welt auf der Mellaha-Rundstrecke von Tripolis. Im 13. Großen Preis von Tripolis siegte der Schwabe mit einem Durchschnitt von 197,796 Klm.-Std. vor seinem Kameraden Europameister Rudolf Caracciola, der nicht ganz drei Minuten später als Zweiter durchs Ziel ging. Mit einer Runde Abstand folgte Emilio Villoresi auf Alfa Romeo.

Lang führte von der ersten Runde

Rund um die 13,1 Kilometer lange Strecke, die 30mal zu durchfahren war, hatten sich 50 000 Zuschauer eingefunden. Kurz vor Beginn des Rennens, das nur den Rennwagen der 1,5-Liter-Klasse vorbehalten war, erschien Marschall Balbo und gab nach Begrüßung der Spitzenfahrer das Startzeichen. Aus der ersten Runde kehrte Lang als Spitzenreiter vor Farina (Alfa Romeo) und Caracciola zurück und vergrößerte seinen Vorsprung stetig.

Caracciola stößt vor

In der 7. Runde greift Caracciola den vor ihm liegenden Farina an und geht an ihm vorbei: die beiden Deutschen halten die Spitze! Italiens große Hoffnung Luigi Villoresi und sein schneller Stromlinien-Maserati enttäuschen. Der Wagen ist nicht in Ordnung und hat Schaltdefekt. Nachdem Caracciola den Angriff Farinas abgeschlagen hat, drehen die beiden Mercedes auf und Lang fährt die zwölfte Runde in 3:43:77 Min. mit 211,67 km/Std.

Tanken ohne Bodenverlust

Nach der 15. Runde, der Hälfte des über 390 Kilometer langen Rennens setzte allgemeines Tanken ein. Langs Monteure brauchten 40, Caracciolas 43 Sekunden und wechselten dabei noch die Reifen! Dank dieser Leistungen blieben die zwei Deutschen weiter an der Spitze. Der Stand lautete: Lang 57:02:54 Min. (206,703 km/Std.), Caracciola 58:27:92, Pintacuda (Alfa Romeo) 1:00:39,99, E. Villoresi (Alfa Romeo) 1:00:49,25, Rocco (Maserati) 1:04:02,72, Pietsch-Deutschland (Maserati) 1:04:40,29.

Massensterben

Inzwischen lichtete sich das Feld immer mehr und auch im weiteren Verlauf gab es reichlich Ausfälle. Der Maserati-Spitzenfahrer Graf Trossi erschien nicht mehr vor den Tribünen und ebenso Farina und Pintacuda, deren Alfa-Wagen an der Brennstoffzufuhr krankten. Severis Alfa Romeo fing Feuer, das gelöscht wurde. Biondetti und Ghersi (Maserati) und Albrighetti (Alfa Romeo) gaben den Kampf auf. Leider mußte auch unser Pietsch ausscheiden; ein Maschinenschaden setzte dem Kampf ein Ende.

Verhalten gefahren — überlegen gewonnen

Immer größer wird der Vorsprung der zwei Silberpfeile, die vorsichtshalber mit dem Tempo etwas zurückhielten. Der Durchschnitt sinkt langsam aber stetig von 206 auf 202 und zum Schluß auf 197 Klm.-Std. Dennoch gestalteten Lang und Caracciola das Rennen zu einem überlegenen Sieg. Der kleine Mercedes hat seine Feuerprobe bestanden. Besser als die kühnsten Hoffnungen dachten, scheint er in die Fußstapfen seines großen Bruders Formelwagen zu treten. Riesiger Beifall umrauschte die deutschen Fahrer, die von Marschall Balbo auf der Tribüne beglückwünscht wurden. Hermann Lang konnte aus seiner Hand den herrlichen Ehrenpreis entgegennehmen. Am Siegesmast stieg das Hakenkreuz hoch, das Deutschlandlied erklang.

Die Ergebnisse:

1. **Lang 1 Std. 59 Min. 12,36 Sek. = 196,7 Std.-Klm.**
2. **Caracciola 2 Std. 3 Min. 49,64 Sek.**
3. **Villoresi 2 Std. 4 Min. 47,36 Sek.**

Hamburger Stadtpark als Favoritenschreck

Prächtige Kämpfe auf der ganzen Linie

Der Auftakt im Stadtpark

Mit Begeisterung und froher Stimmung war die Jugend der Einladung zum Hamburger Stadtparkrennen am Samstagnachmittag gefolgt. Zehntausende standen an der Rennstrecke und bejubelten besonders Georg Meier, der mit dem Auto-Union-Rennwagen erschien und einige Runden drehte, wobei er eine Höchstgeschwindigkeit von 132,5 Km.-Std. erzielte. Die Sportwagen der kleinsten und mittleren Klasse trugen ihren ersten Meisterschaftslauf aus. Vollmer (Essen) siegte in der Klasse bis 1100 ccm auf Reander mit 102,6 Km.-Std. Hart gekämpft wurde in der 1,5-Liter-Klasse, ehe im letzten Viertel der Vorjahrssieger Wiswedel (Berlin) auf MG endgültig die Spitze eroberte und mit 114,4 Km.-Std. zum Siege kam. Die Motorradrennen waren an diesem Tage den Ausweisfahrern allein vorbehalten.

Selbst der Beste ist gegen einen kleinen Schaden an der Maschine machtlos. Das mußten fast alle Favoriten im Hamburger Stadtpark erfahren. Europameister Ewald Kluge mit der 250-ccm-Auto-Union-DKW und Fleischmann mit der schwereren 350-ccm-Kompressor-Maschine aus dem gleichen Rennstall erfahren und auf den Sieg verzichten. Auch in der 2-Liter-Sportwagenklasse gewann Polensky (Berlin) als Außenseiter. Sämtliche Rennen brachten packende Kämpfe und rissen die 150 000 Zuschauer zu heller Begeisterung hin.

Winkler siegt mit Rundenvorsprung

Wie die Pest ging Kluge in der 250-ccm-Klasse beim Startzeichen ab, bedrängt von seinem Kameraden Winkler. Nach 14 in 25 Runden war das gesamte Feld bereits überrundet. Kluge hatte in der 12. Runde mit 125,5 Klm.-St. die schnellste Runde gefahren, als er wegen seinem Motor ausscheiden mußte. Mühelos behauptete Winkler seine Spitzenstellung und siegte mit einer Runde Vorsprung mit 120,5 Klm.-Std. Zweiter wurde der Belgier Dickwell. Er war am Start stehen geblieben und hatte sich bis zur Spitzengruppe vorgearbeitet. Lottes (Marburg) und Gablenz (Karlsruhe), unsere ausgezeichneten DKW-Privatfahrer, folgten als nächste.

Fleischmanns Riesenpech

Von den zwei Auto-Union-DKW-Kompressorrädern, Fleischmann und Petruschke, schied Petrutschke schon nach der ersten Runde aus. Fleischmann hatte 36 Sekunden Vorsprung vor dem Engländer Thomas (Velocette), Herz (NSU) schied aus. Fleischmanns Motor lief unrein; ein Aufenthalt warf den Favoriten zurück. Nach 11 Runden lautete der Stand Thomas, Rührschneck (NSU), Hammelehle (Auto-Union-DKW), Fleischmann folgte als Sechster. Fleischmann fährt Runden von 130 und 132,9 Kmstd., setzte sich wieder an die Spitze und fällt erneut nach einem Aufenthalt zurück. Er konnte den Verlust nicht mehr gutmachen, und so siegt der Engländer Thomas mit 122,3 Kmstd. vor Fleischmann und Rührschneck und den Privatfahrern Torn—Prikker (Godesberg).

Die Sportwagen

Brien und Heinemann von der NSKK-Mannschaft übernahmen bei den 12 Runden der Sportwagen die Führung. Heinemann schied wegen Kompressorschaden aus, der Engländer Aldington (Nash-BMW) führte. Vor Schluß tauchte Polenski (Berlin) aus dem Hintergrund auf und überholte. Polenski siegte mit 122,4 Klm.-Std. vor Brien.

Gall eine Radlänge vor Kraus

Wie man in einem Kampf noch auf den letzten Metern gewinnt, das bewies der Altmeister Karl Gall in der Halbliterklasse. Seine BMW sprang beim Start nicht an und so verlor der Münchener viel Zeit. Inzwischen war Kraus (BMW) mühelos in Front gegangen. Gall überholte einen nach dem anderen, das ganze Rennen stand im Zeichen seiner Verfolgungsjagd. Noch in der vorletzten Runde lag Kraus in Front, aber Gall sicherte sich in der letzten mit 136,9 Klm.-Std., der schnellsten überhaupt, noch den Sieg. Auf der Zielgeraden ging er an Kraus vorbei und kam mit einer Radlänge Vorsprung als Erster durchs Ziel.

Der Mannheimer Privatfahrer Bock wurde mit einer Runde Abstand Dritter. Großen Beifall gab es für Oberfeldwebel Georg Meier, der drei Runden im Auto-Union-Rennwagen probte und dabei auf 142,1 Std.-Klm. kam. Beim Rennen der Ausweisfahrer der 500-ccm-Klasse verunglückte der Neckarsulmer Forstner (NSU) tödlich. Georg-Garmisch (DKW) wurde mit 122,1 Std.-Klm. sicherer Sieger.

Sportwagen, 12 Runden = 78,5 Km., 1100 ccm: 1. Vollmer (Essen) Reander 45:54,0 = 102,6 Km.-Stunden; 2. Reuber (Neukirchen) Fiat 45:57,1 = 102,5 Km.-Std.; 3. Zinn (Meiningen) NSU/Fiat 48:25,4. — **1500 ccm:** 1. Dr. Wiswedel (Berlin) MG 41:10,1 = Km.-Std.; 2. Röle (Düsseldorf) BMW 109,4 Km.-Std.; 3. von Falkenhausen (München) BMW 43:59,2.

Sportwagen bis 2000 ccm. 12 Runden — 78,6 Kilometer: 1. Polenski (Berlin) BMW 38:38,2 — 122,4 Klm.-Std.; 2. Brien (NSKK Berlin) BMW 39:07,4; 3. Greifzki (Suhl) auf BMW 39:12,3 Klm.-Std.; 4. Brudes (NSKK Berlin) 39:37,1 Klm.-Std.

Krafträder bis 250 ccm. 25 Runden, 142,5 Kilometer. 1. Winkler (Auto-Union — DKW) 1:21,26,1 = 120,5 Std.-Klm. Eine Runde zurück Benelli. 3. Lottes-Marburg (DKW). 4. Gablenz-Karlsruhe (DKW). 21 gestartet, 14 am Ziel.

Motorräder, Ausweisfahrer, 10 Runden = 65,42 Kilometer, 250 ccm: 1. Meller (Hamburg) DKW 34:54,1 = 112,5 Km.-Std.; 2. Oberhardt (Remscheid) 34:54,2 = 112,5 Km.-Std. — **350 ccm:** 1. Schneck (Karlsruhe) Norton 33:47,1 = 115,6 Km.-Std.; 2. Mundlos (Magdeburg) NSU 33:47,4 = 115,5 Km.-Stunden.

Krafträder bis 350 ccm. 1. Thomas-England (Velocette) 1:20,12,3 = 122,3 Std.-Klm. 2. Fleischmann (Auto-Union — DKW) 1:20,47,4 = 121,4 Std.-Klm. 3. Rührschneck (NSU) 1:21,36,4 = 120,2 Std.-Klm.

Franz Schneider 60 Jahre alt

Privataufnahme

Eine bekannte Persönlichkeit im Mannheimer Sportleben, Franz Schneider, ist heute 60 Jahre alt. Nicht nur in Mannheim, sondern auch im ganzen Reich ist er bei den Schwerathleten geschätzt und geachtet. Auch im Berufsleben ist Franz Schneider, man kann schon sagen, eine stadtbekannte Persönlichkeit, denn wer kennt nicht den ewig jungen Oberbademeister des Städtischen Hallenbades? Schon sehr früh hat Schneider den Weg zum Sport gefunden und bereits über 40 Jahre ist Schneider unermüdlich aktiv als Turner, Schwimmer und insbesondere für den Schwerathletiksport tätig. Nach seinen vielen sportlichen Erfolgen in jungen Jahren widmete er sich später dem Ausbau des Rundgewichtsriegensportes, dessen Reichsobmann er heute noch ist. Eine von ihm herausgegebene Broschüre über Rundgewichtsriegen ist eine wertvolle Lehrschrift für Vereine und Riegen. Die früheren großen Feste des Deutschen Schwerathletikverbandes konnte man sich nicht denken ohne Franz Schneider mit seinen Massen-Rundgewichtsfreiübungen. Auch heute noch zeigt Schneider bei großen Veranstaltungen diese Freiübungen. Die letzte Vorführung beim großen Turn- und Sportfest in Breslau mit 1000 Teilnehmern waren für ihn und die deutsche Schwerathletik ein voller Erfolg. Neben vielen wertvollen Sportpreisen besitzt Schneider mehrere Ehrenzeichen und Sportabzeichen, die von seinem sportlichen Können und seiner Tatkraft Zeugnis ablegen. Die Stadt Mannheim kann stolz sein auf solch einen Sportsmann. Wir wünschen Franz Schneider weiterhin alles Gute, vor allem aber noch viele Jahre sportlichen Wirkens bei bester Gesundheit. Ds.

Stand der Deutschen Meisterschaft

Das Hamburger Stadtparkrennen wurde bei den Krafträdern als zweiter und bei den Sportwagen als erster Lauf zur Deutschen Meisterschaft gewertet. Der Stand lautet:

Krafträder: Bis 250 ccm: 1. Winkler (Auto-Union/DKW) 8 P., 2. Kluge (Auto-Union/DKW) 5 P., 3. Lottes-Marburg (DKW) 2 P. — **Bis 350 ccm:** 1. Fleischmann (Auto-Union/DKW) 8 P., 2. Petruschke (Auto-Union/DKW) 3 P., 3. Hamelehle (NSU) und O. Rührschneck (NSU) je 1 P. — **Bis 500 ccm:** 1. Kraus (BMW) und Gall (BMW) je 8 P., 3. Ziemer-Danzig (NSU) und Bock-Mannheim (Norton) je 1 P.

Ullrich wurde 100-Km.-Kreismeister

Kreismeisterschaften der Straßenfahrer

Die schon zur Tradition gewordene Dreieckstrecke zwischen Waldhof-Gartenstadt und Käfertal stand am Sonntag im Zeichen der Radfahrer, die hier ihre Kreismeisterschaften zur Durchführung brachten. Der Veranstalter, der Radfahrerverein Mannheim-Waldhof von 1897 führte hiermit nach dem WHW-Rennen im März sein zweites Straßenrennen durch, das einen schönen Erfolg brachte. Nachdem Ziegler im vorhergegangenen Rennen den Sieg davongetragen hatte, war man auf das erneute Zusammentreffen mit seinen stärksten Gegnern gespannt. Erwartungsgemäß blieben die Fahrer über die gesamte Strecke zusammen, sie kennen sich so gut, daß es niemand gelang, einen entscheidenden Vorsprung herauszuholen. Alle Ausreißversuche wurden schon im Keime erstickt. Damit mußte, nachdem die 14 Runden in guter Zeit zurückgelegt worden waren, die größte Kraftreserve beim Endspurt entscheiden. Beim Eingang in die Zielgerade lag alles beisammen. Ziegler kam zuerst an die Spitze, wurde aber im Ziel von seinem schärfsten Konkurrenten Ullrich klar mit zwei Meter geschlagen, ja er mußte sogar noch Sehler knapp den Vorrang lassen. Hamm und Ernst Svecina folgten auf den Plätzen. Der Waldhöfer Steinle hatte diesmal Pech. Durch einen Kettenschaden fiel er schon bei Beginn der dritten Runde zurück und mußte schließlich das Rennen aufgeben. Ein neuer Mann, der noch nicht startberechtigt war, Klein (früher Landau), kam in dritter Position ein.

1. und Kreismeister 1939: Ullrich Mannheim-Waldhof 2:57,45 Stunden; 2. Sehler (Mannheim-Waldhof); 3. Ziegler (Mannheim-Waldhof); 4. Hamm (Mannheim); 5. Ernst Svecina (Mannheim).

Schwedische Gymnastik in Berlin

Die Deutsch-Schwedische Gesellschaft veranstaltete anläßlich des 100. Todestages von Per Henrik Ling in Berlin einen Festabend, bei dem hübsche Ausschnitte der Lingschen Gymnastik vorgeführt wurden. (Scherl-Bilderdienst-M)

Zum 32. Mal Potsdam-Berlin

SC Charlottenburg vor DSC

Zum 32. Mal wurde am Sonntag der Groß-Staffellauf Potsdam—Berlin ausgetragen, an dem 6 000 Läufer und Läuferinnen in rund 150 Mannschaften teilnahmen. Sieger wurde der SC Charlottenburg, dessen Mannschaft für die 25 Kilometer lange Strecke 58:53,2 benötigte, vor dem DSC und dem Vorjahrssieger Polizei-Sportverein. Der SC Charlottenburg hat damit seinen elften Sieg in der Geschichte des Groß-Staffellaufs Potsdam—Berlin errungen.

Luftwaffe zeigt Sportmusterbetrieb

Im Rahmen einer Besichtigung zeigten Angehörige der Luftwaffen-Sportschule Berlin-Spandau ihr vielseitiges Können in allen Sportarten. Auch Jiu-Jitsu wird hier bis zur Vollkommenheit gelernt. (Schirner-M)

Europa- und Deutsche Meister

am 21. Mai im Mannheimer Stadion

Das Jubiläums-Leichtathletikfest der Mannheimer Turngesellschaft 1899 e. V., das am 21. Mai d. J. im Mannheimer Stadion unter der Schirmherrschaft des Kreisleiters, Pg. Schneider, stattfindet, verspricht schon jetzt vollen Erfolg. Obwohl erst am 10. Mai Meldeschluß zu dieser Veranstaltung ist, liegen schon heute die Zusagen der bereits an dieser Stelle bekanntgegebenen Europa- und Deutschen Meister restlos vor. Es freut uns, diese Mitteilung machen zu können, da doch die Mannheimer Leichtathletik gerade in den letzten Jahren etwas ins Hintertreffen geraten ist, obwohl wir in unserer Heimatstadt namhafte Spitzenkönner haben. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf hingewiesen, daß der Gauvergleichskampf Baden — Württemberg — Südwest nicht am 21. Mai, sondern am 18. Mai in Kandel durchgeführt wird.

Italienrundfahrt

Am Samstag glückte auf der achten Etappe der Italien-Rundfahrt drei Fahrern ein Ausreißversuch. Auf der 177 Kilometer langen Strecke von Pescara nach Senigallia gewann Marabelli in 4:36:20 Stunden vor Rogora und Generati. Erst 80 Sekunden später traf die Verfolgergruppe nach einer Fahrzeit von 4:37:50 Stunden am Ziel ein. In der Gesamtwertung haben sich trotz allem danach keine wesentlichen Veränderungen ergeben. Cinelli trägt immer noch das rosafarbene Trikot des Spitzenreiters, dichtauf folgt ihm Magni, während Valetti, der die schwere Prüfung schon einmal gewann, erheblich nach vorn gekommen ist und bereits den dritten Platz einnimmt.

de Stefani Turnier-Sieger

Auch Harris geschlagen — Frl. Ullstein im Frauen-Einzel

Das internationale Tennisturnier in Wiesbaden, das bei den Männern für die amerikanischen Teilnehmer so verheißungsvoll begonnen hatte und ihnen einen leichten und sicheren Endsieg zu bringen schien, endete wider Erwarten mit einem Erfolg des italienischen Davispokalspielers Giorgio de Stefani, der nach seinen Siegen über Robertson und McNeill am Sonntag im Endkampf auch Charles Harris bezwingen konnte.

Zahlreiche Zuschauer erlebten einen spannenden Kampf, der vor allem in den beiden ersten Sätzen Leistungen brachte, wie man sie in Wiesbaden lange nicht gesehen hat. De Stefani, der mit 6:4, 8:6, 0:6, 4:6, 6:4 siegte, baute sein Spiel außerordentlich klug auf. Immer wieder trieb der Italiener seinen Gegner in dessen linke Ecke und buchte dort Punkt um Punkt. In den beiden ersten Sätzen führte de Stefani jeweils 5:2, holte sich den ersten 6:4 und den zweiten 8:6. Durch die Anstrengungen ermüdet, ließ der Italiener den dritten Satz 0:6 schießen. Zwar riß er sich im vierten Satz zusammen, mußte aber auch diesen noch 4:6 abgeben.

Erst im entscheidenden fünften Satz zeigte de Stefani wieder sein ganzes Können und holte sich mit 6:4 Satz und Sieg und die Meisterschaft von Wiesbaden. Wesentlich weniger Anziehungskraft entwickelte das Endspiel der Frauen. Hier setzte sich erwartungsgemäß Frl. Ullstein (Berlin) gegen Frl. Schumann (Berlin) durch. Entscheidend war die größere Sicherheit von Frl. Ullstein, die sich in zwei Sätzen mit 6:4, 6:3 Sieg und Titel holte.

Ergebnisse:

Männereinzel: Endspiel: De Stefani (Italien) — Harris (USA) 6:4, 8:6, 0:6, 4:6, 6:4. Fraueneinzel: Endspiel: Frl. Ullstein (Berlin) — Frl. Schumann (Berlin) 6:4, 6:3.

„Eiche" muß leider ausscheiden

„Siegfried" Ludwigshafen blieb wieder mit 4:3 im Vorteil

Die gute Leistung der Eichestaffel in allen Ehren! Sie hat auch im Rückkampf gegen den Titelverteidiger Siegfried mächtig imponiert. Daß nun Sandhofen mit dem Gesamtergebnis von 8:6 jetzt schon aus den weiteren Kämpfen um die „Deutsche" ausscheiden muß, ist auf die unglückliche Auslosung zurückzuführen. Man hätte zuvor gerne eine Auseinandersetzung dieser Mannschaft mit den übrigen süddeutschen Vertretern gesehen.

Die beiden Meistermannschaften wurden herzlich begrüßt und der Beifall steigerte sich, als der neue Europameister von Oslo, Schäfer, Ludwigshafen, und der Deutsche Jugendmeister, Weber, Sandhofen, vorgestellt wurden. Beide Mannschaften traten in veränderter Aufstellung an. Bei Siegfried fehlte Groß, für welchen man im Schwergewicht in Häusle einen neuen Mann brachte, der noch verbesserungsfähig ist. Bei Sandhofen wurde Rupp, Hermann durch Mayer ersetzt.

Die abwechselnd amtierenden Mattenrichter Kettler-Mannheim und Kolb-Schifferstadt hatten keine schwere Aufgabe zu lösen, da die Kämpfer sich beiderseits einer fairen und ritterlichen Kampfesweise bedienten. Die unangebrachten Zwischenrufe einiger Fanatiker konnten das Kampfgeschehen nicht beeinflussen.

Allraum (S) und Grün (L) eröffneten im Bantamgewicht die Kämpfe. Allraum übernimmt die Rolle des Angreifers. Grün drängt sichtlich außer Matte, was ihm eine Ermahnung des Kampfleiters wegen Mattenflucht einbringt. In 3.45 Minuten gelingt Allraum bei einer geschickten Täuschung ein Schleuder und Grün landet überraschend auf den Schultern.

Eine gute Leistung zeigt Rothenhöfer (S) gegen Bonbung (L) im Federgewicht. In diesem Kampf gab es keine betonte Verteidigung. Wenn es keine sichtbaren Wertungen gab, so lag dies an dem restlosen Einsatz beider Kämpfer, zum Sieg zu kommen. Nur durch eine bessere Gesamtleistung kam Bonbung zu einem knappen Punktsieg.

Freund (L) und Sommer (S) hieß die Paarung im Leichtgewicht. Sommer legt im Gegensatz zu der eleganten Ringweise von Freund zuviel Kraft in den Kampf. In der ersten Bodenrunde wird Sommer durch Armzug gefährdet. In der achten Minute lag die Gefahr durch Aufreißer von Sommer bei Freund, doch zum Glück für diesen endete der Fall außer Matte. Freund brachte in den Schlußminuten noch zwei Aufreißer auf sein Konto und stellte damit seinen Punktsieg sicher.

Das Weltergewicht war eine sichere Angelegenheit für Denu (S) über Oskar Bonbung (L). Nach mehrmals versuchten Hüftschwüngen kam Denu in 5.50 Minuten zum Ziel und Bonbung landete platt auf den Schultern.

Janor (S) greift Schäfer (L) im Mittelgewicht beherzt an und geht mit ihm über die ersten 6 Minuten. Doch kaum hat Janor die Unterlage eingenommen, gab es für ihn durch Armdrehgriff von Schäfer in 6.10 Minuten kein Entrinnen mehr.

Kurz machte es Feldwebel Ehret (L) im Halbschwergewicht, indem er Mayer (S) schon nach einer Minute durch Hüftzug in die Brücke wirft und dieselbe anschließend eindrückt.

Harte Arbeit gab es für Robert Rupp (S) im Schwergewicht über Häusle (L). Der Ludwigshafener kam wohl über die Zeit, doch Rupp blieb der „Macher" des Kampfes. Die gefährlichen Nackenhebel und Hammerlocks von Rupp konnte Häusle immer wieder abwehren. Einmal sah es für Rupp bedenklich aus, als Häusle einen verschränkten Ausheber geschickt parieren kann und Rupp auf eine Schulter drückt. In den Schlußminuten liegt Rupp wieder im Angriff, muß sich jedoch mit einem Punktsieg zufrieden geben. Ds.

Ein Freundschaftskampf

Germ. Ziegelhausen — VfK 86 Mannheim 4:3

Eine unverdiente 3:4-Niederlage mußte VfK 86 Mannheim im Freundschaftskampf am Samstagabend in Ziegelhausen bei der Germania hinnehmen, da sie in einem Kampf vom Kampfrichter benachteiligt wurden. Die Ergebnisse waren:

Bantam: Lehrmann (M) bes. J. Stadler (Z) nach 5 Min.; Feder: L. Stadler (Z) bes. Trutzel (M) nach 10 Min.; Leicht: Krauter (M) bes. Augsdörfer (Z) nach 13:15 Min.; Welter: A. Stadler (Z) bes. Meurer (M) n. P.; Mittel: Heidt (Z) bes. Dihm (M) n. P.; Halbschwer: Hug (Z) bes. Neureuther (M) n. 3:30 Min.; Schwer: Eigenmann (M) bes. Brunner (Z) n. P.

Deutschland führt 2:0 in Wien

Menzel und Henkel holten die beiden Punkte

Roderich Menzel erkämpfte in Wien den ersten Punkt für Deutschland. Er schlug im Davispokalkampf den Schweizer Meister Maneff 6:8, 6:3, 5:7, 6:2, 6:3. Der Sieg fiel dem Deutschen wesentlich schwerer, als erwartet wurde. Nachdem am Freitag ein Dauerregen den Beginn des zur ersten Runde zählenden Davispokal-Länderspiels Deutschland — Schweiz unmöglich gemacht hatte, herrschte am Samstag über Wien ideales Wetter. Es war bedeckt und kühl, und gelegentlich kam die Sonne durch.

Die Tribünen bei Weiß-Rot-Weiß waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als Menzel und Maneff den Kampf aufnahmen. Im ersten Satz durchbrach Menzel beim Stand 3:3 des Gegners Aufschlag und zog auf 5:3 davon. Maneff holte auf, ging seinerseits 6:5 in Führung, und noch einmal kam Menzel heran. Dann sicherte sich Maneff zwei Spiele hintereinander zum 8:6-Satzsieg. Im zweiten Satz überwand Menzel eine anfängliche Schwäche und brachte den Satz mühelos an sich. Erbittert wurde im dritten Satz gekämpft, 2:2, 4:4 und 5:5 lauteten die Zwischenetappen, bis der Schweizer im Endspurt 7:5 gewann. Damit war aber sein Widerstand gebrochen. Menzel nahm seine Chance wahr und gestaltete den Kampf noch zu einem sicheren Sieg.

Im zweiten Einzel holte anschließend Heinrich Henkel, ohne gefährdet zu sein, den zweiten Punkt für Deutschland durch den klaren 6:2-, 2:6-, 6:1-, 6:3-Sieg über den Schweizer Fisher.

Holland gewann das Doppel

Nach der ohne Satzverlust in Warschau erkämpften 2:0-Führung der Polen im Kampf gegen Holland überraschte am Samstag der Sieg des holländischen Doppels van Swol-Hughan mit 6:4, 6:4, 12:10 über Tloczynski-Hebda, womit der Vorsprung der Polen auf 2:1 verkürzt war.

Jugoslawien klarer Favorit

Der nach 24stündiger Zwangspause aufgenommene Kampf zwischen Jugoslawien und Irland brachte erwartungsgemäß den Jugoslawen in Agram die beiden ersten Punkte. Mitic benötigte mit 7:5, 6:2, 3:6, 3:6, 6:3 fünf Sätze, um Rogers niederzukämpfen, dagegen blieb Puncec mit 6:2, 6:0, 6:4 leicht über Egan erfolgreich.

Ungarn führt 2:1

Nach den Spielen der beiden ersten Tage steht die Davispokal-Begegnung in Bukarest zwischen Ungarn und Rumänien 2:1 für Ungarn. Das am Vortage abgebrochene Treffen zwischen Caralulis und Asboth — der Rumäne hatte 3:1 geführt — wurde von Asboth 1:6, 6:3, 7:9, 10:8, 6:4 gewonnen, womit Ungarn zum zweiten Punkt kam. Das Doppel brachten dann aber die Rumänen Caralulis/Schmidt mit 6:8, 4:6, 6:2, 6:2, 6:4 gegen die Magyaren Dallos-Csikos an sich.

Das „Internationale" in Wiesbaden

Der vorletzte Tag des Internationalen Tennisturniers in Wiesbaden brachte zunächst in den Einzelspielen die Vorschlußrundenkämpfe um die Meisterschaft von Wiesbaden. Die erwartete allamerikanische Schlußrunde bei den Männern verhinderte der vorzüglich aufgelegte italienische Davispokalspieler Giorgi de Stefani, der den großen Favoriten MacNeill in einem prächtigen Kampf 6:4, 2:6, 6:4 ausschaltete. Vorher hatte Charles Harris seinen Landsmann Owen Anderson, den Sieger des Vorjahres, mit 6:3, 4:6, 6:2 geschlagen. Bei den Frauen sind erfreulicherweise die deutschen Spielerinnen in der Schlußrunde unter sich. Frl. Schumann schlug in einem schönen Kampf, in dem von beiden Seiten gute Leistungen gezeigt wurden, die Jugoslawin Florian 6:4, 2:6, 7:5, und in der unteren Hälfte war Frl. Ullstein über Frl. Enger mit 6:4, 6:2 überraschend leicht erfolgreich. — Die Ergebnisse:

Männer-Einzel (Vorschlußrunde): de Stefani (Italien) — McNeill (USA) 6:4, 2:6, 6:4; Harris (USA) — Anderson (USA) 6:3, 4:6, 6:2. — Frauen-Einzel (Vorschlußrunde): Schumann (Berlin) — Florian (Jugoslawien) 6:4, 2:6, 7:5; Ullstein (Berlin) — Enger (Berlin) 6:4, 6:2.

Internationales Stadtparkrennen in Hamburg
Unser Bild zeigt Rührschneck (Nr. 31), Heiner Fleischmann (Nr. 26), Lehmann-Hamburg (Nr. 68) und Lemmel-Breslau (Nr. 69) beim Training. (Scherl-Bilderdienst-M)

J. Besselmann k. o.-Sieger

Stuttgarter Berufs-Boxkämpfe

Im Stuttgarter Schwabenring erlebten am Samstagabend 4000 begeisterte Zuschauer einen mit starkem Beifall aufgenommenen K. o.-Sieg des Deutschen Mittelgewichtsmeisters Jupp Besselmann (Köln) über den früheren Tschechischen Meister Karel Müller. Besselmanns K. o.-Sieg fand lebhafte Zustimmung. Ueberaus spontanen Beifall konnte auch Max Schmeling quittieren, der vor dem Besselmann-Kampf den Zuschauern vorgestellt worden war. — Die Ergebnisse:

Mittelgew.: Jupp Besselmann (Köln) schlägt Karel Müller (Prag) in der 5. Runde k. o.; Erwin Bruch (Berlin) — Hein Wieckner (Wien) unentschieden. — Schwergew.: Werner Selle (Duisburg) schlägt Kurt Jost (Frankfurt a. M.) n. P. — Federgew.: Remscheid (Solingen) — Draber (Stuttgart) unentschieden.

Boxbehörde verbietet Lew's-Harvey

Die britische Boxbehörde hat den geplanten Weltmeisterschaftskampf im Halbschwergewicht zwischen John Henry Lewis und dem Britischen Meister Len Harvey untersagt. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß Lewis in seiner Sehkraft behindert sein soll. Der Neger war bereits in London eingetroffen und muß nun unverrichteter Dinge wieder heimkehren.

Belgischer Sieg in Rom

Einen belgischen Erfolg gab es am vorletzten Tag des Internationalen Reitturniers in Rom im Kanonenspringen um den Preis vom Capitol. Drei Stechen waren notwendig, bis in Acrobate (Oblt. Poswick) der Sieger feststand. Fünf Pferde von zwanzig gelangten in das erste Stechen, in dem Erle (Oblt. Brinckmann))mitten in den Oxer hineinsprang und damit ebenso wie der gestürzte Colibri (Marchese de Funchal/Portugal) vom weiteren Kampf um den Sieg ausgeschlossen war. Schon bevor es in die verschiedenen Stechen ging, blieben von den deutschen Pferden Der Aar und Schneemann mit je vier Fehlern, Schwalbe mit acht Fehlern hängen. Belgien kam damit zum zweiten Erfolg während des Turniers.

Um den Tschammerpokal

Tura Ludwigshafen — TSG Ludwigshafen 2:1 (1:0) n. V.

Einen temperamentvollen und hartnäckigen Pokalkampf lieferten sich die beiden Ludwigshafener Vereine Tura und TSG 61 Ludwigshafen. Die Bezirksligisten behielten schließlich mit etwas Glück in der Verlängerung mit 2:1 (1:0) Toren die Oberhand. Während Tura in bester Besetzung antrat, fehlte bei der TSG Hörnle. Tura hatte in der ersten Hälfte mehr vom Spiel und übernahm auch die Führung durch einen Treffer von Ober in der 16. Minute. 17 Minuten nach der Pause konnte Moffar ausgleichen. TSG war jetzt leicht überlegen. Krau (Tura) mußte verletzt ausscheiden. In der Verlängerung vergab die TSG durch Müller einen Elfmeter, nachdem die Seiten erneut gewechselt waren, erhielt Tura einen Elfmeter, den Stoß zum Siegtreffer einschoß. — 3000 Zuschauer. Schiedsrichter: Rotaun (Frankfurt).

Friedrichsfeld — SV Schwetzingen 4:1

Die Gäste hatten Anspiel und kamen gleich in die Hälfte der Friedrichsfelder. Jedoch ohne Erfolg. Allmählich fand sich der Platzverein, dessen rechte Flanke sich gut durchspielte und durch Rechtsaußen Brenner den ersten Treffer erzielte. Ein schön getretener Strafstoß von Schwetzingen ging knapp am Tor vorbei. Drei Eckbälle und ein Strafstoß für den Platzverein wurden ebenfalls ausgelassen.

Auch in der zweiten Spielhälfte hatten die Einheimischen mehr vom Kampf. Nur zeitweise verstanden es die Gäste, das Spiel ausgeglichener zu gestalten. Ein von Scholl getretener Strafstoß führte für Schwetzingen zum Ausgleich. Bechtold-Friedrichsfeld spielte dann Weber schön frei, dessen Schuß zum zweiten Treffer führte. Ein gut vorgetragener Angriff der Gäste wurde vom Friedrichsfelder Verteidiger unfair gestoppt, der fällige Elfmeterball wurde jedoch verschossen. Friedrichsfeld erhöhte später durch Weber auf 3:1. Einige klare Chancen wurden vom Platzverein ausgelassen. Kegel erzielte schließlich kurz vor Schluß das vierte Tor. Beide Mannschaften hatten dieses Spiel mit je zwei Ersatzleuten bestritten. — Schiedsrichter Hoch-Friedrichsfeld sehr gut. Ku.

Schweinfurter Jubiläums-Straßenrennen

Eichhorst (Frankfurt a. M) Sieger bei den Amateuren

Schweinfurt hatte am Sonntag seinen großen Radsporttag. Die große Jubiläumsfahrt des RV 1889 Schweinfurt für Berufsstraßenfahrer und das Rennen der Nationalmannschaft hatten bei idealem Rennwetter die mainfränkischen Radsportler auf die Beine gebracht. Mit großer Spannung sahen die vielen Tausende vor allem dem großen Jubiläumspreis der Berufsfahrer auf einer sechsmal zu durchfahrenden 37,6 Kilometer langen Rundstrecke entgegen. Der Holländer Schulte traf nach 5:55,02 Stunden allein als Sieger ein, gefolgt von dem Belgier Karel Kaers und dem ersten Deutschen Gerber (Chemnitz). Der Frankfurter Eichhorst feierte im Rennen der Nationalmannschaft einen feinen Erfolg.

Das Auswahlrennen der Nationalmannschaft war zahlenmäßig schwach besetzt. Während der 5 Runden (etwa 191 Kilometer) konnte keine Entscheidung herbeigeführt werden, so daß schließlich der Endspurt, an dem sich 13 Fahrer beteiligten, ausschlaggebend war. Saager (Berlin) hatte sich zusammen mit dem famos fahrenden Frankfurter Eichhorst kurz vor dem Ziel einen Vorsprung verschafft, fiel aber wegen Kettenschadens zurück und mußte so dem Frankfurter den Sieg überlassen. Den Wanderpreis des Schweinfurter Oberbürgermeisters für die beste Mannschaftsleistung errang der Jubilar RV 89 Schweinfurt. Ergebnisse:

Großer Jubiläumspreis für Berufsfahrer, 229,6 Kilometer. 1. Schulte (Holland) Presto 5:55:02 (38,8 Std.-Km.); 2. Kaers (Belgien) Dürkopp 5:56:30; 3. Gerber (Chemnitz) Presto, dichtauf; 4. Vissers (Belgien) 5:56:32; 5. Wendel (Schweinfurt) 5:57:17; 6. Nievergelt (Schweiz); 7. Eichelhoff (Dortmund); 8. Bautz (Dortmund); 9. Lanaboff (Bielefeld); 10. Wasserl (Stuttgart). — Rennen der Nationalmannschaft, 191 Kilometer. 1. Eichhorst (Frankfurt) 5:19:23; 2. Heller, 3. Basting (beide Schweinfurt); 4. Kirschner (Nürnberg); 5. Schramm (Schweinfurt); 6. Schenk (Tl. i); 7. Lepke (Berlin); 8. Geierich (Berlin); 9. Kehler (Nürnberg); 10. Scheähorn (Schweinfurt) dichtauf.

MARCHIVUM

Sportspiegel der Woche

vom 8. bis 14. Mai:

Fußball

Länderspiele
in Mailand: Italien — England (14.)
in Bukarest: Rumänien — Jugoslawien (10.)
in Brüssel: Belgien — Schweiz (14.)
in Bern: Schweiz B — Luxemburg (14.)

Endspiele zur Deutschen Meisterschaft (14.)
Gruppe I
Hamburger SV — Blau-Weiß Berlin
Hindenburg Allenstein — VfL Osnabrück (in Königsberg)
Gruppe II
Fortuna Düsseldorf — Dresdener SC oder Schweinfurt 05
Gruppe III
Admira Wien — VfR Mannheim

Tschammerpokalspiele (zweite Hauptrunde)

Aufstiegsspiele (14.)
Gau Baden
Amicitia Viernheim — FC Birkenfeld
FC 08 Villingen — FV Rastatt
FC Rheinfelden — VfR Achern

Gaufest-Zwischenrunde (14.)
in Mosbach: Kreis Bauland — Kreis Mannheim

Freundschaftsspiele
VfB Stuttgart — FC Bologna (11.)
Eintracht Frankfurt — FC Bologna (14.)
Tura Ludwigshafen — Wacker Wien (14.)
SSV Ulm — Ferrara (13.)

Handball

Endspiele zur Deutschen Meisterschaft (14.)
Gruppe I
Elektra Berlin — MTSA Leipzig
Polizei Stettin — MSV JR 49 Carlowitz
Gruppe II
Oberalster Hamburg — Hindenburg Minden
MSV Weißenfels — MSV Lüneburg
Gruppe III
Lintforter SVg. ℌ — Arolsen
TSG Ludwigshafen — VfB 08 Aachen
Gruppe IV
Post München — Wiener AC
TV Altenstadt — SV Waldhof

Hockey

Länderspiel (14.)
in Zürich: Schweiz — Deutschland

Tennis

Nationale Meisterschaften von Deutschland in Braunschweig (11. bis 14.)
Meisterschaften des Protektorats in Prag (8. bis 14.)

Boxen

USA — Europa in Chikago (10.)
Baden — Württemberg in Mannheim (13.)
Berufsboxen in Berlin (12.) mit Europameisterschaft Eder — Turiello

Radsport

Bahnrennen in Friesenheim, Stuttgart-Feuerbach, Bochum, Erfurt, Köln-Riehl, Gladbeck, Köln-Müngersdorf (14.)

Pferdesport

Stolper Military (12. bis 14.)
Mairennen in Mannheim (9. und 14.), Rennen zu Düsseldorf (10.), München, Dortmund, Halle und Hannover (alle 14.)

Schwimmen

Gau-Vergleichskampf Baden — Württemberg in Kornwestheim (13. und 14.)

Paul Faber †

Mit Paul Faber (Berlin) ist einer der ältesten Fußballpioniere aus dem Leben geschieden. Seine ganze Liebe gehörte von Jugend auf dem Fußballspiel und als Verteidiger der deutschen Länderelf machte er um die Jahrhundertwende die Reise nach England mit. Noch während seiner aktiven Tätigkeit verfaßte er im Jahre 1912 das erste Fußball-Lehrbuch. Im alten Deutschen Fußball-Bund gehörte Paul Faber dem Spielausschuß als Mitglied an, wie er überhaupt in der Verwaltung im Verein und im Verband in fast allen Aemtern tätig war. Die deutsche Fußballgemeinde wird Paul Faber ein ehrendes Andenken bewahren.

mit ihren quälenden Begleiterscheinungen wie Herzunruhe, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Nervosität, Zirkulationsstörungen, Gedächtnisschwäche werden durch **Antisclerosin**-Tabletten wirksam bekämpft. Antisclerosin ist ein unschädliches physiologisches Blutsalzgemisch. Seit über 30 Jahren ärztlich verordnet. Beginnen auch Sie noch heute mit der Antisclerosin-Kur. Packung 60 Tabletten ℳ 1.85 in Apotheken.

Möbeltransporte
Lagerung, Umzüge
Brommersberger.
B 6, 18 Fernruf 238 12.
(48803B)

repa rier
Knudsen
L 3, 7a Tel. 2349

• Volksheil •
Moorfeldstraße 56 — Fernruf 24407
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung. Bei Krankenhausbehandlung bis zu RM. 18.— täglich usw. - Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt.

Anzeigen im HB werben!

Erfassung 1939

für das Stadtgebiet Mannheim mit den Vororten

Auf Grund der Anordnung über Erfassung und Musterung für den aktiven Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst im Jahre 1939 vom 18. April 1939 (RGBl. I Nr. 73 S. 774) werden nach untenstehendem Plan erfaßt, und zwar im Altreich und im Lande Oesterreich:

1. Alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1919, die in der Zeit vom 1. September bis einschließlich 31. Dezember geboren sind,
2. alle Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1920,
3. die noch nicht erfaßten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907 und 1913 bis einschließlich 1918 sowie des Geburtsjahrgangs 1919, soweit sie in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. August geboren sind, außerdem im Altreich die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1910.

Die genannten Wehrpflichtigen werden in der Zeit vom 7. Juli bis einschließlich 9. September 1939 gemustert.

Die Wehrpflichtigen der genannten Geburtsjahrgänge sind Dienstpflichtige i. S. des § 1 Abs. 1 der Verordnung über das Erfassungswesen.

Als Stichtag für die Anlegung des Wehrstammblattes wird der 26. April 1939 festgesetzt.

Die Erfassung der genannten Dienstpflichtigen entfällt, sofern sie bereits durch ein deutsches Konsulat, eine polizeiliche Meldebehörde, Wehrersatzdienststelle oder Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes zur Anlegung des Wehrstammblattes und der Wehrstammrolle erfaßt oder zur Ableistung von Wehrdienst in die Deutsche Wehrmacht eingestellt waren bzw. sind.

Ist ein Dienstpflichtiger von dem Ort der polizeilichen Meldebehörde, bei der er sich zu melden hat, vorübergehend abwesend, so hat er sich bei ihr zunächst schriftlich und nach der Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der persönlichen Vorstellung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis eines anderen beamteten Arztes vorzulegen.

Die entschuldigte Versäumung der Vorstellungsfrist entbindet nicht von der persönlichen Vorstellung; diese ist baldigst nachzuholen. Wenn Seeleute an Land keine Wohnung (Wohnraum, Schlafstelle) haben, müssen sie sich in der Gemeinde anmelden, in der sie sich am Stichtag (26. 4. 1939) gerade aufhalten.

Völlig untaugliche Dienstpflichtige (Geisteskranke, Krüppel usw.) können durch die Kreispolizeibehörden auf Grund eines amtsärztlichen oder eines mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenen Zeugnisses des leitenden Arztes einer öffentlichen oder privaten Heil- und Pflegeanstalt von der persönlichen Anmeldung überhaupt befreit werden.

Ein Dienstpflichtiger, der einer ihm obliegenden Pflicht nicht rechtzeitig nachkommt, kann durch die Polizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zu sofortiger Pflichterfüllung angehalten werden. Gegebenenfalls erfolgt Vorführung und Strafverfolgung nach den §§ 140, 142, 143 des Reichsstrafgesetzbuches.

Noch nicht erfaßte Dienstpflichtige haben bei der Anmeldung mitzubringen:

a) den Geburtsschein oder das Familienstammbuch;
b) Nachweise über die Abstammung, soweit sie im Besitz des Dienstpflichtigen oder seiner Angehörigen sind (Ahnenpaß);
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung, Lehrverträge);
d) das Arbeitsbuch; dieses hat der Unternehmer dem Dienstpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen;
e) Ausweise über die Zugehörigkeit zur HJ (Marine-HJ), Fliegereinheiten der HJ, SA (Marine-SA), ℌ, zum NSKK, zum NS-Reiterkorps, zum Deutschen Seglerverband, zum NSFK (Nationalsozialistisches Fliegerkorps) und über die Ausbildung in diesem, zum RLB (Reichsluftschutzbund), zur FWGM (Freiwillige Wehrfunkgruppe Marine), zum DASD (Deutsch. Amateur-Sende- und Empfangsdienst), zur TN (Technische Nothilfe), zur Freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr;
f) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA-Sportabzeichens;
g) Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG);
h) den Nachweis über fliegerische Betätigung; Angehörige des fliegerischen Zivilpersonals der Luftwaffe, der Luftverkehrsgesellschaften und der Reichsluftverwaltung eine Bescheinigung des Dienststellenleiters über fliegerisch-fachliche Verwendung und Art der Tätigkeit.
i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote);
k) die Bescheinigung über Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK — Amt für Schulen —, den Reiterschein des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung;
l) den Nachweis über die Ausbildung beim Roten Kreuz;
m) den Nachweis über Seefahrtzeiten — Seefahrtbuch —, über den Besuch von Seefahrtschulen, Schiffsingenieurschulen der Debeg-Funkschule — Befähigungszeugnisse;
n) das Sportseeschifferzeugnis, das Sporthochseeschiffahrtzeugnis, den Führerschein des deutschen Seglerverbandes für Seefahrt oder für ortsnahe Küstenfahrt, den Führerschein des Hochseesportverbandes „Hansa" und das Zeugnis zum „C"-Führer für Seesport der Marine-HJ;
o) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Wehrpaß, Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweise, Pflichtenheft der Studentenschaft);
p) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder ℌ-Verfügungstruppe;
q) den Annahmeschein als Freiwilliger der Wehrmacht des Reichsarbeitsdienstes oder der ℌ-Verfügungstruppe;
r) 2 Paßbilder in der Größe 37×52 mm in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung (Brustbild von vorne gesehen).

Die Meldung hat werktäglich nach untenstehendem Meldeplan zu erfolgen.

Etwaige Zurückstellungsanträge aus häuslichen, wirtschaftlichen und beruflichen Gründen sind unter Vorlage der erforderlichen Beweismittel schriftlich bei der Anmeldung einzureichen

Erfassungsplan

Tag	Anfangsbuchstaben der Familiennamen
Montag, 15. Mai	A bis Bk
Dienstag, 16. Mai	Bl bis Bz
Mittwoch, 17. Mai	C, D und E
Freitag, 19. Mai	F bis G
Montag, 22. Mai	H bis Ho
Dienstag, 23. Mai	Hp bis Hz und J
Mittwoch, 24. Mai	K bis Kk
Donnerstag, 25. Mai	Kl bis Kz
Freitag, 26. Mai	L bis M
Dienstag, 30. Mai	N, O, P und Q
Mittwoch, 31. Mai	R
Donnerstag, 1. Juni	S bis Schm
Freitag, 2. Juni	Schn bis Sz
Montag, 5. Juni	T, U und V
Dienstag, 6. Juni	W, X, Y und Z

Erfassungsort: Polizeipräsidium Mannheim, L 6, 1, Zimmer 67.

Erfassungszeit: 8 bis 12 Uhr und 14.30 bis 17.30 Uhr.

Mannheim, den 5. Mai 1939.

Der Polizeipräsident.

Sie nehmen Urlaub! Und Ihr Motor?
Ihr Körper sammelt durch Erholung neue Kraft. Was aber ist zu tun, wenn die Leistung Ihres Fahrzeugs nachläßt? 14 Tage Ruhepause nützen da gar nichts! Oft genügt jedoch ein Satz neue Kerzen, um den Motor wieder frisch zu machen.

Warum leisten frische Kerzen mehr?
Die besten Kerzen altern und nützen sich ab; kein Wunder für den, der weiß, was sie aushalten müssen.
80 Millionen Zündfunken
— die muß eine Kerze während 15000 Kilometern Fahrt liefern. Nur eine durch und durch einwandfreie Kerze hält dies aus. Bosch-Kerzen, in zahllosen Rennen bewährt, sind einwandfrei. Frische Bosch-Kerzen geben auch in Ihrem Motor höchste Leistung.

BOSCH
Schrauben Sie nach 15000 Kilometern neue Kerzen ein. 1 Bosch-Kerze kostet in Fachgeschäften RM 1.50 bis 2.30.

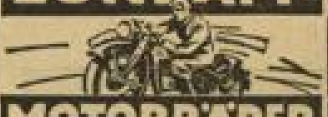
Kraftfahrzeuge

TRIUMPH
B 204 E
Die neue 200ccm Triumph Blockmaschine
mit Viergang-Getriebe, Steckachse, Abstellstütze, 30/50 Watt Licht, Tacho und Horn
Preis: RM. 630.-

TRIUMPH WERKE, NÜRNBERG A.-G.
Fabrik-Vertretung:
Zeiss & Schwärzel
G 7, 22 - Mannheim - Ruf 26345

Ate
Kolben u. Oelringe
Kolben u. Federbolzen
Ventile
fertig u. Rohlinge
Bremsflüssigkeit
Bremsteile
alle Bremsbeläge
(nicht kreischend)
Kupplungsbeläge und -scheiben (Hardy)
Kabel aller Art
Bosch- u. Hella-Erzeugnisse
Osram-Lampen
Scheinwerfer- und Breitstrahler
Licht- und Anlasser-Batterien
Ersatzteile für Auto u. Motorräder
aus dem ersten und großen Spezialhaus
Auto-Rösslein
Fahrzeugbedarf
Teile u. Ausrüstung
Mannheim
C 1, 13, b. Paradepl.
Fernsprecher 22085

VICTORIA
KR-SPORT
MOTORFAHRRAD
bequeme Zahlungsweise
sofort lieferbar
Doppler
jetzt **R 1, 7**
Breite Straße, neben NMZ

ZÜNDAPP

MOTORRÄDER
350 ccm Sport
obengesteuert, gekaps. Ventile, Blockmotor, 4-Gang-Fußschaltung, 110 km **995.-**
Günstige Zahlungsbedingungen
Ab Lager lieferbar
Jslinger & Reiss
Augartenstraße 84
Ruf 40756

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Gebrauchte Fahrzeuge vermittelt die Kleinanzeige im Hakenkreuzbanner

BMW Meisterklasse-Gabrio
DKW-Reichsklasse Limous.
Opel 1,3 Lim.
Opel 1,8 Lim.
650.— ℳ
FordEifel-Lim.
Zu bes. Montagmittag. Büsler, Seckenheimer Str. Nr. 172, Fernruf 41 163. (162 082B)

Horex
500 ccm
steuerfrei, in gut. Zustand, zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. 10 411B im Verlag d. Bl.

NSU Motorrad
500 ccm, preiswert zu verkaufen. Anzuseh. (107658) Gärtnerstraße 29a

DKW
Motorrad 200 ccm
gut erhalten, zu verkauf. (20778B) Lts. Rosenberger, Planstadt Schillerstr. Nr. 5.

Garagen

Garage
Käfertal-Süd, Neuh. Bogenstr. 10 geleg., zum 1. 6. preiswert zu vermieten. Zu erfrag. bei Wickler, Schleusenweg 3. (106298)

Umzüge
bes. billig
A. Kempf, H 7, 34
Ruf 288 73

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Sandhofen. 8. 5., 20 Uhr, Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen und Markenausgabe in der Geschäftsstelle, Hintergasse.

Humboldt, 8. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe in der „Flora", Lortzingstraße 17. DAF und Rotes Kreuz sind eingeladen.

Feudenheim-Ost, 8. 5., 15 Uhr, Flickkochkurs, 20 Uhr Besprechung der Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im Heim.

Waldhof, 8. 5., 20 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen - Besprechung im „Mohrenkopf".

Waldpark, 8. 5., 15 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung in der Diesterwegschule.

Neueichwald, 8. 5., 15 Uhr, Besprechung der Stab- und Zellenfrauenschaftsleiterinnen in der Geschäftsstelle.

Käfertal-Süd, 8. 5., 20.15 Uhr, Singstunde im „Heidelberger Hof".

Plankenhof, 8. 5., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sowie Jugendgruppe im Casino, R 1.

Abteilung Jugendgruppe

JG 30. Januar, 8. 5., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Traitteurstraße 47 bei Flügen. Liederbücher mitbringen.

Geschäfte

In bester, zentraler Lage alte, gutgehende

Weinverkaufsstelle

zu verkaufen oder zu verpachten. Ladenmiete sehr billig. Für Stock u. Einrichtungsübern. (ohne Weinlager) ob. Kaution 1500 ℳ erford. Ang. mit Angabe seith. Tätigkeit u. Referenzen unt. Nr. 19550VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Heirat

Witwer
Rentner, wünscht mit anständ. Frau ohne Anhang zur Führung d. Haushalts und späterer Heirat bekannt zu werden. Zuschr. unter Nr. 10435B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Neigungsehe
wünscht kaufmännischer Angestellt., 35 J., 1.72 groß, schlank, von symp. Äuß., mit charakterv. Fräul. von gut. Aussehen im Alter bis 30 Jh. Zuschriften, mögl. mit Bild, unt. Nr. 10334B an den Verlag dies. Blatt.

Fräulein
aus gut. Familie, 38 Jahre, sympath., gepflegt. Aeußere, vermögd., ersehnt Neigungsehe mit charakterv. Herrn in sicherer Stellg. Witwer mit Kind angenehm. Vermittlung nicht erwünscht. Zuschr. unt. Nr. 10 407 B an den Verlag d. Blattes erbeten.

Heiratswünsche
haben in vielen Fällen HB-Kleinanzeigen erfüllt.

Offene Stellen

Mehrere
Eisendreher
für einfachere Dreharbeiten gesucht.

Schriftliche Angebote mit Angaben über die bisherige Tätigkeit erbeten an: (166243V)

Joseph Vögele AG Mannheim

Jüngerer, tüchtiger
BUCHHALTER
für Kontokorrent-Führung im Durchschreibe-Verfahren mit Schulkenntnissen in englischer und französischer Sprache zum baldigen Eintritt von chemischer Fabrik Ludwigshafens gesucht. — Handschriftliche Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. 166 245V an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" erbeten.

Tüchtige
Großstückschneider
sof. bei l. Tarif in Dauerstellung gesucht.
G. W. Wanner - Mannheim - M 1, 1

Alte, angesehene Kohlengroß- und Platzhandlung sucht für ihr Platzgeschäft
jüng., gewandten Herrn
zu möglichst baldigem Eintritt.
Zuschriften unter Nr. 166244 VS an den Verlag des HB.

Zeitschriften
Zur Ueberwachung der Agenten u. Vertreter — Sprungbearbeitung — befähigten
Kontrolleur
in gut bezahlte Dauerstellung gesucht. — Zuschriften unter AZ 8962 an „Ala" Stuttgart 1. (162 1010)

Putzfrau
2mal wöchentlich gesucht. (10828B)
Brucknerstr. 2, 2. Stock links, Dr. Noack.

Für Geschäftshaushalt fleißiges zuverlässiges
Mädchen
nicht über 30 J., sofort evtl. später gesucht. 2 Personen. Wäsche außer Haus. (191941VR) Frau Ilse Konter, Mannheim, T 1, 4, Fernruf 289 85.

Ein fleißiges
Mädchen
für Hausarbeiten bei gut. Lohn u. Behandlung sofort oder zum 15. 5. gesucht. — Riegel, Lichtspielh., Viernheim, Fernruf 27.

Tüchtigen
Herren-Friseur
sucht (166542V) Karl Beth, L 15, 9 Fernsprech. 258 71

Jüngeres
Mädchen
f. K. Etagenhaushalt v. 7.30—11.30 Uhr gesucht. — Wunderer, Sch.-Lanz-Straße 21. (191 558VR)

Ehrlich., fleißiges
Tagesmädchen
evtl. Pflichtjahrmädchen, sof. oder zum 15. Mai gesucht. (10 831B)
R 6, 18.

Jüngere
Bedienung
sofort gesucht.
Fernruf 503 69

Tüchtige, solide
Bedienung
nicht u. 22 Jahr., in gutes Wein- u. Bierlokal in Weinheim sof. od. spät. gesucht. Ang. unt. 191 946VS an die Geschäftsstelle des HB in Weinheim.

Bäckergeselle
sofort gesucht. Bäckerei Franz Wolf, Schwetzingen. (167119V)

Jüngere, saubere
Frau
2mal wöchentlich zum Putzen gesucht. (191 940VR) Gabelsbergerstr. 7, 4. Stock links.

Schlüter VOLLKORN-BROT

Immer nachgeahmt - nie erreicht. Das erste Vollkornfeinbrot, leicht verdaulich, voll ausnutzbar, bleibt lange frisch

Zu haben in den nachstehenden Bäckereien

E. Bauer, Lge. Rötterstr. 4
Fr. Bickel, Garnisonstr. 25
O. Dorn, Qu 5, 1
Ludwig Bisinger, B 2, 16
Karl Frank, G 7, 39
Wilh. Hessert, S 6, 19
H. Lautenbacher, Schlachthofstraße 84
Willi Otterbach, U 6, 30
Martin Müller, Böckstr. 6
Hermann Pauli, D 4, 14
Gg. Rüffler, Augartenst. 4
Heinrich Schäfer, Meerwiesenstraße 23
Ernst Schevtt, B 6, 7
Alois Schönig, L 14, 4
Fr. Schweizer, Lenaust. 27
N. Urban, Meerfeldstr. 41
Ludwig Lind, M.Friedrichsfeld, Molsheimerstr. 8
Albert Roßnagel, Mh.-Neckarau, Friedrichstr. 13

Stellengesuche

Junge Dame

26 Jahre, mit guter Schulbildung (Abitur, Fremdsprachl. Berufsschule), sucht in Mannheim oder der näheren Umgebung auf 1. Juni eine Stellung, wo gute Kenntnisse in Maschinenschreiben, deutsch. und engl. Steno, engl. Handelskorrespond. zu verwerten sind. Zuschriften mit Gehaltsangebot unter Nr. 10404B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kfm. Angestellter
33 Jahre, zur Zeit bei Behörde,
sucht ausbaufähigen Posten.
Kenntnisse in Buchhaltg. National, System Powers, Adrema, Englisch (Ausl.), Führerschein Kl. 3, Versand und Lager, Terminwesen. Zuschriften u. 196 541VR a. d. Verl.

Junger Mann
34 Jahre, arbeitsfleißig, sucht Arbeit in den Morgenstunden, auch feste Anstellung. — Zuschriften unt. Nr. 10627B an den Verlag erbeten.

Junger Kaufmann
sucht Beschäftigung
evtl. auch Außendienst. — Zuschriften unter 10764B an den Verlag.

Intelligenter
junger Mann
18 Jahre alt, sucht Stelle als Anfänger auf kaufm. Büro, evtl. auch Verkauf und Lager. — Zuschriften unter 10 528B an den Verlag erb.

Aelt. Fräulein
sucht tagsüber einige Stund. Beschäftig. in Haushalt. Zuschrift. u. Nr. 10760B an d. Verlag dies. Blatt.

Wir suchen sofort einen zuverl.
Kassierer
für die Innenstadt Mannheim. Es kommen ältere Herren in Frage, die bereits Rente oder Pension beziehen. — Bewerber, welche ein Fahrrad besitzen und eine kleine Sicherheit stellen können, wollen Angebot einreichen unter Nr. 191937VR a. d. Verl.

Plattenleger
für sofort gesucht. (166 250V)
Hildenbrand, Greuter & Co.
Baumaterialien - Großhandlung
Friedrichshafen a. B.
Fernsprecher 453.

Tüchtiger
Damen- und Herrenfriseur
evtl. nur Herrenfriseur, sofort in gute Dauerstellung gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. Guter Lohn. Angebote an Salon Brichmann, Lambrecht (Saarpfalz). (166 249V)

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Bäckerei
Stadtmitte, zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 10 521B an den Verlag dies. Blatt.

Tauschgesuche

Wertauscht
Nora-Radio geg. Motorrad
100 bis 200 ccm! Philipp Kronauer, Mittelstraße 138. (10 522B)

Geldverkehr

Wer leiht Angestelltem
300 RM
gegen guten Zins und monatl. Rückzahlung. Ang. u. 166 247VS an d. Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

46 Spezialkisten
für Versand, äußerst stabil gebaut, mit starken Eisenwändern beschlagen und Spezialverschluß, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Größen: 132/80/54, 132/85/82, 132/101/86. Anzusehen von 8—17 Uhr. (166 216V)
Mannh., Bismarckplatz 15/17

---

600 Ltr. 1938er Kallstadter Natur-Weißwein
zu verkaufen. (191999VR) K. Schuster, Kallstadt, Weinstr. 11

Zurückgenom.
Schlafzimmer
gebr., neuwertig, Schrank 180 cm, Frisierkommode, 2 Betten, 2 Nachttische **295.-** abzugeben.
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.
(195 837B)

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. Günther, Luzenberg, Lerchenstr. 11 (162 053B)

Nähmaschine
versenkbar, neu, billig zu verkauf.
Pfaffenhuber H 1, 14 Marktplatz.

---

1 Drehbank
1400 Dreh.
1 Bohrmaschine
30 mm Bohr.,
1 Schweißapp.
preisw. zu verk.
Fernruf 510 06
(10 830B)

Zu verkaufen

Gut erh., elfenb.
Kinderwagen
und Stubenwagen zu verkaufen. Haas, Rheinaustraße 12. (191966B)

Fahrräder
gelötet u. gemufft
RM. 35.- 38.- 42.- 45.- 48.- 53.- 58.-
Mehrere hundert stehen zur Auswahl
Presto - Victoria Wanderer
in allen Ausführungen
Bequeme Teilzahlungen
Doppler
jetzt R 1, 7
geg. Rosa Mannh. Ztr.

Heißwasser-Apparat
sow. Kindersportwagen preisw. zu verkauf. bei Eder, C 4, 1. (10 767B)

Einige gebrauchte
Kassenschränke
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep. und Transporten.

4teil. u. 5teil. Küchen
bestch. aus:
1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker
165.- 175.- 185.- 195.- RM
und Ihre alte Küche nehm. wir in Zahlung. —
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.
(195 838B)

Werkbank mit fl. Schraubstock, 18 M, Tür, Schrank für Weißzeug, neu, 60 M, Küchentisch 8 M, Pfaff-Nähmaschine 25 M. — Graab, Gr. Merzelstraße Nr. 47. (10 763B)

Elfenbeinf., mod.
Kinderwagen
wenig gebraucht, zu verkaufen. G. Toppe, Neuostheim, Grünewaldstraße Nr. 5. (10761B)

Kaufgesuche

GOLD
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft
Karl Leister
Qu 5, 15. An- und Verkauf. C. 30178.

Trauer-Kränze
von
Kocher
im
Plankenhof
Fernruf 289 46

Zu vermieten

Neubauwohnung (Neckarstadt-Ost):
2-Zimmer-Wohnung
nebst Bad und Garage zum 1. 7. zu vermieten. — Zu erfragen bei
Architekt Schmucker, N 5, 7

Oststadt: Beste Wohnlage
Schöne, sonnige
4-Zimmer-Wohnungen
mit groß. Wohndiele, Mädchenzimmer, allem neuzeitlichen Zubehör, Warmwasserheizung und -versorgung, eingeb. Bad usw., zum 1. 6. und 1. 10. zu vermieten. — Anfragen unter Nr. 191 942VS an d. Verlag d. Bl.

In Osterburken:
Wohnung
bestehend aus:
2 Zimmer
Küche, Kammer, zu vermieten.
Zu erfr.: (10762B) Ad.-Hitler-Str. 42.

---

2 Zimmer und Küche
Seitenbau, part., Hof, zu vermieten. Stenzle, U 6, 29 2. Stock. (10530B)

---

1 Zimm. u. K.
Innenst. 19. 20 M. Neckarstadt 20 M.
2 Zimm. u. K.
Innenst., zu vermieten. (166 248V)
Nachw. Schneider, Schwetzinger Str. Nr. 25.

Laden
G 2, 13
auch als Büro od. Betriebslager geeignet, m. Nebenräumen sofort zu vermieten. Näh.:
Laden, G 2, 6
(10 768B)

Mietgesuche

2 Zimmer
mit Bad u. Küche für 2 Pers. auf 1. Juli od. später gesucht. Evtl. kann 3-Zimmer-Wohng. mit Bad getauscht werden. Angebote unter Nr. 10 520B an d. Verlag d. B.

Drogerie Hoffmann, U 1, 9, Breitestraße
Michaelis-Drogerie, P. Becker, G 2, 2
Drogerie H. von Hebden, G 5, 14

Mietgesuche

Werkstätte
ca. 100—160 qm, mit Büro und evtl. Wohnung per sofort gesucht (ruhiger, sauberer Betrieb). Angebote unter der Nr. 195 544B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Sonnig, ruh. schön
möbl. Zimmer
mit 2 Betten, an 2 berufst. Herren od. Damen zu verm. Seckenheimerstr. 77 4 Treppen links.

Gutmöbl. Zim.
auf sof. zu verm. Rosengartenstr. 21 pt. rechts (10757B)

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. K 2, 31, 4. Stock (10 523B)

Bahnhofsplatz 7, 2 Treppen:
Gutmöbliertes Zimmer
mit fließ. Wasser zu vermiet. Ang. unt. Nr. 191944B an d. Verlag d. B.

Möbliertes Zimmer
billig zu vermiet. T 2, 7, bei Dün. (10 531B)

Wasserturm: Gl. möbl. Wohn- und Schlafzim., fl. W., u. Z. Waff., u. m. Bad zu vermiet., auch vorübergehd. Ruf 267 44, von 1 Uhr ab. (162102)

Leere Zimmer zu vermieten

Ein leeres
Balkonzimmer
an einzelne Person sofort oder 15. Mai zu vermieten. Näh. b. J. Deiß, Riedfeldstraße 54a. (10 759B)

Nah- u. Fern-Umzüge
W. Rennkiel, Gartenfeldstraße 6 Fernsprech. 500 76. (193 052 B)

Umzüge
Möbel-Transporte Lagerung.
Paul Lotz H 7, 36
Fernruf 223 34.

EMMA MACK
RICHARD LIER
VERLOBTE

Heidelberg, Grenzhof — 7. Mai 1939 — Wiesloch, Mannh.-Rheinau

---

Statt Karten!

Hermann Löb Dentist
Veronika Löb geb. Tremmel
VERMÄHLTE

Mannheim — Mengen
8. Mai 1939

Am 6. Mai entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Josefine Bilger Wwe.
geb. Grät

Mannheim-Blumenau (Welfenweg 3), den 8. Mai 1939.

Karl Hermann u. Frau Luise geb. Bilger

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 8. Mai 1939, nachmittags 13.30 Uhr, statt.

Ganz unerwartet ist am 5. d. M. nach kurzer, schwerer Krankheit unser Mitarbeiter, Herr

Emil Reuss
aus Mannheim-Feudenheim

im Alter von 49 Jahren gestorben. Herr Reuß war nahezu 26 Jahre in unserer Arbeitsgemeinschaft ein lieber und treuer Arbeitskamerad, dessen allzufrühes Ableben wir aufrichtig bedauern. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Mannheim-Waldhof, den 6. Mai 1939.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. d. M., um 15 Uhr in Mannheim-Feudenheim statt.

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

Eine ganz hervorragende künstlerische Leistung! Brigitte Horney - Willy Birgel
Der Gouverneur
W. Franck, Hannelore Schroth, Spielf. V. Tourjansky
3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendliche üb. 14 Jahren zugel.
ALHAMBRA Letzte Tage P 7, 23, Planken

Eine ganz hervorragende künstlerische Leistung! Brigitte Horney - Willy Birgel
Der Gouverneur
W. Franck, Hannelore Schroth, Spielf. V. Tourjansky
3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendliche üb. 14 Jahren zugel.
SCHAUBURG Letzte Tage K 1, 5 Breite Str.

Willy Forst's neuer großer Filmerfolg!
BEL AMI
mit Olga Tschechowa, H. Hildebrandt
4.00 6.10 8.20 Uhr Letzte Tage! 4.15 6.20 8.30 Uhr
SCALA Meerfeldstr. 50
CAPITOL Meßplatz, Waldhofstr. 2

Tanzen lernen?
Stündebeek N 7, 8 Fernruf 23006

PALI
PALAST LICHTSPIELE Breitestraße
Ein Varieté-Großfilm
MÄNNER MÜSSEN SO SEIN
mit Hans Söhnker - Hertha Feiler - Paul Hörbiger
Ein mit Spannung geladener Großfilm
Heute letzter Tag!
4.00 6.10 8.20 Uhr

Radio-Apparate in großer Auswahl von
E. Marz & A. Kolb
Qu 2, 4a
Ruf 240 07

Palmgarten
BRÜCKL · F 3, 13a
Täglich
TANZ
Durchgehend warme Küche

Chem. Reinigung
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 23082

Paß-Bilder 4 Stück **50 Pfg.** sof. zum mitnehmen.
Foto-Felge, K 1, 5
Sonntags geöffnet, Breite Str.

National-Theater Mannheim
Montag, den 8. Mai 1939
Vorstellung Nr. 287, Miete A Nr. 23
1. Sondermiete A Nr. 12
Im Rahmen des Ostmark-Zyklus
Zum ersten Male:
Der Gigant
Schauspiel in fünf Akten von Richard Billinger
Regie: Helmuth Ebbs
Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr

Für den **Magen**
J. Hirt's Universaltropfen
Sie regen den Appetit an, fördern die Verdauung, verhüten Sodbrennen u. Magenbeschwerden
Preis RM. 1.50 und RM. 3.-. Prospekt kostenlos von
J. Hirt & Co.
Mannheim, P 3, 4

SIEBERT
der Herrenschneider
Augusta-Anlage 12
Ecke Werderstraße

Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 15 - Ruf 23374

Maßanzüge fertigt an — repariert, ändert u. bügelt billigst
Adam Kritter Bellstr. 9
(Jungbusch) Postkarte genügt

Heinr. Daub
Astrologe
schriftl. u. mündl. Beratung, Lebens- u. Jahreshoroskope
Langj. Erfahrung.
Waldhofstr. 8,
Fernruf 501 74.
Sprechzeit: 11—13 und 15—19 Uhr.

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier, Platten, Filme, Ledertaschen billig.
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16.

Betriebs-Sportartikel
Sport-Wittmann
Qu. 3. 20

PALASTHOTEL
MANNHEIMER HOF MANNHEIM
Fritz Gabler
Dienstag, den 9. Mai 1939, (Badenia-Renntag) anläßlich der Mannheimer Rennwoche
SONDERABEND
IM HOTELRESTAURANT
mit Künstler-Konzert und Tanz · Sonder-Speisenfolgen ab Mk. 4.50
Tischvorbestellungen erbeten · Fernsprecher 45001

96 000 RM
Geldpreise • 26 Ehrenpreise
9. Mai: Badenia-Tag
14. Mai: Stadtpreis-Tag

Damm	IV.	III.	II.	I. Platz
-.30	-.80	1.50	2.50	4.- RM

Studierende, Schüler, Kinder halbe Preise. Wehrmacht in Uniform und uniform. Mitglieder der NS-Verbände auf sämtlichen Plätzen nächstniedrige Eintrittspreise.
NÄHERES PLAKATSÄULEN

Schmutz u. Rost
breiten sich nicht aus, hast du
Blanka
stets im Haus.
Blanka
reinigt alles, garantiert säure-, alkali- und sandfrei.
Zu hab. in allen Putzmittelgesch.
Bestimmt zu haben bei Putzmittelgeschäft Schneider, Waldhofstraße 1; Lebensmittelgeschäft Kluge, Ecke Mönchwörth- und Mafurenstr.; Lebensmittelhaus Schmittheim, Mannh.-Waldhof, Tannenstr. 7; Medizinal-Drog. A. Rast, D 1, 13, Drogerie Moll, Käfertaler Str. 41,
Hersteller Fabr. chem. techn. Präparate Mhm., T 6 17.

Wenn's beliebt - - ein Quantchen Zucker - -
aber ja nicht mehr, kann man anfangs dem Köstritzer Schwarzbier zusetzen, bis man sich an den würzigherben Wohlgeschmack gewöhnt hat, und gerade dieser dann mit zu den Hochgenüssen zählt, die man nicht mehr missen möchte. Die köstliche Herbe des „Köstritzer" entstammt ja edlem Hopfen und dem hohen Röstmalzgehalt. Wollen Sie nicht auch einmal „Köstritzer Schwarzbier" — den nährkräftigen Stärkungstrunk — versuchen? Generalvertrieb: Karl Köhler, Seckenheimer Straße Nr. 27; Fernsprecher 431 66.

ROLLADEN u. Verdunkelungen aller Art liefert und repariert
Hans Wetzel
Rolladenfabrik
Dalbergstraße 8
Fernsprecher 27514

Kapok - Matratzen
(Schlafkissen) in großer Auswahl, sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Polsterwerkstätte **LUTZ**
Ratenzahlung! Fernruf 51687 Jetzt U 6, 6

Draht-Matratzen
repariert P. Rosenzweig
Meerlachstraße 6. Fernruf 282 04.

Speisezimmer Biedermeierzimmer
Oelgemälde, Broncen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 23584

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

Sparsame Pfeifenraucher wählen
Holland-Expreß geb. 100 gr 30 ₰, 250 gr 75 ₰
Holland-Expreß silb. 100 gr 40 ₰, 250 gr 1.-
Bendera Krüll Nr. 30 100 gr 30 ₰
Bendera Krüll Nr. 40 100 gr 40 ₰
Größte Auswahl in sämtl. gangbaren Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung f. Wiederverkäufer.
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
gegr. 1903 Tel. 22440

Pelz-
Reparaturen Neuanfertigungen billigst
Schürig M 6, 16

Wir liefern gegen
Teilzahlung
Herren- und Damenkleidg.
Wäsche, Stoffe, Betten, Steppdecken, Matratzen
Hug & Co.
K 1, 5b
Haus Schauburg-Kino, (166 862B)

Hüte reinigt
schön wie neu das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermstr.
Anruf 277 35
Abel 100 Jahre Hutmacher

Fernumzüge
nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Mtr.-Möbelautos übern. gewissenh.
Möbel-Spedition Kunz, J 6, 8.
Fernsprech. 267 76.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung!

Hierdurch wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:

1. Lohnsteuer und Wehrsteuer, einbehalten im Monat April 1939, fällig am 5. Mai 1939.
2. Umsatzsteuer für April 1939, fällig am 10. Mai 1939.
3. Vermögensteuer, 1. Rate für das Rechnungsjahr 1939, fällig am 10. Mai 1939.
4. Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für April 1939, fällig am 10. Mai 1939.
5. Zugleich wird an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig gewesenen und noch fällig werdenden „Abschlagszahlungen" erinnert.

Eine Einzelmahnung der oben angeführten Steuern erfolgt nicht mehr.

Wer eine Zahlung versäumt, hat ohne weiteres die gebührenpflichtige Erhebung des Rückstandes durch Nachmahne oder kostenpflichtigen Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages nach gesetzlicher Vorschrift ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt.

Man zahle möglichst unbar. Unbare Zahlung erspart Zeit und unangenehmes Warten bei der Finanzkasse.

Bei allen Einzahlungen und Ueberweisungen ist die Angabe der Steuernummer und Steuerart dringend erforderlich.

Mannheim, 8. Mai 1939.

Finanzamt Mannheim-Stadt, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1460, Girokonto Nr. 112 Reichsbank Mannheim. Finanzamt Mannheim-Neckarstadt, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 78 845, Girokonto Nr. 111 Reichsbank Mannheim. Finanzamt Schwetzingen, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1433, Girokonto Nr. 113 Reichsbank Mannheim. Finanzamt Weinheim, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 1531, Girokonto Nr. 111 Reichsbanknebenstelle Weinheim.

Versteigerung

In unserem Versteigerungssaal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold- und Silberwaren, Brillanten, Bestecke u. dergl. am Donnerstag, den 11. Mai 1939,
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Dienstag, den 16. Mai 1939,
c) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, den 25. Mai 1939.

Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat September 1938 kann nur noch bis Dienstag, den 9. Mai 1939, erfolgen.

Städt. Leihamt.

Für Selbstfahrer
Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Leih-Autos
nur neue Wagen
Mannheimer Auto-Verleih
Inhaber A. Späth
Schwetzinger Straße 58 / Ruf 423 94

Auto-Verleih Fernruf 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

UFA-PALAST
Ein spannender Tobis Film!
Jutta Freybe - Hannes Stelzer
Silvesternacht am Alexanderplatz
K. Martell, K. Radatz, H. Hildebrand, A. Wisbar u. a.
Kulturfilm: Kriegskamerad Pferd
Beginn: 3.15 6.00 8.30 - Jugendl. nicht zugelassen!

Schönheitsfehler
Falten, unreine Haut, Warzen Gesichtshaare u. a. Fehler beseitige rasch und billig
Massage / Höhensonne
Hand- und Fußpflege
P. Pomaroli
ärztl. gepr.
L 12, 14 Nähe Ring
Fernruf 27430

Tanzschule Stündebeek
Mannheim, N 7, 8 Fernsprecher 23006
An einer geschlossenen **Privattanzstunde**
Beginn am **12. Mai,** ist die Beteiligung mehrerer junger Damen erwünscht.
Baldgefällige persönliche Anmeldung erbeten.

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Muß England unser Feind sein?

Wie weit reicht die Macht der Juden in England? Wie steht es mit der Freimaurerei im britischen Imperium? Antwort auf alle diese Fragen gibt das Buch von Dr. Hans W. Thost: „Als Nationalsozialist in England." Thost erlebte die ereignisreichen Jahre 1930—1935 als Londoner Schriftleiter des Völkischen Beobachters. Das Buch behandelt nicht nur — von London aus gesehen — die gewaltigen politischen Umwälzungen der Jahre vor und nach der nationalsozialistischen Machtergreifung, sondern es versucht auch eine politisch-psychologische Analyse dessen zu geben, was uns alle am meisten interessiert: Die Stellung des britischen Imperiums zu Großdeutschland.

Dr. Hans W. Thost: Als Nationalsozialist in England. Umfang 384 Seiten. Leinen RM. 5.40.

Völkische Buchhandlung
Mannheim - P 4, 12
(an den Planken)

Tiermarkt

Hunde-Verkauf
Boxer, Airedale-Terriers, Schnauzer (Salz u. Pfeffer), Fox-Terrier's, Dackel, Spitzer, Schott. Terriers. Die Tiere sind einwandfrei, korrekt, ohne Mäng.
Spezial-Tierpflege-Institut
KARL METZ Fabrikstr. 33-37 Fernruf Nr. 44769
Hundebad, Scheren, Trimmen, Pflegen, Abrichten
Zahlreiche erstklassige Referenzen

Wellensittiche
junge, d. sich zum Zähmen u. Sprechenlernen eignen, sind wieder vorrätig bei:
Hauer, S 6, 10.
(22 876 V)

Rot- und schwarzbunte

Kühe
Weser-Marschkühe
stehen z. Verkauf bei (175463V)
Fritz Wiegand, Viernheim
Weinheimer Str. 14, Ruf 132.
Lieferung erfolgt frei Haus.

Deutsch. **Foxterrier Rüden**
reinrassig m. Stammb., 7 Wochen alt, in nur gute Hände abzugeben. (10 5248)
B. Guillleitsch, Möhlstraße 16, Fernsprecher Nr. 413 77

Vergrößern Sie Ihren Kundenkreis durch HB-Anzeigen

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: i. V. Wilh. Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richerer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Ey; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Redaktionsleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . .	über 18 000	
Ausgabe B Mannheim . . .	über 30 500	
Ausgabe A und B Mannheim		über 48 500
Ausgabe A Schwetzingen . .	über 550	
Ausgabe B Schwetzingen . .	über 6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 7 500
Ausgabe A Weinheim . . .	über 450	
Ausgabe B Weinheim . . .	über 3 550	
Ausgabe A und B Weinheim		über 4 000
Gesamt-D.A. Monat April 1939		über 60 000

MARCHIVUM